Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 12. Juli 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 163

Die weiße Flagge!

Sie weht über der Stadt Santjago.

Uebergabe heute erwartet. — Oder wollen die Spanier nur noch mehr Zeit gewinnen?

6000 Mann spanischer Verstärkungen auf dem Weg nach Santjago. — Die Stadt jetzt völlig eingeschlossen.

Miles auf dem Kampffeld. — Das gestrige Bombardement war wirkungsvoller, als es erst hieß.

Ministerkrise und Friedensfrage in Spanien.

Playa del Este, 12. Juli. Santjago ist jetzt vollständig von den amerikanischen und den cubanischen Streitkräften umzingelt. Die letzte Lücke wurde durch die Illinoiser und die Ohioer Truppen ausgefüllt. Jetzt haben die Spanier keinen Ausgangsweg mehr und sie werden sich bald ergeben müssen.

General Shafter ist entschlossen, die Stadt nicht im Sturm zu nehmen, da das zu viel Mannschaften kosten würde. Er hofft, durch weiteres Bombardiren und durch Aushungern die Spanier zwingen zu können.

General Miles übernimmt heute das formelle Oberkommando. Ob das mit einer Verdrängung des Generals Shafter gleichbedeutend ist, muß noch dahingestellt bleiben.

Washington, D. C., 12. Juli. Man hält es hier für wahrscheinlich, daß die Stadt Santjago sich noch heute ergibt, obwohl kein direktes diesbezügliches Versprechen vorliegt. Von General Shafter ist folgende Depesche um halb 10 Uhr Vormittags eingetroffen:

„Playa del Este (über Hayti). Es ist neuerdings sehr ruhig gewesen, und wird nur wenig gekämpft. Eine Parlamentärsflagge weht schon seit 2 Uhr gestern Nachmittag über der Stadt Santjago, und der spanische Befehlshaber hat eine bedingungslose Uebergabe in Erwägung, da ich nun auch die Stadt vom Norden her eingeschlossen habe. Um 5 Uhr gestern Abend wurden die Einschließungslinien von General Ludlow nach der Bai herunter vollendet.

Die Linie ist ziemlich dünn, werde sie aber heute durch General Henry, der soeben im Hauptquartier eingetroffen ist, noch weiter verstärken lassen. Soweit ich ersehen kann, hatten wir in den letzten Gefechten keine Getödteten, und nur 3 oder 4 Verwundete.

Ich erwarte, morgen (das bedeutet „heute", denn die Depesche ist eine Nachtdepesche) zwei der neuen Batterien in Stellung zu haben. Große Noth unter den Personen, welche aus Santjago geflohen sind. Ich thue mein Bestes zur Abhilfe, bin aber nicht ganz erfolgreich."

Playa del Este (über Hayti), 12. Juli. Die gestrige Beschießung von Santjago hat doch größeres Unheil angerichtet, als man erst vermuthete. Es stellt sich heraus, daß viele der schönsten Gebäude der Stadt zusammengeschossen wurden, und allem Anschein nach sind viele Menschen dabei umgekommen. General Shafter sandte nochmals an die Spanier eine dringende Aufforderung zur Uebergabe, ehe die Stadt gänzlich zerstört würde.

Die Spanier kämpften wie Teufel, wurden aber überall, wo sie einen Ausfall versuchten, zurückgeworfen. Die Stadt ist jetzt, wie schon gesagt, vollständig umzingelt. Ob die weiße Flagge, welche jetzt über ihr weht, bedingungslose Uebergabe am heutigen Tage bedeutet oder nur darauf berechnet ist, noch mehr Zeit zu gewinnen, läßt sich immer noch nicht sagen.

An ein Entkommen des spanischen Heeres aus Santjago ist offenbar nicht mehr zu denken. Wie man aber hört, ist der General Nario mit 6000 Mann spanischer Truppen von Holguin aus (60 Meilen nördlich von Santjago) auf dem Eilmarsch nach Santjago begriffen. General Shafter hat Vorbereitungen getroffen, ihn abzufangen.

Unter den eingetroffenen Flüchtlingen aus Santjago sind offenbar auch viele spanische Spione! Fünf solcher verließen gestern El Caney und sind auf dem Weg nach Holguin.

Siboney wurde aus gesundheitlichen Gründen von den Amerikanern niedergebrannt. Infolge eines schrecklichen Gewitter- und Regensturmes ist der Schlamm auf den Wegen jetzt stellenweise 4 Fuß tief!

Bei dem gestrigen Bombardement wurden von den Schiffen aus 106 Ladungen abgefeuert, und 101 Geschosse sollen im Ganzen getroffen haben!

General Miles traf gerade, als die Schiffe das Feuern eingestellt hatten, mit dem Boot „Yale" vor Santjago ein und wurde mit Hoch-Rufen empfangen. Er landete zu Siboney und nahm eine Inspektion vor.

Playa del Este, 12. Juli. General Shafters Stellung ist durch die Ankunft von Illinoiser Freiwilligen bedeutend verstärkt worden.

Oberst Turners erstes Illinoiser Regiment von Chicago und Oberst Jack Fosters 6. Illinoiser Regiment nehmen jetzt Stellungen zwischen General Wheelers und General Lawtons Division ein. Noch ehe Santjago genommen wird, werden vielleicht die Illinoiser Jungens einen hitzigen Kampf mitmachen, da sie weit vorne postirt sind. Vereinzeltes Feuern zwischen den Turner'schen und den Foster'schen Schildwachen und den Spaniern in den Schanzgräben hat bereits begonnen. Oberst Turners Jungens sind begierig, gegen die Schanzgräben anzustürmen.

Vor Santjago, 12. Juli (mit Telephon nach Playa del Este.) Die Spanier sandten nach der gestrigen Beschießung eine kleine Truppen-Abtheilung mit einer weißen Flagge heraus. Offiziere und eine Wache von General Shafters Hauptquartier schickten sich an, mit diesen Abgesandten zusammenzutreffen.

Es ist noch kein Bericht über den Zweck dieser spanischen Sendung angelangt, und Manche glauben, die weiße Flagge sei nur ein Kniff der Spanier gewesen, um noch weitere Zögerung der Amerikaner zu verursachen, und mittlerweile hätten die Streitkräfte der Spanier mit Waffen u. s. w. die Stadt Santjago geräumt, — also das gethan, was sie vergebens als Bedingung einer Uebergabe verlangt hatten! Nun, es muß sich sehr bald zeigen, ob dieser Verdacht irgendwie begründet ist.

Das gestrige Feuern seitens der amerikanischen Flottenschiffe dauerte etwa zwei Stunden und hatte nicht viel auf sich. Die Kanoniere mußten auf weite Entfernung und über Hügel hinweg feuern und konnten die Punkte, welche sie treffen sollten, gar nicht sehen. Wie es scheint, fielen die meisten Geschosse in die Bai, ohne Schaden zu verursachen. Ein Schuß jedoch traf eine Kirche in der Stadt Santjago, in welcher zur Zeit Pulver und Munition lag, und verursachte eine große Explosion.

Vom Land her wurde nur wenig gefeuert, und das Wenige fast nur von der Infanterie, welche auf einzelne Spanier zielte und meistens auch traf.

Die Spanier erwiderten nur schwach. Ihre Batterien feuerten vier Salven ab, welche keinen Schaden verursachten. Man glaubt, daß die Munition der Spanier nahezu erschöpft, und der Fall der Stadt in der einen oder anderen Weise nahe ist.

General Miles traf noch gestern mit seinem Stab vor der Bai von Santjago ein (auf dem Hilfs-Kreuzerboot „Yale"), hatte eine Berathung mit dem Kontre-Admiral Sampson, landete später in Playa del Este und setzte sich per Telephon mit dem General Shafter in Verbindung. Es heißt, daß Letzterem der Oberbefehl nicht abgenommen werden solle, so lange er körperlich imstande ist, ihn zu führen. (General Shafter, welcher etwa 350 Pfund schwer ist, war seit seiner Landung in Cuba meistens unpäßlich.)

Washington, D. C., 12. Juli. Eine lange Chiffern-Depesche traf heute Nachmittag von General Shafter ein. Generaladjutant Corbin übersetzte sie und brachte sie dem Präsidenten. Der Inhalt der Depesche wird noch nicht bekannt gegeben.

Auf der spanischen Seite.

London, 12. Juli. Der „Standard" läßt sich aus Boston melden: Wie man hört, ist die spanische Königin-Regentin Christine Willens, jetzt direkt mit den Ver. Staaten behufs Friedens zu unterhandeln. Das weitestgehende Zugeständniß, zu welchem sie sich gegenwärtig herbeilassen würde, wäre eine Erklärung der absoluten Unabhängigkeit Cubas.

Madrid, 12. Juli. Verflossene Nacht verbreitete sich die Kunde, daß der Ministerpräsident seiner und seiner Kollegen Abdankung eingereicht habe, wegen unbegleichbarer Meinungsverschiedenheiten über die Frage der Einleitung der Friedensverhandlungen, und daß Sagasta der Königin-Regentin zur Bildung eines, hauptsächlich aus Militärpersonen bestehenden Kabinetes gerathen habe. Die Abdankung des Ministeriums dürfte angenommen werden.

Madrid, 12. Juli. Die Spanier lassen sich noch immer ermuthigende Nachrichten zutelegraphiren. So heißt es in einer neuerlichen Depesche von Generalkapitän Blanco, die Amerikaner hätten ihre Stellungen vor Santjago aufgegeben, und von Iloilo (Philippinen-Inseln) wird gemeldet, daß 7 Insurgentenführer und 2000 Mann sich ergeben hätten!

Anerkennung aus Deutschland.

Berlin, 12. Juli. Je mehr hier die Einzelheiten über die Seeschlacht bei Santjago bekannt werden, desto wärmer wird das Lob, das man den amerikanischen Seehelden zollt. Selbst jene Blätter, die sonst an den Ver. Staaten auch nicht vieles Gute finden können, weichen diesmal ausnahmsweise von der Tradition ab und stimmen in das allgemeine Lob ein. Besonders rühmend wird der Rettungseifer der Amerikaner gegenüber den Geschlagenen und die denselben zu Theil gewordene Behandlung als Gefangene hervorgehoben. Mehrere interessante Episoden aus der denkwürdigen Schlacht, die mit der Vernichtung des Cervera'schen Geschwaders endete, wurden, allerdings meistens via London, hierher telegraphirt, keine hat aber eine solche Verbreitung gefunden und zu so vielen Kommentaren Veranlassung gegeben, wie diejenige, welche den Kommandanten des Schlachtschiffes „Texas", Kapt. Philip, zum Helden hat. Sein Ausruf: „Nicht Hurrah rufen, die armen Teufel sterben!" wird als in der Kriegsgeschichte einzig dastehend bezeichnet: er ehre ihn und das ganze amerikanische Volk.

Bald geht's auch nach Portorico?

Washington, D. C., 12. Juli. Es heißt, daß die Regierung beabsichtige, in der allernächsten Zeit auch eine Truppen-Expedition nach der Insel Portorico zu senden. Das soll geschehen, sowie die Kunde vom Fall der Stadt Santjago de Cuba eintrifft, und zu Tampa wird, wie man hört, bereits eine Anzahl Transportschiffe für diesen Zweck versammelt.

Neue Prisen.

Key West, Fla., 12. Juli. Ein Hilfs-Kreuzerboot schleppte einen gekaperten Schooner hierher. Letzterer ist ein britisches Schiff, das wahrscheinlich versuchte, an einem der cubanischen Häfen die Blokade zu brechen und Lebensmittel einzuschmuggeln.

Noch einige kleinere Boot-Wegnahmen sind vorgekommen.

Spanienfreundlicher dänischer Gouverneur?

New York, 12. Juli. Eine unbestätigte Depesche an das „Evening Journal" aus St. Thomas, Dänisch-Westindien, besagt:

Dänemarks Sympathien für Spanien zeigen sich von Tag zu Tag stärker. Der dänische Gouverneur dieser Inseln, Ledermann, hat die Ver. Staaten zu verhindern gesucht, 8000 Tonnen Kohle zu benutzen, welche hier lagern und Eigenthum der Ver. Staaten sind, und mit Beschießung sowohl durch ein dänisches Kanonenboot, wie durch deutsche, französische und italienische Kriegsschiffe (!) gedroht. Der amerikanische Konsul Van Horne erwiderte, er werde sich durch diese Drohung nicht einschüchtern lassen. Nach den letzten Berichten ist die Angelegenheit noch unentschieden. Die Sympathie der Bevölkerung selbst ist auf Seiten der Amerikaner.

Kriegs-Allerlei.

Washington, D. C., 12. Juli. Das Nebraska'er Regiment W. J. Bryans hat Befehl erhalten, sich nach Jacksonville, Fla., zum Korps des Generals Fitzhugh Lee zu begeben.

Washington, 12. Juli. Das Flottendepartement hat Weisung gegeben, das spanische Hilfs-Kreuzerboot „Montevideo" wegzunehmen, welches zu Vera Cruz, Mexiko, sich mit Vorräthen beladen hatte. Diese Lebensmittel waren angeblich für San Domingo, aber der Flottensekretär hat Nachricht erhalten, daß sie in Wirklichkeit für Cuba bestimmt seien.

Portsmouth, N. H., 12. Juli. Die gestern verbreiteten Angaben über ein Interview des spanischen gefangenen Admirals Cervera mit einem oder mehreren Vertretern der Presse werden jetzt vom Kapitän Goodrich für gänzlich erfunden erklärt.

Washington, D. C., 12. Juli. Nach letztem offiziellen Bericht belaufen sich die Verluste der Amerikaner in den Kämpfen vor Santjago vom 1. bis 3. Juli (einschl.) im Ganzen auf 1595 Mann, worunter 23 Offiziere und 208 Gemeine getödtet, und 80 Offiziere und 1203 Mann verwundet sind, während 81 vermißt werden.

Die Illinoiser Demokraten.

Ihre Staatskonvention in Springfield.

Springfield, Ill., 12. Juli. Die demokratische Staatskonvention für Illinois wurde in dem Ausstellungsgebäude auf dem Ausstellungplatz eröffnet. Es scheint, daß sie in der Hauptsache vom Ex-Gouverneur Altgeld kontrollirt werden wird. Darauf deuteten bereits die Komite-Berathungen hin.

Die Konventionshalle ist geräumig genug, und unter ihren Dekorationen befinden sich riesengroße Portraits von Bryan, Altgeld und Bürgermeister Harrison.

Springfield, Ill., 12. Juli. Nachdem die demokratische Staatskonvention um Mittag eröffnet worden war, wurde Richter Prentice als zeitweiliger Vorsitzender vorgestellt und hielt eine packende Silberrede. Nach ihm hielt der Ex-Gouverneur Altgeld eine seine charakteristischen Reden; er sprach eine Stunde lang über den Krieg, die Währungsfrage und die Budler der Staatslegislatur und mahnte seine Parteigenossen zu einmüthigem Vorgehen behufs „Vernichtung der politischen Vampire".

Ben. T. Cable, der bekannte Cleveland-Demokrat, wurde unter großer Verwirrung zum Mitglied des Staatsausschusses gewählt. Bastian vom County Fulton griff Cable an und wurde zur Ordnung gerufen, aber erst nachdem viele Andere gesprochen hatten.

7 Getödtete.

Abermals eine Pulverfabrik aufgeflogen.

Pompton, N. J., 12. Juli. Die Fabrik rauchschwachen Pulvers, welche der Laflin Rand Co. gehört, wurde durch eine Explosion theilweise zerstört, und 6 Angestellte sowie ein Soldat wurden dabei getödtet, während eine Anzahl Soldaten und Angestellte mehr oder weniger schwer verwundet wurde. Die Feuersbrunst, welche auf die Explosion folgte, wurde von den Soldaten mit großem Heldenmuthe bekämpft.

Werft eingestürzt.

Boston, 12. Juli. Durch den Einsturz einer provisorischen Werft, welche bei der Erbauung der neuen Brücke hinüber nach Charlestown benutzt wurde, sind 2 Arbeiter ertrunken, und 2 andere verletzt worden.

Ausland.

Lona Barrison schriftstellert jetzt.

Berlin, 12. Juli. Die amerikanische Tingeltangel-Kunstreiterin u. s. w. Lona Barrison scheint die Varietätenbühne nicht mehr lohnend genug zu finden, denn sie will jetzt die Trikots mit der Feder vertauschen und unter die Schriftsteller gehen. Ihr Erstlingswerk wird sich betiteln: „Meine Memoiren". Vielleicht wählt sie auch einen zugkräftigeren Titel, zum Beispiel: „Meine pikanten Erlebnisse auf und außerhalb der Bühne." Jedenfalls wird sie ihre Feder sehr vorsichtig handhaben müssen, sonst könnte ihrem Buche dasselbe passiren, was ihr selbst schon wiederholt passirt ist: es könnte des Landes verwiesen, resp. verboten werden.

Auch eine Bestrafung.

Rostock, 12. Juli. Der bittere Nachgeschmack der Wahl macht sich noch in verschiedenen Kreisen auffällig bemerkbar, wie auch nachstehendes Faktum zeigt. Der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin weigerte sich, der Einweihung der neuen Kirche in Pamplow beizuwohnen, und zwar aus dem Grunde, weil die Ortschaft bei der Wahl viele sozialistische Stimmen abgegeben hat.

Fischerboot verunglückt.

Stettin, 12. Juli. Bei Zinnowitz, dem bekannten Seebade im Regierungsbezirk Stettin, ist während eines Wirbelsturms ein Fischerboot gekentert, wodurch vier Personen ertranken: drei Männer, Möller, Labahn und Knuth, und ein Knabe, das Söhnchen von Knuth.

Bismarck-Denkmal enthüllt.

Hamburg, 12. Juli. In Altona ist das neue Bismarck-Denkmal unter feierlichen Zeremonien enthüllt worden.

Selbstmord eines Liebespaares.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Hier hat ein Liebespaar, der Friseur Daniel und Friseuse Bühlmeier, gemeinschaftlich den Tod gesucht und auch gefunden.

Große Maschinenfabrik abgebrannt

Dresden, 12. Juli. Zu Werdau in Sachsen ist die Dittes'sche Maschinenfabrik abgebrannt.

Noch ein Nachspiel zum Zola-Prozeß!

Paris, 12. Juli. Der französische Ministerrath hat beschlossen, auch Oberst Picquart zu verfolgen, welcher im Prozeß gegen Zola (in Verbindung mit der Dreyfus-Esterhazy-Geschichte) für den Angeklagten zeugte. Picquart soll angeklagt werden, Schriftstücke mitgetheilt zu haben, welche die äußerliche Sicherheit des Staates auf's Spiel setzten. Mit ihm wird auch der Advokat Lebolis angeklagt.

Orangisten-Festkrawalle.

Belfast, Irland, 12. Juli. Die jährliche Feier der Orangisten (protestantischen u. englandfreundlichen Irländer) fand heute unter den gewöhnlichen Krawallszenen zwischen Orangisten und Nationalisten statt. Doch waren dieselben nicht ganz so zahlreich und schlimm, wie in früheren Jahren, und die Zahl der Verletzten war nicht sehr groß. Hierorts waren kleine Truppen-Abtheilungen an der Parade-Linie entlang aufgestellt, um Zusammenstöße zu verhindern.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Todt aufgefunden.

In einem leeren Güterwagen der Illinois Central-Bahn, der am Fuße von Lake Straße stand,, wurde heute die Leiche eines unbekannten, etwa 35 Jahre alten Mannes aufgefunden, dessen Name bisher noch nicht ermittelt werden konnte. Verletzungen irgend welcher Art wurden an dem Todten nicht entdeckt.

Man bahrte den Leichnam vorläufig in Rolston's Morgue, Nr. 22 Adams Straße, auf.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Frist abgelaufen.

Es werden keine Zeichnungen für die Kriegsanleihe mehr entgegengenommen.

Das Finanz-Ministerium in Washington schließt die Listen von Zeichnungen für die Kriegsanleihe erst morgen, die verschiedenen Unterschatz-Aemter aber, und so auch das hiesige, haben nur bis heute Mittag Zeichnungen entgegennehmen dürfen. Die Nachfrage nach den neuen Bonds ist hier bis zuletzt eine sehr rege geblieben, da aber die großen Bankfirmen ihre Angebote gleich zu Anfang eingereicht haben, so wurden in den letzten zehn oder zwölf Tagen hier nur kleinere Beträge von Privatleuten gezeichnet, im Ganzen etwa täglich gegen $100,000.—Nach der Schätzung des Unter-Schatzamtes sind hier $4,000,000 in kleineren und $3,000,000 in Beträgen von $500 bis zu $250,000 gezeichnet worden. Im ganzen Lande sind gegen $60,000,000 in kleineren Beträgen gezeichnet worden, so daß die Bank-Syndikate nur etwa $140,000,000 von der Bondausgabe erhalten werden.

Das Stempelmarken-Geschäft des hiesigen Binnensteuer-Amtes geht noch immer sehr flott. Gestern wurden durch Verkauf von Steuermarken $74,840 eingenommen. Dabei ist das Chicagoer Steueramt noch immer nicht in der Lage, seinen Kunden so viele Marken ablassen zu können, wie sie verlangen. Die vorhandenen Vorräthe müssen eingetheilt werden, so daß sie möglichst herumreichen, und große Geschäfte sind deshalb gezwungen, ihren Bedarf von einem Tag zum andern zu erneuern. Müßte der Steuereinnehmer sich beim Absatz seiner Waare nicht derartige Beschränkungen auferlegen, so könnte er leichtlich an einem Tage Stempelmarken im Werthe von einer halben Million los werden.

Eine resolute Frau.

Frau Johanna Regan, von Nr. 253 Halsted Str., war heute Morgen gerade dabei, ihre Zimmer in Ordnung zu bringen, als sie plötzlich im Hausgang ein eigenartiges Geräusch vernahm. Sie sah dann, wie ein stämmiger Bursche mit einem Bündel unter dem Arme davonschleichen wollte, und im nächsten Moment hatte sie den frechen Eindringling auch bereits beim Kragen. Der Kerl riß sich los und wandte sich zur Flucht, doch gelang es der resoluten Frau, ihn wieder einzufangen, und dann ging's mit ihm nach dem nächsten Meldekasten, wo ein Blaurock sich seiner annahm. Der ertappte Spitzbube nannte sich auf der Revierwache Joe Wagner.

Die Globe Savings Bank.

Vor Richter Tuley wurde heute im Kreisgericht die Verhandlung über die Haftpflicht der Aktionäre der Globe Savings Bank fortgesetzt. Ex-Präsident Spalding wohnte der Verhandlung bei und lieferte dem Anwalte des Massenverwalters das Material für seine Fragen an die Aktionäre. Ein Gefängnißwärter saß auf einem Stuhl an der Ausgangsthür des Saales, um zu verhüten, daß Herr Spalding sich etwa aus Zerstreutheit verlaufe.

Des Straßenraubs beschuldigt.

Unter der Anklage, den Nr. 255 Fifth Ave., Melrose Park, wohnhaften Josef Eschmann gestern Abend in einem Gäßchen zwischen Clark Straße und Custom House Place niedergeschlagen und um seine Baarschaft beraubt zu haben, wurden heute John Sweeney und James McMellin von Polizeirichter Foster an's Kriminalgericht verwiesen.

Zahlungseinstellung.

John J. Spear und John M. Hansen, in Firma „Spear & Hansen Co.", No. 52 Dearborn Str., welche einen Handel mit Dampfheizungsapparaten betrieben, erklärten sich heute im Countygericht für zahlungsunfähig. Die Aktiva sind mit $1200, die Passiva mit $2,500 angegeben. Mit der Abwicklung der Geschäfte wurde Carl D. Reinbold betraut.

Kurz und Neu.

* In David Falkners Schuhgeschäft, Nr. 5120—5122 Halsted Straße, richtete gestern Abend Feuer einen Schaden in Höhe von $1000 an. Die Flammen ergriffen auch das Nachbarhaus Nr. 5124 und beschädigten die dort befindliche Wirthschaft von Frau Edith Baker zum Betrage von $350.

* Bahnarbeiter Dominick Tasaw, welcher vor einigen Tagen in Maywood auf den Geleisen der Chicago & Northwestern Bahn durch eine Lokomotive überfahren und schwer verletzt worden war, ist nunmehr im St. Lukas-Hospital gestorben. Der Verunglückte wohnte mit seiner Familie Nr. 45 21. Avenue, Maywood.

* Das Konkursverfahren gegen Robert Lindblom, den Präsidenten der Zivildienstkommission, welcher vor einigen Wochen seine Zahlungen eingestellt hatte, ist heute auf Veranlassung der Mehrheit seiner Gläubiger von Richter Gary aufgehoben worden. Der Richter wies ferner den Massenverwalter an, Herrn Lindblom die Summe von $100,000 sowie alle sonstigen Bestände zurückzugeben.

Ein Nothschrei.

Darbende Soldatenfamilien in Highland Park.

Schwarz und Weiß im Camp Tanner.

Wassersnoth im Camp Cuba Libre.

Ein Todesfall und eine Desertion im Zweiten Regiment.

Während die Army & Navy League eifrig bemüht gewesen ist, in Chicago Angehörige von freiwilligen Bundestruppen zu ermitteln, welche der Unterstützung bedürftig sind, bezw. auf solche Anspruch zu erheben geneigt wären, nagten draußen in Highland Park gegen zwanzig Familien von Soldaten des Vierten regulären Infanterie-Regimentes am Hungertuch. Auch den im Fort Fort Sheridan zurückgebliebenen Familien einiger unbemittelten Offiziere geht es nichts weniger als glänzend. Das Vierte Regiment befindet sich schon seit Wochen auf Cuba. Die Unteroffiziere und Soldaten haben, falls ihnen ihr Sold überhaupt ausbezahlt worden ist, ehe sie nach Cuba geschickt worden sind, davon wenig oder nichts nach Hause senden können. Sie waren halt daran gewohnt, daß sich die Frauen, durch Waschen und Flicken für die unbeweibten Söldner, ihren Unterhalt selber erwarben. Jetzt ist den armen Weibern diese Einnahmequelle abgeschnitten, und so darben sie eben. Kaplan Vattmann ist neuerdings bemüht, zu veranlassen, daß bei der Vertheilung der Unterstützungen künftig auch diese Soldatenfamilien berücksichtigt werden. — Für den Unterstützungsfond der Liga waren nach dem letzten Ausweis bisher $11,655.43 eingegangen. An der Börse sind für denselben $575.00 gesammelt worden und von Angestellten des Putnam Clothing House $161.25.

* * *

Im Camp Tanner bei Springfield ist gestern ein Soldat des Mohrenregimentes, der Gemeine James Jones von hier, von dem Sergeanten Felix vom Neunten Regiment durch einen Revolverschuß am Fuße verwundet worden. Jones soll zum großen Theil selber Schuld daran tragen, daß Felix von der Waffe gegen ihn Gebrauch gemacht hat. Trotzdem ist es begreiflich, daß der Vorfall böses Blut zwischen den beiden Truppentheilen verursachen und vielleicht zu weiteren bedauerlichen Zusammenstößen zwischen Angehörigen derselben führen wird.

Aus Camp Cuba Libre, bei Jacksonville, wird berichtet, daß es dort seit 3 Tagen fast ununterbrochen stark geregnet hat. Ein Mitglied des Zweiten Illinoiser Regimentes, Henry F. Bramen von Kompagnie F, ist gestern Abend am Typhus gestorben. Es ist das der zweite Todesfall im Regiment seitdem sich dasselbe im dortigen Lager befindet, und der dritte, seitdem es Chicago verlassen hat. Der größere Theil des Lagerplatzes steht in Folge des heftigen Regens unter Wasser, und am schwersten hat darunter das Vierte Illinoiser Regiment zu leiden, obgleich Colonel Andel vorsorglich tiefe Abzugsgräben hat ziehen lassen. — Vermißt wird seit letzten Samstag der Gemeine James Hamilton vom Zweiten Regiment. Derselbe wirkte sich am Samstag 24 Stunden Urlaub aus und ist dann nicht wiedergekommen. Es verlautete, der Mann sei beim Baden ertrunken, doch hat sich dieses Gerücht nicht bestätigt. Wahrscheinlich ist er desertirt.

Gouverneur Tanner und fast alle höheren Staatsbeamten von Illinois sind heute im Camp Thomas bei Chickamauga eingetroffen. Col. Bennitt vom Dritten und Col. Culver vom Fünften Regiment, ebenso Kaptain Jaeger von der „Danville Battery" und Colonel Young vom Ersten Kavallerie-Regiment waren von der bevorstehenden Ankunft der hohen Herrschaften rechtzeitig benachrichtigt worden und hatten entsprechende Empfangs-Vorkehrungen getroffen. Der Abmarsch des Dritten Regimentes nach Charleston, welcher eigentlich heute hätte stattfinden sollen, ist wieder hinausgeschoben worden, angeblich bis zum nächsten Samstag oder Sonntag.

Col. John F. Waters unterhandelt gegenwärtig mit Gouverneur Mc Laurin von Mississippi wegen der Uebernahme des ganzen, von ihm organisirten Freiwilligen-Regimentes durch den genannten Staat. Schwierigkeiten macht dabei nur der Umstand, daß Mississippi, wenn auch keine freiwilligen Soldaten, so doch eine große Anzahl von Gentlemen hat, die Offiziersstellen haben wollen.

Die „Blaue und Graue Legion", welche schon im März zu rekrutiren angefangen hat, ist jetzt endlich mit der Zusammenstellung ihrer Musterrolle fertig geworden. Dafür enthält dieselbe nun aber auch gegen 3000 Namen. Dieser Menge wegen, aus welcher sich sicherlich eine zur Bildung eines Regimentes genügende Anzahl von Leuten herausfinden lassen sollten, die für den Kriegsdienst tauglich sind, beansprucht die Organisation vom Gouverneur aber auch Berücksichtigung bei dem nächsten Aufgebot. Oberst des Regimentes ist Col. Willard Glazier.

Colonel Jones von der Heeres-Intendatur hat gestern 2500 Unterhemden und Unterhosen nach Tampa geschickt und eine weitere große Partie Unterzeug nach Camp Thomas. Angekauft wurden gestern 200 Hospitalzelte und 1500 Hüte.

Col. Jones ist von Washington aus beauftragt worden, zu Angeboten für die folgenden Lieferungen aufzufordern: 50,000 wollene Decken; 250,000 Paar Socken; 50,000 Paar Schuhe; 75,000 Paar Hosenträger; 1500 Trommeln; 3000 Trommelfelle; 1000 Paar Trommel-Schlägel; 500 Pickelflöten; 1000 Notenständer; 1000 Tragbahren.

Lokalpolitisches Allerlei.

Die Illinoiser Delegaten zu dem 11. Jahreskonvent der National-Liga republikanischer Clubs werden heute Abend von hier aus mit der C. M. & St. Paul-Bahn nach Omaha reisen. Es betheiligen sich unter Anderen an der Fahrt: Senator Mason, die National-Abgeordneten Lorimer und Mann, die Staats-Senatoren Dwyer und Lundin, Richter Longenecker, Alderman Upham, sowie eine große Anzahl von Mitgliedern des „Marquette", „Lincoln" und „Union League"-Clubs.

* * *

Wie verlautet, ist Vincent H. Perkins wenig erbaut davon, daß er von seinen demokratischen Parteigenossen als Präsident des Countyraths nominirt wurde. Auf alle Fälle denkt er nicht daran, seine Kongreß-Aspirationen aufzugeben, da er fest entschlossen ist, im 6. Distrikt noch einmal sein Glück gegen Boutell zu erproben.

* * *

Stadt-Ingenieur Ericson hat heute ernstlich damit begonnen, den vor einigen Tagen in Folge eines Röhrenbruches eingestürzten Eingangsschacht zum Northwest-Wasser-Tunnel wieder auszubessern. Die Arbeit wird etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen und der Stadt etwa $5000 kosten.

Die Wahlbehörde hat die Untersuchung der angeblich bei der letzten Primärwahl vorgekommenen Betrügereien bis nächsten Dienstag verschoben.

Billy Skakel wehrt sich.

Vor Kriminalrichter Waterman wurden heute gegen den vielgenannten Bill Stakel sieben Anklagen zur Verhandlung aufgerufen, welche gegen denselben erhoben sind, weil er angeblich eine Winkelbörse unterhält, und zwar eine Winkelbörse „mit Maschinenbetrieb." — Billy war zur Verhandlung fertig, und sein Vertheidiger hatte eine ganze Anzahl von den bekanntesten Börsenleuten als Entlastungszeugen vorgeladen. Diese Herren, unter denen sich Josiah L. Lombard, Robert Lindblom, John Hill jr. und Andere befanden, hatten keine Ahnung davon, was sie im Gerichte sollten, Billy's Vertheidiger aber erklärte lächelnd, er habe nur einige harmlose Fragen an die Herrschaften zu richten. Bis zur Stellung dieser Fragen kam es aber vorläufig nicht. Der Vertreter der Civic Federation, welcher der Staatsanwaltschaft bei der Verfolgung Skakels Beistand leistet, erklärte, sein wichtigster Zeuge sei in Geschäften nach New Orleans gereist. Die Verhandlung wurde deshalb aufgeschoben.

Willkommene Abänderung.

Bisher mußten die Fahrgäste der Southport Ave.-Trolleybahnlinie, welche nach der unteren Stadt wollten, an Clybourn' Ave. in die Kabelbahn umsteigen, was häufig zu recht störenden Verzögerungen Anlaß gab. In der nächsten Woche schon wird nun eine gewiß recht willkommene Abänderung getroffen werden, indem die Trolleybahnzüge fortan, unter Benutzung der Larrabee Str.- und Fifth Ave.-Linie, in ununterbrochener Fahrt direkt bis in das Geschäftszentrum fahren werden.

Alderm. Cannon, Ex-Alderman Haynes, Charles H. Wilson, Richard Galle und mehrere andere prominente Bürger der 26. Ward hatten heute dieserhalb eine längere Konferenz mit Präsident Yerkes, von der Nord Chicago-Straßenbahngesellschaft, der dann schließlich in die gewünschte Fahrplan-Veränderung einwilligte.

Die Staats-Gesundheitsbehörde.

Im Great Northern Hotel fand heute die vierteljährliche Geschäfts-Versammlung der staatlichen Gesundheitsbehörde statt. Es wurden in derselben ausschließlich Routine-Geschäfte erledigt, an welchen das Publikum keinerlei Interesse hat. Anwesend waren Präsident Dr. Adelsberger aus Waterloo, Sekretär Dr. Egan aus Springfield und die Doktoren Hunt und Megerovitz von Chicago, Bennett aus Litchfield, Johnson aus Champaign und Wessel aus Moline.—Morgen beginnt die Behörde im Great Northern Hotel mit der halbjährlichen Prüfung von Bewerbern um Zulassung zur Ausübung der ärztlichen Praxis und der Geburtshilfe.

* Die rothe Kugel im weißen Felde auf den Yerkes'schen Straßenbahnzügen kündet an, daß heute Abend, von 8 bis 9 Uhr die elektrische Fontäne im Lincoln-Park wieder spielen wird.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; lebhafte südöstliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen; wärmer in den mittleren Theilen; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 66 Grad, Nachts 12 Uhr 66 Grad: Morgens 6 Uhr 64 Grad und Mittags 12 Uhr 70 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Cincinnati verursachte eine nächtliche Feuersbrunst in dem Fabrikdistrikte an Harriet und Sloo Straße einen Schaden von etwa $150,000.

— Die Weinberge im californischen Livemore-Thal sind durch die trockene Jahreszeit angeblich so schwer geschädigt worden, daß dort nur etwa eine Drittels-Ernte in Aussicht steht.

— Zu Hartford, Ky., wurde der Farbige Thomas Heyden wegen Erschießung eines farbigen Mädchens gehängt. Die Hinrichtung fand in Gegenwart einer riesigen Menschenmenge statt.

— Das zweite dreijährliche Schützenfest des Nationalen Schützenbundes von Amerika, welches seit dem 3. Juli im Glendale-Park auf Long Island, N. Y., im Gange war, ist zum Abschluß gekommen.

— Aus Milwaukee wird gemeldet: Die Wirren, welche mit der Wahl der Beamten durch die „Supreme Court" des Vereinigten Ordens der Förster begannen, gipfelten in der Erlangung eines gerichtlichen Einhaltsbefehls, durch welchen die neuerwählten Beamten an der Vollziehung aller amtlichen Handlungen verhindert werden, vorläufig wenigstens.

— In dem großen, im Bau begriffenen Wasser-Tunnel zu Cleveland, welcher unter dem Eriesee hingeführt wird, sind gestern 11 Arbeiter durch die Explosion von Grubengasen umgekommen! Schon einmal vor sechs Wochen waren dort 8 Arbeiter durch eine solche Explosion getödtet worden! Das Unglück ereignete sich etwa 6000 Fuß vom Ufer. Die Leichen der Verunglückten wird man erst holen können, wenn sich die Gase verzogen haben.

Ausland.

— Die Erzherzogin Elisabeth ist aus der spanischen Hauptstadt Madrid in Wien eingetroffen.

— Im französischen Senat erklärte der Kriegsminister auf eine diesbezügliche Anfrage, daß die Büchsen-Konserven, welche den Tod einer Anzahl Soldaten durch Vergiften verursachten, aus Amerika stammten. Er fügte jedoch hinzu, daß die Lebensmittel alt gewesen seien.

— Die offiziösen „Berliner Politischen Nachrichten" kündigen an, daß die Regierung gegen die Beamten und ihre Fürsprecher vorzugehen und namentlich das Petitionsrecht der Beamten einzuschränken beabsichtige. Die „Volkszeitung" fragt daraufhin, ob die Angestellten der Regierung Beamte oder Sklaven seien. Auch die „Kölnische Zeitung" sagt, es gehe nicht an, daß man Alles der ministeriellen Unfehlbarkeit überlasse.

— Aus Chung-Khiang, China, wird gemeldet, daß die katholischen und die protestantischen Missionen in Shuing-Ching-Fu von den Empörern angegriffen wurden. Ein französischer katholischer Priester wurde weggeschleppt und es wird ein Lösegeld von 10,000 Taels für seine Freilassung verlangt. Mehrere Eingeborene wurden getödtet, und vieles Eigenthum wurde zerstört. Sie Sachlage wird jetzt als sehr kritisch bezeichnet. Das britische Kanonenboot „Algerine" ist nach Ching-Kiang, dem Mittelpunkt des Aufstandes (am Yangtsekiangfluß) abgegangen. Der britische Gesandte sagt, die Aufrührer hinderten den Schiffsverkehr.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Rhynland von Liverpool.

Liverpool: Nomadic von New York.

Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.

Montreal: Ottoman nach Glasgow.

Gibraltar: Fulda, von Genua nach ew York.

Steitin: Island nach New York.

Hamburg: Phoenicia nach New York.

Mit dem Dampfer „Ottoman" sind auch Señor de Bosc (früherer Sekretär der spanischen Gesandtschaft in Washington) und Lieut. Caranza (früherer Militär-Attache) von Montreal nach Europa abgefahren. Es geschah dies auf dringenden Wunsch der canadischen Regierung. Die Genannten hatten bekanntlich eine Art spanischer Spionage-Agentur.

Die Seeleute des jetzt in Philadelphia eingetroffenen Dampfers „Grecian," welcher das britische Schiff „Cromartyshire" nach dessen Zusammenstoß mit dem französischen Unglücksdampfer „La Bourgogne" nach Halifax schleppte, erklären ebenfalls, daß die Mannschaft des letzteren Dampfers feige gewesen sei, und sie sagen, schon allein die Thatsache, daß nur Eine Frau unter 200 gerettet wurde, werde ein ewiges Brandmal für diese Mannschaft bilden.

Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" brauchte diesmal von Sandy Hook bis nach den Needles nur 5 Tage, 14 Stunden und 35 Minuten. Das sind 2 Stunden und 27 Minuten weniger, als auf seiner früheren besten Fahrt in östlicher Richtung.

Lokalbericht.

Beträchtlicher Schaden.

In der Schlächterei von Nash Bros. an Wright und 40. Straße brach gestern ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit das dreistöckige Holzhaus völlig einäscherte. In dem abgebrannten Gebäude befanden sich 100 Stück ausgeschlachtetes für den Verkauf zubereitetes Vieh. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf $6000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Stadtrathssitzung.

Der Budelring und die Freibriefverlängerungs-Ordinanzen.

Fünf Ernennungen des Mayors bestätigt.

Zivildienst-Kommissär—John W. Ludwig.

Mitglieder der Bibliotheksbehörde—F. H. Herhold, Chas. L. Hutchinson, Andrew J. Ryan.

Polizeirichter in Englewood—John J. Hennessy.

Mayor Harrison unterbreitete gestern Abend obige Ernennungen dem Gemeinderath, und dieselben wurden alsdann auch ohne Weiteres bestätigt. Der neue Zivildienstkommissär, über dessen Persönlichkeit bereits gestern an vorliegender Stelle Näheres berichtet wurde, ist seinem politischen Glaubensbekenntniß nach ein Republikaner, wie dies ja auch sein Vorgänger im Amte, Kommissär Gartz, war. Daß der Letztgenannte, dessen Termin am 1. Juli abgelaufen, nicht wiederernannt würde, war wohl vorauszusehen, hatte Herr Gartz dem Mayor gegenüber doch verschiedentlich garzusehr den Unabhängigen herausgekehrt und sich dadurch an höchster Stelle mißliebig gemacht.

Was die Ernennungen für die städtische Bibliotheksbehörde anbelangt, so war Herr Charles L. Hutchinson schon früher einmal Mitglied und zeitweilig sogar Präsident dieser Behörde. Er wohnt Nr. 2709 Prairie Ave. und ist der Präsident der „Corn Exchange Bank". Andrew J. Ryan ist ein Anwalt aus der 12. Ward, während Fred. H. Herhold, Vize-Präsident der „Milwaukee Avenue State Bank", schon seit Jahresfrist der Bibliotheksbehörde angehört und somit jetzt nur, bei Ablauf seines Termins, wieder ernannt worden ist. Er wurde ursprünglich als Nachfolger E. S. Dreyers vom Mayor für das Ehrenamt erkoren.

Der Wechsel in dem Polizeirichter-Posten von Englewood wurde angeblich dadurch benöthigt, daß Richter Schulte, ein überzeugungstreuer Republikaner, sich zu sehr um die Partei-Politik bekümmerte, was bekanntlich unter einer demokratischen Munizipalverwaltung nicht gut angeht.

Der „Budelring" war gestern Abend im Stadtrath Mann für Mann vertreten, war doch noch im Laufe des Nachmittags die Parole ausgegeben worden, daß die beuteversprechenden Freibriefverlängerungs-Ordinanzen bestimmt dem Plenum zur Annahme unterbreitet werden würden. Umso enttäuschter waren die betreffenden Stadtväter, als in elfter Stunde der ganze Plan nochmals abgeändert werden mußte, doch wurde ihnen gleich nachher ein vielsagender Wink gegeben, indem ihr Führer, Alderm. Powers, den Antrag stellte, Mittwoch Abend eine Extra-Sitzung abzuhalten. Dieser Antrag fand mit 40 gegen 15 Stimmen Annahme, und zwar stimmten dagegen: Gunther, Alling, Fitch, Jackson, Connor, Beilfuß, Smulski, Herrmann, Upham, Olson, Sproul, Badenoch, Nelson, Mavor und Bennett. In der morgigen Extrasitzung werden nun sehr wahrscheinlich die vielbesprochenen Ordinanzen endlich dem Gemeinderath vorgelegt werden, während in der Zwischenzeit der „Gang" sicher sein Bestes versuchen wird, aus den Straßenbahngesellschaften möglichst viel „herauszuquetschen". In zehn Tagen von heute dürfte dann die ganze Frage in der einen oder anderen Weise erledigt sein. Morgen werden die Ordinanzen eingereicht, am kommenden Montag von den zuständigen Komites „indossirt" an das Plenum zurückgelangen und dann erfolgt in einer Extra-Sitzung die Schluß-Abstimmung. Daß dies thatsächlich der Feldzugsplan der „Gang"-Mitglieder ist, bewies gestern Abend das Schicksal eines von Alderm. Mavor gestellten Antrages, der gleichsam dazu dienen sollte, die Stärke des „Gangs" zu erproben. Mavor beantragte nämlich, die nächste Stadtrathssitzung erst am 26. September abzuhalten. Sofort erhob sich eine Anzahl von Budelräthen und protestirte hiergegen, doch verlangte Mavor nunmehr zur sofortigen Annahme seines Antrages die Aufhebung der Geschäftsregeln. Dies wurde mit 37 gegen 24 Stimmen abgelehnt, wobei die 37 Stimmen als Stimmungsmesser in Bezug auf die Freibrief-Ordinanzen gelten können. Sie kamen von folgenden Stadtvätern: Coughlin, Cook, Ballenberg, O'Brien, Martin, Murphy, Fick, Novak, Hurt, Cullerton, Biewer, Francis, Neagle, Little, Tuite, Smulski, Kunz, Walsh, Oberndorf, Brennan, Conlon, Haberkorn, Powers, Brown, Lyman, Hirsch, Griffith, Cannon, Kimbell, Butler, McCarthy, Bigane, McInerney, Reichardt, Boyd, Wiora und Darcy.

Allerdings erklärten später einige Aldermen, wie Hirsch, Griffith und Boyd, daß sie nur aus dem Grunde gegen den Mavor'schen Antrag stimmten, weil sie vor der Ferienzeit noch einige Ordinanzen, an denen sie persönlich interessirt, erledigt wissen wollten. Im Großen und Ganzen zeigt die Abstimmung aber doch, wie der Hase läuft.

Uebrigens ist es gestern auch bekannt geworden, welche Kompensation die Straßenbahngesellschaften für die Freibriefrechte gewähren wollen. Die Brutto-Einnahmen der einzelnen Bahnen sollen hierbei als Maßstab dienen, und zwar in folgender Weise: Die Stadt erhält von Linien, die alljährlich nicht mehr als $7000 per Meile erzielen, ein Prozent der Brutto-Einnahmen, von Linien, die nicht mehr als $10,000 per Meile vereinnahmen, $1\frac{1}{2}$ Prozent, von Linien, die nicht mehr als $15,000 per Meile erzielen 2 Prozent und von Linien, die mehr als $15,000, aber weniger als $20,000 per Meile erzielen, $2\frac{1}{2}$ Prozent der Bruttoeinnahmen. Diese Proposition wird aber vom Mayor unter allen Umständen zurückgewiesen werden; derselbe betrachtet sie für schlimmer als die Bestimmungen des Humphrey-Gesetzes und sprach sich gestern Abend noch offen dahin aus. Auf jeden Fall wird es somit morgen zu einem heißen Kampfe kommen.

Alderman Cullerton bändelte gestern Abend noch einen anderen Strauß mit dem Mayor an. Er stellte nämlich den Antrag, daß der Gemeinderath den Schulrath ersuchen möge, bei der Auswahl eines neuen Vorstehers für das städtische Schulwesen nur Kandidaten aus dem Staate Illinois in Betracht ziehen zu wollen. Es war dieser Hieb natürlich gegen Professor Andrews und indirekt auch gegen den Mayor selbst gerichtet. Cullertons Antrag wurde unter Aufhebung der Geschäftsregeln mit 40 gegen 19 Stimmen angenommen, und zwar fiel hierbei das Votum wie folgt:

Dafür — Coughlin, Kenna, Cook, Filch, Ballenberg, Jackson, Cloidt, Connor, O'Brien, Martin, Murphy, Fick, Bennett, Hurt, Cullerton, Biewer, Colson, Francis, Neagle, Little, Ziehn, Beilfuß, Tuite, Smulski, Kunz, Walsh, Oberndorf, Brennan, Conlon, Powers, Brown, Olson, Cannon, Kimbell, Reichardt, Sproul, Wiora, Darcy, Bennett, Math. — 40.

Dagegen — Gunther, Alling, Novak, Haberkorn, Alwart, Mangler, Herrmann, Upham, Lyman, Walter, Hirsch, Griffith, Schlake, Butler, McCarthy, Bigane, Badenoch, Nelson, Mavor. — 19.

Mayor Harrison sandte dem Plenum die Ordinanz, die der Südseite-Straßenbahngesellschaft das Wegerecht an 22. Straße, zwischen Indiana Ave. und South Park Ave. verleiht, mit seinem Veto versehen zurück. Er besteht darauf, daß die Straßenbahngesellschaft angehalten sein soll, nur gerillte Schienen anzuwenden. Auch der in vergangener Woche vom Stadtrath passirte Biewer'sche Antrag, wonach die Reklame-Zäune nicht höher als zehn Fuß sein sollen, ist vom Mayor vetirt worden, da seiner Ansicht nach nur eine regelrechte Ordinanz diese Vorschrift machen könne.

An das Komite für Eisenbahnangelegenheiten wurde der Math'sche Antrag verwiesen, der Illinois Zentral-Bahn zu gestatten, von ihrem Hauptgeleise an 112. Straße eine direkte Verbindung mit den Pullman'schen Fabrikanlagen herzustellen.

Die „Chicago Federation of Labor" protestirte in einer Eingabe an den Stadtrath gegen einen etwaig geplanten Widerruf der Zigaretten-Ordinanz.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Frauen-Leiden

Und wie Frau Pinkham dieselben bewältigen hilft.

Frau Mary Bollinger, 1101 Marianna Str., Chicago, Jll., an Frau Pinkham:

„Während der letzten beiden Jahre litt ich an Gebärmutter-Vorfall, Weißfluß, Schmerzen am ganzen Körper, Migräne, Rückenschmerzen, Nervosität und Schwäche. Aerzte und Arzneien halfen mir nichts. Nach Verbrauch von zwei Flaschen Ihres „Vegetable Compound" hatte sich mein Zustand wunderbar gebessert. Ich nahm noch einige Flaschen Ihrer berühmten Arznei und kann sagen, daß ich jetzt vollständig geheilt bin."

Frau Henry Dorr, No. 806 Findley Str., Cincinnati, Ohio, an Frau Pinkham:

Lange Zeit litt ich an chronischer Gebärmutter-Entzündung, Schmerzen im Unterleib und starkem Druck. Zeitweise war ich sehr nervös und so schwach, daß ich kaum irgend etwas zu thun vermochte. Auch war ich Kopfschmerzen unterworfen und hatte den Weißfluß. Nachdem ich mich viele Monate lang von Aerzten hatte behandeln lassen, ohne Linderung zu finden, gab ich schon alle Hoffnung, jemals wieder gesund zu werden, auf, als ich zufällig von den segensreichen Wirkungen von Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" las. Ich beschloß auf der Stelle es zu probiren. Die Wirkung grenzte an's Unglaubliche. Nachdem ich vier Flaschen des „Vegetable Compound" und drei Pakete des „Sanative Wash" verbraucht hatte, war ich wie neugeboren. Ich halte es für meine Pflicht gegen meine Leidensschwestern, öffentlich zu verkünden, daß Lydia E. Pinkham's vegetabilische Heilmittel mich von allem Schmerz und aller Pein befreit haben. Ihr allein schulde ich meine Genesung und meinen Dank. Möge Gott sie für die Wohlthaten, die sie unserm Geschlecht erweist, segnen."

Lenas Schatz.

George Swanson und seine Schwester Lena waren noch fast Kinder, als sie vor einigen Jahren aus Schweden nach den Ver. Staaten einwanderten und sich hier in Chicago niederließen. Beide fanden gleich nach ihrer Ankunft Arbeit und Verdienst. Sie waren fast völlig bedürfnißlos und äußerst sparsam. Sie kauften vor geraumer Zeit auf gemeinschaftliche Rechnung eine Baustelle im nordwestlichen Stadttheil, und diese haben sie am letzten Freitag mit erheblichem Gewinn, für $2000, wieder verkauft. Den Erlös wollten die Geschwister zu einer Besuchsreise nach ihrer alten Heimath benutzen. Am Freitag Abend nun erhielt Lena, die das Geld in Verwahrung genommen hatte, auf ihrem Arbeitsplatz, No. 497 W. Lake Str., Besuch von zwei jungen Leuten, Charles Swanson und George Wallace. Swanson bewirbt sich um Lenas Hand, Wallace war ein Freund ihres Bruders. Im Verlaufe des Abends zeigte das Mädchen dem Wallace ein neues Fahrrad, das sie sich angeschafft hatte. Swanson blieb inzwischen allein in dem Zimmer der Jungfrau zurück. Nachdem die Besucher sich entfernt hatten, machte Lena die Entdeckung, daß auch die $2000 fort waren. Sie hat nun Swanson und Wallace unter der Anklage des Diebstahls verhaften lassen. Von dem Gelde hat man bisher noch keine Spur gefunden.

Der neue Schulrath.

Mayor Harrison füllt neun Vakanzen aus.

Morgen wird der Lane-Andrews-Kampf zum Austrag kommen.

An Stelle der ausscheidenden Schulrathsmitglieder W. R. Harper, T. Cusack, E. S. Halle, Otto Schneider, P. F. Pettibone, Otto Gresham, Frau E. Frake und Frau E. G. Hull hat Mayor Harrison gestern die Nachbenannten zu Mitgliedern der städtischen Erziehungsbehörde ernannt, nämlich: Christian Meier, Joseph Schwab, Dr. W. S. Christopher, Joseph Downey, Frau Isabella O'Keefe, Austin O. Sexton, C. R. Walleck, Frank J. Loesch. Wiederernannt wurde A. S. Trude, dessen Amtstermin ebenfalls abgelaufen war.

Der Stadtrath hat gleich am Abend noch sämmtliche Ernennungen anstandslos bestätigt.

Außer den oben Genannten verbleiben im Schulrath: Thomas Brenan, Daniel R. Cameron, Jos. H. Strong, H. H. Groß, Frau Sherman, Thomas Gallagher, John T. Keating, George Adams, Cleighton Mark, Bernh. F. Rogers, Jesse Sherwood und Graham Harris. Von diesen sind acht Demokraten und vier Republikaner, während von den neuernannten Mitgliedern fünf Demokraten (Trude, Schwab, Sexton, Walleck und Frau O'Keefe) und drei Republikaner (Dr. Christopher, Loesch und Downey) sind. Christian Meier ist ein Populist.

Demnach besteht der städtische Schulrath nun aus 13 Demokraten, 7 Republikanern und 1 Populisten, und gleich morgen Abend wird es sich zeigen, wie weit der Einfluß Harrisons jetzt in jener Behörde reicht. Die erste Aufgabe, die dem neuen Schulrath zufällt, ist die Wahl eines Vorstehers für das städtische Schulwesen, um welche Stelle sich bekanntlich der bisherige Inhaber jenes Postens, A. G. Lane, und Professor Andrews, von der Brown-Universität, bewerben, wobei der Letztgenannte stark vom Mayor begünstigt wird. Von den zwölf alten Mitgliedern des Schulraths weiß man, daß sieben für Andrews und fünf für Lane stimmten; Trude gilt als „unsicherer Kantonist", und von den meisten neuen Mitgliedern weiß man noch nicht, auf welche Seite sie sich schlagen werden.

Daß Dr. Harper, der Rektor der Chicago Universität, nicht wiederernannt worden ist, hat allgemein überrascht, ebenso hoffte Frau Hull bestimmt, noch einen weiteren Termin dienen zu können.

* * *

Christian Meier, ursprünglich ein Sozialist, hat zweimal dem Stadtrath angehört und war im Jahre 1878 auch Mitglied der Staatslegislatur. Er wurde 1894 zum Mitglied der städtischen Wahlbehörde ernannt, legte das Amt aber später freiwillig nieder. Meier, ein Anwalt von Beruf, verdankt diesmal seine Ernennung wesentlich den deutschen Turnern, die bekanntlich auch für die Beibehaltung Lane's eintreten.

Dr. Christopher ist ein bekannter Kinderarzt. Wenn auch ein überzeugungstreuer Republikaner, so hat er sich bisher von der Politik doch ziemlich ferngehalten.

Anwalt Joseph Schwab hat dagegen in der demokratischen Partei schon seit Jahr und Tag eine gewisse Rolle gespielt. Er ist Vertreter der 14. Ward im County-Zentralkomite und gehört auch noch der Staats-Legislatur an.

Christian H. Walleck ist ein Nr. 544 Blue Island Ave. ansässiger Grundeigenthumshändler und ebenfalls ein Mitglied der Staatslegislatur.

Frank J. Loesch ist Anwalt der Pennsylvania Eisenbahn-Gesellschaft.

Austin O. Sexton hat früher die 25. Ward im Stadtrath vertreten.

Klagt auf Schadenersatz.

Eine auf Zahlung von $50,000 Schadenersatz lautende Klage hat Bischof Anton Koslowski von der „Unabhängigen Polnisch-Katholischen Aller-Heiligen Kirche" gegen die Herausgeber des „Chronicle" angestrengt. In diesem Blatte war kürzlich behauptet worden, Koslowski hätte hier vor etwa einem Jahre Gelder unterschlagen, die ihm anvertraut worden waren, und habe den Mammon widerrechtlich für eine Vergnügungsreise nach Europa benutzt. Koslowski erklärt dagegen, das fragliche Geld sei ihm gerade für jene Reise eingehändigt worden, und diese Reise habe nicht nur dem Vergnügen, sondern auch sehr ernsten geschäftlichen Zwecken gegolten, denn er habe sich in Europa von den Würdenträgern der Unabhängigen Kirche zum Bischof weihen lassen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Hamburger Klub.

Am nächsten Sonntage, den 17. d. M., findet das diesjährige Basketpiknik der lebensfrohen Hanseaten statt, und zwar in Bergmann's Grove, am Desplaines-Fluß. Der aus den Herren O. Lorenz, J. Hertlitz, B. Wanestedt, W. Schroeder, F. Kuehnke und J. Hinz bestehende Festausschuß verspricht allen Theilnehmern einige recht vergnügte Stunden, und auf dem Unterhaltungsprogramm stehen unter Anderem Tanz, Wettrennen und sonstige Volksspiele aller Art.

Der Eintrittspreis ist auf einen Dollar für jeden Herrn und 50 Cents für jede Dame festgesetzt worden. Dafür giebt es dann aber freie Getränke.

Der Grove ist zu erreichen mit der Lake Str. Hochbahn bis 52. Str. und von da mit der Suburban Electric (La Grange) Car, oder auch mit der Metropolitan bis 48. und Harrison Str., an letzterer 4 Blocks westlich bis zur Suburban Electric und dann zum Grove. Extra-Cars werden die Theilnehmer um 8 Uhr Abends zurück bis zur Metropolitan-Hochbahn befördern.

Der Countyrath.

Er entzieht sich einer zeitraubenden Verpflichtung.

Unter dem bisherigen System der Steuereinschätzung hat der Countyrath als eine Art Aufsichtsbehörde für die Steuerbeamten fungirt. Beschwerden über zu hohe Einschätzung waren zunächst an ihn zu richten. Auch hatte er für die 33 Steuerbezirke im County eine Art von Ausgleich zwischen den Steueraten herbeizuführen. Das machte den Herren Kommissären eine Menge Arbeit und war ihnen deshalb keineswegs angenehm. County-Anwalt Iles hat nun aber, auf Veranlassung des Präsidenten Healy vom Countyrath, ein Gutachten abgegeben, welches den Countyrath der bisherigen Mühwaltung überhebt. In dem Gutachten heißt es, die neue Steuer-Ordnung sei bereits am 1. Juli in Kraft getreten, und der Countyrath habe deshalb mit der Revision der Einschätzung nichts mehr zu thun. Das sei Sache der Revisions-Behörde. Diese würde freilich erst im Herbste erwählt und trete in ihre Befugnisse erst mit Beginn des nächsten Jahres ein, das ändere aber nichts an der Sache. In der Zwischenzeit müßten etwaige Beschwerden der Steuerzahler durch das Countygericht erledigt werden. Daraufhin hat der Countyrath beschlossen, sich dieses Gutachten zur Richtschnur zu machen.

Die fünf Vertreter der Landbezirke wurden beauftragt, bis zu der am 25. Juli stattfindenden Sitzung eine Liste der Stimmplätze auszuarbeiten und sich von den Partei-Organisationen die Namen der zu Wahlbeamten auserschenen Personen zu verschaffen.

Auf Empfehlung des zuständigen Komites wurde die Lieferung v. Weichkohlen an sämmtliche County-Anstalten der Firma O'Gara, King & Co. zugesprochen. Diese Firma hat ihre Preise wie folgt festgesetzt: Youghiogheny-Kohle, $2.34 per Tonne; Brazil-Block, $1.95; Hocking Valley, $2.25.

Fünfzehn Gesuche um Ausstellung von Schanklizensen, aus den Townships Calumet, Worth, Bremen und Orland mußten abgewiesen werden, weil die betreffenden Plätze sich innerhalb des Bannkreises inkorporirter Gemeinden befinden.

Der Superintendent des öffentlichen Dienstes wurde angewiesen, zu Angeboten aufzufordern auf die Einrichtung des in Dunning gebauten neuen Hospitals für Lungenkranke und auf die Herstellung einer eisernen Umzäunung für das ganze Gebiet der Anstalten in Dunning.

Sheriff Pease unterbreitete dem Countyrath seinen Bericht für das mit dem 31. Mai abgelaufene erste Halbjahr der Verwaltungsperiode 1897—1898. Danach hat das Sheriffsamt in diesem Zeitraum für das County einen Ueberschuß von $29,860.61 abgeworfen.

* Nahe dem Haupteingang zur Lakeside-Rennbahn in Roby wurde gestern im Gebüsch die Leiche eines Mannes, dessen Name T. Sherr oder Shea sein soll, aufgefunden. Neben dem Todten lag ein geleertes Fläschchen, welches Karbolsäure enthalten hatte.

* In Richter Trudes Abtheilung des Kreisgerichts erkannte gestern eine Jury dem James Kirby, jun., $6000 Entschädigung für seinen rechten Arm zu, der ihm am 11. Juli vorigen Jahres an der 29. Straße durch eine Lokomotive der Eastern Illinois-Bahn abgefahren worden ist.

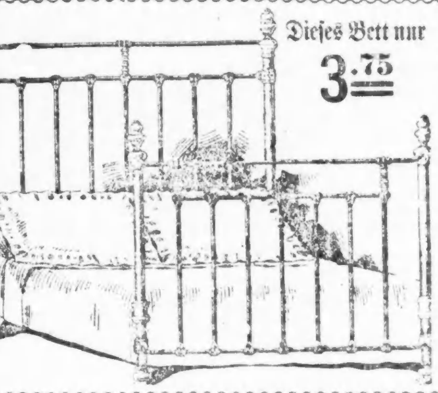
Ich bin ein lebendiger Zeuge.

Ich wurde von Schwindsucht geheilt durch die deutsche Koch'sche Schwindsuchts-Kur. Sie haben mir gerathen, das Klima zu wechseln. Aber ich nahm mir vor, die Koch'sche Schwindsuchts-Kur zu probiren, ehe ich ein wärmeres Klima für meine Lungen aufsuche; sie schmerzten mich, und wenn ich hustete, kam es mir vor, als würden meine Lungen herausgerissen; der Husten war sehr trocken und wurde immer schlimmer. Ich hatte so viel Kraft und Fleisch verloren, daß ich wie ein Gerippe aussah, und die geringste Aufregung schien mich zu erschöpfen. Keine Behandlung schien mir zu helfen, bis ich die Koch'sche Inhalation nahm, und das heilte meine Lungen und machte mich wieder gesund. Die Aerzte untersuchten mich und sagten mir, daß meine Lungen affizirt und angegebauscht seien, und daß durch Einathmung dieser öligen Dämpfe dieselben sich in ungefähr zwei Wochen wieder lösen würden. Ich hatte nicht viel Hoffnung, bis ich nach zwei Wochen meine rasche Besserung sah. Dann aber hatte ich Zutrauen, da ich so schnell zunahm. Meine Besserung war gerade wie die Aerzte mir sagten, daß es kommen werde, und ich begann zu glauben, daß sie mein Leben retten würden, da ich wußte, daß Prof. Koch der einzige Mann ist, welcher jemals Schwindsucht heilte. So fühlte ich, daß diese Behandlung meine einzige Hoffnung war. Einige meiner Bekannten riethen mir davon ab, aber ich wußte, daß ich mein eigenes Leben zu retten hatte, und ich war es müde, meinen Magen mit Medizin zu füllen. So setzte ich die Einathmung dieser öligen Dämpfe fort, bis meine Lungen in Zeit von vier Monaten vollständig geheilt waren; das war letzten Februar. Dann offerirte ich mein Zeugniß, aber sie lehnten es ab, dasselbe zu veröffentlichen, bis ich einige Monate gewartet, um zu beweisen, daß die Heilung eine dauernde ist. Jetzt, da ich sieben Monate lang wieder gesund bin, offerire ich mein Zeugniß als Beweis einer wunderbaren Heilung von Schwindsucht. Ich bin ein lebendiger Zeuge, und meine Freunde und Nachbarn werden irgend Jemand, der vorspricht, um mich zu sehen, erzählen, wie diese Aerzte mein Leben gerettet haben. Ich bin jetzt eine gesunde Frau und wieder im Stande, meiner Arbeit nachzugehen. jl9,12,14

Mrs. Frank Smith,
3393 Saratoga Ave.

227 und 229 Wabash Ave. — **Hartman FURNITURE & CARPET CO.** — 227 und 229 Wabash Ave.

Kredit ist der fundamentale Grundsatz unserer Vereinigten Staaten Regierung und jedes Geschäftshaus, das keinen Kredit gewährt, zeigt Mangel an Vertrauen in die Waaren, die es feilhält. Wir erwarten, **daß Ihr Kredit beansprucht.** Stattet Euer Heim aus, ganz oder theilweise, zu diesen niedrigen Preisen. Es sind Bargains, wie kein anderes Haus sie offeriren kann oder will. jdi,bw



Dieses Bett nur 3.75

Hübsche Rail-eiserne Bettstelle, mit Extension-Füßen, genau wie Abbildung, extra schwere Messingknöpfe, beste schwere stählerne Seitenstäbe, alles sehr hübsch weiß emaillirt, volle Größe und massiv. Andere halten dieselben zu $10.00 für einen Bargain—wir sagen **$3.75**

Solide Hartholz-Dressers, antiker Eichen-Finish, großer ovaler geschliffener Spiegel am Kopfende, reichhaltig hand-carved, hand-rubbed, hochfein polirt und hergerichtet; durchweg mit Messing-Garnirung. Jede Schublade hat ein eigenes Schloß. Ein Bargain zu $9.00 — während dieses Verkaufs sagen wir **$4.85**

227 und 229 Wabash Ave. — **Hartman FURNITURE & CARPET CO.** — 227 und 229 Wabash Ave.

Straus Furniture & Carpet Co.

Ecke Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

Wir wünschen Eure Kundschaft. Die liberalsten Kreditgeber.

. . . Offen Abends bis 9 Uhr. . . .

Unsere Bedingungen:

$25 werth Waaren $2.50 Anzahlung und $2.00 per Monat.
$50 werth Waaren $5.00 Anzahlung und $4.00 per Monat.
$100 werth Waaren $10.00 Anzahlung und $6.00 per Monat.

Große Tapestry tufted Couches $3.68
Große eiserne Bettstellen mit Messing-Verzierung .. $2.19
Ingrain Teppich, neue Muster, die Yard 23c
Mantel Folding Betten. $7.98

Bicycles! Bicycles!
Wie nie zuvor verkauft.
Wir verkaufen Euch ein $65 Zweirad zu **$35.00.**
$5 Anzahlung u. $5 p. Monat.

Kollision auf der Hochbahn.

Vier Angestellte erleiden Verletzungen.

Auf den Geleisen der Metropolitan-Hochbahn erfolgte gestern Nachmittag, hinter dem Hause No. 1700 Milwaukee Ave., ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen und zwei Arbeitswaggons, wobei die folgenden Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden: James Mahoney, Arbeiter, mit seiner Familie im Hause No. 1640 Flournoy Straße wohnhaft, erlitt einen Bruch des Rückgrats und andere Verletzungen. Wird nach Ansicht der Aerzte im St. Elisabeth-Hospital, woselbst er Aufnahme fand, nicht mit dem Leben davonkommen.— Charles E. Jones, Kurbelhalter, No. 918 Sawyer Ave., Verletzungen an den Händen und Füßen. John Davis, Arbeiter, No. 835 W. Polk Str. wohnhaft, Kontusionen am Kopfe und im Gesicht. W. D. Oliver, Arbeiter, leichte Verletzungen an den Beinen. An dem Unfall soll der Kurbelhalter Jones die Schuld tragen. Jones brachte gestern Nachmittag mehrere mit Asche beladene Wagen von Center Ave. bis nach Cornelia Str., wo die Asche unter die Geleise geschüttet werden sollte. An der Cornelia Str. angekommen, koppelte der Kurbelhalter den Motorwagen los und fuhr mit demselben in Begleitung des Arbeiters Oliver bis zur California Ave. weiter, um dort zu warten, bis die Wagen abgeladen waren. Als die Arbeit beendet war, fuhr er wieder zurück, und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß der Motorwagen mit großer Gewalt in die eben geleerten Waggons hineinrannte. Die Arbeiter Mahoney und Davis wurden in Folge des Anpralles zu Boden geschleudert und dabei schwer verletzt. Der Verkehr auf der Hochbahn war nahezu zwei Stunden hindurch unterbrochen.

Beamtenwahl.

Die jüngsthin vom „Westseite Sängerkranz" vorgenommene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben:

E. Bartelt, Präsident.
N. Manderscheidt, Vize-Präsident.
J. Schwab, Sekretär, No. 742 S. Loomis Str.
Ch. Hoenike, Finanz-Sekretär.
Chr. Allgaier, Schatzmeister.
A. Dauer, Archivar.
A. Baum, Bummelschatzmeister.
L. Rauch, Dirigent.
R. Schwartzkopf, Vize-Dirigent.

Die Singproben finden an jedem Freitag Abend in Hoerbers Halle, No. 710 Blue Island Ave., statt.

Kurhessischer Unterstützungsverein.

In Gadens Grove (Harlem) feiert am nächsten Sonntage der Kurhessische Unterstützungsverein sein elftes großes Piknik und Sommernachtsfest, zu dem alle Freunde und Bekannten des Vereins, im Besonderen alle Hessen, Nassauer, Waldecker u.s.w. herzlichst eingeladen sind. Da der Zweck dieses Vereins darin besteht, kranke und bedürftige Landsleute zu unterstützen, so sollte kein Hesse es versäumen, dem Feste beizuwohnen. Für Unterhaltungen und Volksbelustigungen der verschiedensten Art wird gesorgt sein.

— Vertrauen. — Arzt: „Dann nehmen Sie stündlich etwas Himbeer- oder Weichselsaft zur Anfeuchtung."— Patient: „Herr Doktor, ich mei' der Gerstensaft thät' mir noch besser."

H R EAGLE

20 Pfund granulirten Zucker für	$1.00
20 Pfund reinen gemahlenen Kaffee für . Es ist Kaffee, und nichts anderes.	$1.00
12 Pfund guter gerösteter Rio Kaffee für	$1.00
Alter Dinner Java Kaffee, das Pfund für	25 Cents
1 Pfund Büchsen Alaska Lachs, die Büchse 5 Cents, per Dutzend	55 Cents
15 Pfd.-Eimer reiner Frucht-Jelly, für . .	22 Cents
3 Pfd.-Büchsen reine Fruchtbutter für . .	5 Cents
3 Pfd.-Büchsen Baked Beans	5 Cents
10 Stücke Laundry-Seife für	9 Cents
10 Stücke Tom Boy Seife, für	15 Cents
10 Stücke P. & G. Lenox Seife für	19 Cents
10 Stücke Strunz' Labor Saving Seife, für	20 Cents
10 Pfund Laundry-Stärke für	19 Cents
10 Pfund Wasch-Soda, für	4 Cents
7 Quart Flaschen Waschblau, für	25 Cents
Galvanisirte Waschzuber, sehr groß	33 Cents
Gute Wäscheleinen, das Stück	4 Cents
Kondensirte Milch, die Büchse	4 Cents
Kondensirter Cream, die Büchse	6 Cents
Clam Juice, die Büchse	3 Cents
Eingemachte Makrelen, die Büchse	4 Cents
Gallonenbüchsen Aepfel	15 Cents
Gallonenbüchsen Pie-Pfirsiche	15 Cents

H. R. EAGLE & CO.,
Grocers.
70 Wabash Ave.

Die Kinder der Todten.

Nach dreitägigem Suchen ist es gestern Abend der Polizei gelungen, die beiden Kinder der am Freitag im Hotel Stockholm an der Schwindsucht gestorbenen Frau Ida Anderson ausfindig zu machen. Diese Kinder, ein Knabe im Alter von 12 und ein Mädchen im Alter von 10 Jahren, hatten sich genau an die Weisungen gehalten, welche ihnen von der Mutter für den Fall ihres Ablebens ertheilt worden waren. Der Knabe, so hatte die Mutter bestimmt, sollte alles Geld nehmen, das er bei ihr finden würde, und dann mit seinem Schwesterchen zu einer Freundin der Mutter gehen, welche sie Beide zu ihren Großeltern nach Schweden schicken würde. Bei der fraglichen Freundin, Frau J. R. Olson, Nr. 500 Thomas Str., ist denn die kleine Ida auch gefunden worden. Der Knabe hatte bei der Familie Lundgren in Oak Park ein zeitweiliges Unterkommen gefunden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Im Nachlassenschafts-Gericht wurde gestern das Testament des am 3. Juli verstorbenen Charles W. Nichols eröffnet. Der Erblasser verfügt, zu Gunsten seiner Gattin, seiner Mutter und seiner Schwester, über ein Vermögen von $105,000. Die Wittwe soll die Hälfte des Nachlasses erhalten, die andere Hälfte sollen die Mutter und die Schwester des ehemaligen Besitzers unter einander theilen.

Zur Versammlung der Jugend-Vereine der Baptisten

zu Buffalo, N. Y., am 14. bis 17. Juli wird die Nickel Plate-Eisenbahn Tickets zu billigeren Raten verkaufen, als sie auf anderen Linien zu haben sind. Die Akkommodationen sind in jeder Beziehung die besten und wird es für Euch von Vortheil sein, Euch mit dem General-Agenten, No. 111 Adams Straße, Chicago, in Verbindung zu setzen, ehe Ihr ein Ticket kauft. Telephon Main 3389. bb—14jl

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.....203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Unannehmbare Bedingungen.

Zur rechten Zeit nachzugeben, haben die spanischen Staatsmänner nie verstanden. Zur Einführung von Reformen auf Cuba sowohl wie auf den Philippinen bequemten sie sich erst dann, als es schon zu spät war, und auch in ihren Unterhandlungen mit den Ver. Staaten begriffen sie stets zu spät, daß sie Zugeständnisse machen müßten. Darum ist es auch nicht überraschend, daß sie noch jetzt die Sachlage nicht würdigen und den Frieden nur unter Bedingungen schließen wollen, die höchstens vor drei Monaten annehmbar gewesen wären. Sie wollen angeblich Cuba und Porto Rico räumen, aber weder auf die Philippinen verzichten, noch eine Kriegsentschädigung zahlen. Im Gegentheil verlangen sie, daß die Insel Cuba einen Theil der Schulden übernehmen soll, die Spanien ihretwegen gemacht hat.

Auf diese Vorschläge werden die Ver. Staaten selbstverständlich nicht eingehen. Ehe der Krieg ausbrach, war unsere Regierung nicht abgeneigt, den Spaniern für den Verzicht auf Cuba eine angemessene Abfindung zu gewähren, weil es ihr hauptsächlich darauf ankam, den Greueln auf der Insel ein Ende zu machen. Auch die cubanischen Steuerzahler hätten es sich etwas kosten lassen, wenn der Bürgerkrieg aufgehört hätte, und die Blockade vermieden worden wäre. Nachdem jedoch Spanien die Entscheidung des Schwertes angerufen hat, wird es den Frieden mit viel härteren Bedingungen erkaufen müssen. Es wird zunächst ohne jede Entschädigung auf Cuba und Portorico zu verzichten und den Ver. Staaten wenigstens einen Theil der Kosten zu ersetzen haben, die ihnen aus dem Kriege erwachsen sind. Die Philippinen, welche die Ver. Staaten als Pfand für die Kriegskosten behalten werden, mag es zurückerlangen, wenn es sofort Frieden schließt und der Inselgruppe größere Freiheit einräumt, muß aber erst Havana genommen werden, so wird Spanien auch seine östlichen Besitzungen verlieren.

Da die Ver. Staaten in ihren Seegefechten so gut wie gar keine, und zu Lande nur verhältnißmäßig wenige Leute verloren haben, so werden sie einen so augenfällig schwachen Feind nicht gar zu hart behandeln wollen. Sie können großmüthig sein, wenn sie ihren Zweck ohne schwere Verluste an Menschenleben erreicht haben. Werden sie jedoch gezwungen, der spanischen Ehre noch Hunderte oder gar Tausende ihrer wackeren Soldaten zu opfern, so wird Spanien seine Halsstarrigkeit schwer zu büßen haben. Ein Volk, das nur aus Eigensinn und Stolz Blut vergießen will, verdient die denkbar härteste Behandlung.

Das Paradies der Politiker.

Warum das Weib die Schlange verabscheut, weiß man aus der Bibel. Es kann dem doppelzüngigen, schleichendem Thiere nie vergeben werden, daß es die Stammutter überredet hat, ihrem ganzen Geschlechte einen schrecklichen Fluch zuzuziehen und alle ihre Nachkommen um das Paradies zu bringen. Aus ähnlichen Gründen haßt jeder richtige Politiker das Verdienstsystem in der Aemterbesetzung. Das Nächste zum Paradiese war sonst immer ein öffentliches Amt, das seinen Mann mühelos nährte, und es ist deshalb unerträglich, daß neuerdings auch der Zugang zu den Aemtern sozusagen mit einem feurigen Schwerte bewacht wird, und daß auch die eifrigsten Patrioten im Schweiße ihres Angesichts arbeiten sollen. Wenn Jemand arbeiten will, so braucht er doch wahrhaftig nicht in die Politik zu gehen.

Solange nur der Bund das Verdienstsystem hatte, ging die Sache noch an, aber seitdem die verderbliche Neuerung auch im Staats- und sogar im städtischen Dienste eingeführt worden ist, haben die berufsmäßigen Vaterlandsretter alle Geduld verloren. Auf der Konvention der Chicagoer Demokraten haben sie ihrem gepreßten Herzen Luft gemacht und ihrem Zorne die Zügel schießen lassen. Das Zivildienstgesetz, sagten sie in ihrer Platform, „ist unbrauchbar, durchaus vom Uebel und widerstreitet den leitenden Grundsätzen einer volksthümlichen Regierung. Es vermehrt die Bürde der Steuerzahler, zerstört den Geist der Verantwortlichkeit in den Händer (!) der Regierungszweige, hat die Neigung, eine Beamtenklasse unter Ausschließung ebenso verdienstreicher und fähiger Bürger zu schaffen und führt dem öffentlichen Dienste keineswegs die besten Männer zu."

Namentlich die letzte Behauptung ist unbestreitbar richtig. Die besten Männer sind ohne alle Frage die politischen Workers, welche den Bürgern die Sorge um die öffentlichen Angelegenheiten abnehmen und stets bereit sind, dem undankbaren Volke zu dienen. Daß man von diesen selbstlosen Leuten einen Befähigungsnachweis verlangt und ihnen den verdienten Lohn vorenthält, weil sie die elenden Prüfungen nicht bestehen können, ist entschieden der erste Schritt zur Zerstörung der Republik. Der leitende Grundsatz einer volksthümlichen Regierung ist der, daß Jeder für das Amt paßt, das er haben will. Wie der Korporationsanwalt Thornton zwar nicht den Gerichtshöfen, aber allen Denkern überzeugend nachgewiesen hat, ist es undemokratisch, einem Bürger das von ihm begehrte Amt nur deshalb nicht zu geben, weil er nichts davon versteht. Die wahre Demokratie verlangt die vollständige Gleichstellung aller Bürger, und folglich darf bei der Besetzung der öffentlichen Stellen nicht nach den Kenntnissen der Bewerber gefragt werden. Wer Oberrechnungsrath werden will, braucht keineswegs das Einmaleins zu kennen, sondern es genügt, daß er sich dem Alderman seiner Ward oder dem Bosse seiner Partei nützlich gemacht hat. Gerade die besten Männer können meistens nicht richtig schreiben, weil sie schon von frühester Jugend an ihre ganze Zeit der öffentlichen Wohlfahrt gewidmet haben.

Nachdem aber die erbärmlichen Schulfüchse und Tintenklexer wieder herausgeworfen, und die besten Männer abermals angestellt worden sind, soll die Stadt „alle Straßenbahnen, Gas- und elektrischen Beleuchtungsanstalten und alle anderen natürlichen Monopole übernehmen, die von rechtswegen ausschließlich dem ganzen Volke gehören." Dann wird jeder Alderman alle seine Getreuen versorgen, und jeder Boß seine sämmtlichen Schildknappen nach Verdienst unterbringen können. Nicht nur jeder Polizist, Feuerwehrmann, Brückenwärter und Straßenfeger, sondern auch jeder Straßenbahn-Kutscher und -Schaffner, jeder Gasröhrenleger, Drähtespanner und Streckenarbeiter wird sich um die Politik kümmern müssen. An den Wahltagen und bei allen sonstigen politischen Gelegenheiten wird der Verkehr stillstehen, und Finsterniß herrschen, weil die städtischen Beamten ihren bürgerlichen Pflichten nachkommen werden. Die gesinnungstreuen Wards werden durch Vermehrung ihrer Straßenbahngelegenheiten belohnt, und die unverbesserlichen Wards werden durch Verschlechterung des Verkehrsdienstes bestraft werden. Auch werden nur die einflußlosen Leute Rechnungen für Gas und elektrisches Licht zu bezahlen haben.

Nur ist zu befürchten, daß die Masse der Wähler für diesen erhabenen Gedanken noch nicht reif ist. Das Zivildienstgesetz ist erst vor kurzer Zeit von einer Mehrheit der Wähler gutgeheißen worden und wird schwerlich widerrufen werden. Propheten vom Schlage des Herrn Thornton pflegen in ihrem eigenen Lande keine Anerkennung zu finden.

Mehlfälschung.

Ueber die „Verfälschung" von Weizenmehl durch Beimischung von Maismehl wurde seiner Zeit viel Lärm geschlagen, und man hat sogar eine besondere Steuer in Vorschlag gebracht, mit der dies Mischmehl belegt werden sollte, zum Schutze des ehrlichen Weizenmehls. Nun ist ja zweifellos die Beimischung von Maismehl oder vielmehr der Verkauf von mit Maismehl gemischtem Weizenmehl als „durchaus reines prima", drei-, vier- oder sechsmal gesterntes oder „gextes" „Weizenmehl" ein Schwindel und eine Täuschung des Publikums, aber solches Mehl ist doch in keiner Weise gesundheitsschädlich und in der Regel vollauf den Preis werth, den das Publikum dafür zahlt, denn es wird wohl zumeist zu Preisen angeboten, für die reines Weizenmehl zu liefern nicht möglich wäre. Dagegen finden andere Mehlverfälschungen statt, die weniger harmlos und in der That ein grober Schwindel sind.

Der Ackerbaurath des Staates Maine hat entdeckt, daß ein Stoff, den man „Mineraline" nennt, vielfach dem „reinen Weizenmehl" zugesetzt wird, und hat das „Mineraline" untersuchen lassen, wobei sich herausstellte, daß es — gemahlener Seifenstein ist. Seifenstein (Saponit), auch Talk genannt, ist nun sicher als Nahrungsmittel völlig werthlos und mag schädlich sein, das hindert die Gesellschaft, welche diesen „Mehlzusatz" in den Handel bringt, aber nicht, große Reklame für ihre Waare zu machen. Sie geht dabei völlig ungeniert zu Werke und versendet Zirkulare, in denen behauptet wird, daß „Mineraline" das Mehl „weißer und schöner" (nicer) macht, es „in keiner Weise schädigt" und auch „in keiner Weise gesundheitsgefährlich" ist. Der Preis ist mäßig und schwankt zwischen $20 die Tonne, für die beste Qualität, und $8 die Tonne für Futtermehl, dabei wird noch ein „Mischer" kostenfrei zugegeben, während Gebrauchsanweisungen Aufschluß geben, wie die Mischung am besten vorzunehmen ist und wie viel Prozent gemahlener Seifenstein gefahrlos zugesetzt werden können, das heißt, wie ein „besonderer Profit von $400 bis $1200 aus jeder Eisenbahnwagen-Ladung" herausgeschlagen werden kann.

Man müßte sich wundern, daß man diesem groben Schwindel, der, wie aus anderen Mittheilungen hervorgeht, schon längere Zeit betrieben wird, nicht schon längst energisch zu Leibe ging, statt über die Weizen-Maismehl-Mischung so viel Lärm zu schlagen, wüßte man nicht, daß jener Schwindel doch nicht in solchem Umfange betrieben wurde und wird, um so „große Interessen" zu schädigen, wie jene harmlose Mischung von Weizen- und Maismehl. Es wird durch jenen „Mineraline"-Schwindel allerdings das kaufende Publikum geschädigt, aber daran hat doch Niemand besonderes Interesse, und man wird höchstens bei Gelegenheit den Schwindlern etwas auf die Finger klopfen; hingegen wird der Weizenmehlverbrauch dadurch wohl kaum fühlbar beeinträchtigt, und die Müller hatten somit auch nicht die Veranlassung, ihre Interessen zu schützen und durch das ganze Land und im Kongreß Lärm zu schlagen über die Fälschung, wie das in Bezug auf die Maismehl-Mischung geschah. Es kommen eben hier keine „große Interessen" in's Spiel — wegen der Interessen des Publikums wird sich Niemand „ein Bein ausreißen".

„Bewahret die Flamme."

Es gab eine Zeit, da der Waldreichthum der canadischen Provinz Ontario unerschöpflich schien, so daß derjenige nur ausgelacht worden wäre, der den Ansiedlern und Holzschlägern Schonung des Waldes und Vorsicht im Schlagen angerathen hätte. Diese Zeit liegt aber schon Jahrzehnte zurück und heute gibt es nicht nur in Ontario ebenso wie in unsern „Waldstaaten" Michigan, Wisconsin, Minnesota usw. weite Gebiete, von denen der Wald so gut wie verschwunden ist, man ist sich heute in Ontario auch so ziemlich einig darüber, daß den Waldverwüstungen nicht nur Einhalt, sondern daß Schritte gethan werden müssen, den Schaden wieder gut zu machen, neue Waldungen entstehen zu lassen da, wo die alten vor der Holzfälleraxt und dem Waldbrand dahingeschwunden sind. Zu diesem Zwecke beauftragte die Regierung Ontarios im Jahre 1897 eine Kommission von Sachverständigen, die Lage gründlich zu untersuchen und, je nach dem Befund, Empfehlungen zu machen, wie die großen, jetzt völlig unproduktiven Gebiete ehemaligen (abgeholzten) Waldlandes, die sich für den Ackerbau nicht eignen, wieder nutzbar gemacht werden können, und welche Maßregeln zu ergreifen sind um für die Zukunft die völlige Abholzung und damit Entwerthung weiteren Waldlandes zu verhüten.

Diese Kommission ging gewissenhaft zu Werke und bereiste nicht nur große ehemalige Waldgebiete in Ontario selbst (nördlich von Lake Nipissing, am Vermilion-Fluß, nördlich von der Georgian Bay, in der Umgegend von Sault Ste. Marie, im Superior See-Gebiet u.s.w.), sondern besuchte auch Theile von Michigan und Minnesota, in denen ganz ähnliche Verhältnisse herrschen. Darum ist auch ihr Befund von ganz demselben Interesse für diese Staaten wie für Ontario selbst. Ein vorläufiger Bericht dieser Kommission wurde jüngst veröffentlicht und verdient die größte Beachtung. Derselbe sagt — nicht mit denselben Worten, aber nicht minder deutlich — daß die Natur selbst für Ersatz für die niedergelegten Waldungen sorgen wird, wenn der Mensch ihr nur Gelegenheit dazu gibt. Es ist gar nicht nöthig Neuanpflanzungen zu machen — die Natur pflanzt selbst; es ist nicht nothwendig, die minder werthvollen Schößlinge auszuroden — die jungen Stämmchen der besonders geschätzten Weißfichte kämpfen sich selbst durch und die Fichte gewinnt die Oberhand. Der Mensch soll der Natur nur nicht entgegenarbeiten und ihr die Wiederaufforstung unmöglich machen; er soll die jungen Stämmchen nicht vorzeitig schlagen und das Feuer fernhalten, bezw. nicht die Vorbedingungen für Waldbrände schaffen. Das Feuer richtet unendlich mehr Schaden an, als die Axt des Holzfällers, denn schließlich werden doch nur ältere Stämme geschlagen, aber durch die Art des Holzschlages werden die Waldbrände mittelbar herbeigeführt. Wenn die abgeschlagenen Zweige und Kronen der Bäume liegen bleiben, wo man sie fällte, so bilden sie bald als trockenes Reisig und Geäst die allergrößte Feuersgefahr; ein Funke entzündet sie und der Waldbrand zerstört den Nachwuchs. Das Township Burleigh in Peterborough County bietet hierfür den schlagendsten Beweis.

Die 124 Quadratmeilen des Township waren ehemals zum größten Theil mit ausgezeichneten Fichtenwaldungen bestanden, untermischt mit Eichen und anderen Harthölzern; dann kam die Zeit der Waldverwüstung; den Holzfällern folgten, Dank den liegengebliebenen Kronen und Aesten, die Waldbrände, welche das ganze Gebiet verherrten. Heute ist das Land westlich von Eels Creek eine wahre „Wildniß", zu verschiedenen Malen fegten Waldbrände darüber hin, zuletzt im Jahre 1896, und heute ist nur werthloses Gestrüpp und Dickicht zu finden, wo ehemals prächtiger Hochwald stand. Oestlich von dem genannten Gewässer dagegen zeigt sich ein anderes Bild; hier hat es seit 23 Jahren keinen Waldbrand gegeben, und es steht hier heute ein junger Wald, bestehend aus zumeist Roth- und Weißfichten, Birken, Buchen, Tannen und hier und da Resten der alten Fichtenwaldungen. Der Wald ist noch jung, die Sachverständigen kamen aber zu der Ansicht, daß nach fünfundzwanzig Jahren bei vernünftigem Schlagen — das heißt Schlagen der größten Stämme, wodurch dem Nachwuchs Gelegenheit zur Erstarkung wird — dieser Wald eine dauernde Einnahmequelle sein wird — wenn er auch weiterhin vom Feuer verschont bleibt — das ist die **eine** Bedingung, die unerläßlich ist.

Dieser Bericht erklärt die frühere Annahme, daß auf eine abgeholzte oder durch Feuer zerstörte Fichtenwaldung ein Nachwuchs von minderwerthigen Holzarten folgt, für irrig, und zeigt, wie schon gesagt, daß der junge Nachwuchs nur vor dem Feuer geschützt zu werden braucht, um zum werthvollen Wald heranzuwachsen. Er rückt aber auch den großen Schaden der Waldbrände erst in's rechte Licht, denn er zeigt uns, daß wir nicht nur den augenblicklichen Schaden, sondern auch den Schaden für die Zukunft in Betracht ziehen müssen. Wo ein- oder zweijähriger Nachwuchs zerstört wird, da mag der augenblickliche Schaden sehr gering sein, jene jungen Stämmchen aber würden, wenn sie vor dem Feuer bewahrt blieben, in vierzig bis fünfzig Jahren Millionen werth sein. So hat der Fachmann Dr. Rothrock berechnet, daß allein das jetzt völlig vernachläßigte Waldland Pennsylvanias im Jahre 1938 $1200,000,000 werth sein würde, wenn es vor Waldbränden bewahrt bliebe.

Die mehrerwähnte Kommission empfiehlt die Ergreifung von Maßnahmen zur Verhütung von Waldbränden, den Erlaß eines Verbots des Schlagens von Stämmen unter 12 Zoll Durchmesser zwei Fuß vom Boden, und die Uebernahme seitens der Regierung von allem abgeholzten Waldland, das sich für den Ackerbau nicht eignet — alles Empfehlungen, die auch für uns passen. Mit geringen Ausgaben könnten wir auf diese Weise den nachfolgenden Geschlechtern einen Schatz heranziehen, angesichts dessen sie dem jetzt lebenden Geschlecht manche Sünden vergeben würden, die es begangen — und zu begehen sich anschickt.

Starker Verbrauch.

In einer Zusammenstellung der hauptsächlichsten Artikel, die im vorigen Jahre auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd verbraucht wurden, finden wir u. A. folgende Posten: Frisches Rindfleisch 2,358,980 Pfd., gesalzenes Rindfleisch 382,243 Pfd., gesalzenes Schweinefleisch 244,796 Pfd., Ochsen 414 Stück, Kälber 232, Hammel 443, Schweine 141, frische Fische 233,543 Pf., frische Austern 270,628 Stück, Enten 26,981 St., Hühner 15,735 St., Küken 131,755, Tauben 34,348 St., Wachteln 11,963 St., Rehwild 11,257 Pfd., Gemüse, Konserven, Gläser und Büchsen 193,193, Schwarzbrod 608,038 Pfd., Reis 189,962 Pfd., Kaffee geröstet 90,555 Pf., frische Milch 377,568 Liter, Eier 2,009,575 Stück, Eis 14,744,758 Pf., Apfelsinen, Mandarinen u. s. w. 869,777 Stück, Zitronen 468,511 St., Aepfel und Birnen 300,198 St., Zigarren 815,375 St., Champagner 26,891 Flaschen, Rothe Weine 86,982 Fl., Rhein- und Moselweine 88,086 Fl., Kognac 14,989 Fl., Lagerbier 685,788 Fl., in Fässern 605,331 Liter und Mineralwasser 195,657 Fl. Der Gesammtwerth des Proviants einschließlich Kohlen (850,000 Tonnen) beziffert sich auf nicht weniger als etwa 19 Millionen Mark.

Die Sozialdemokratie in Sachsen.

Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung" enthält folgende interessante Betrachtung über die Wahlen in Sachsen. Das sächsische Volk hat gesprochen, die Wahlrechtsverkümmerer haben die rechte Antwort bekommen: Die Mehrheit der abgegebenen Stimmen ist auf die Sozialdemokratie gefallen. Bei der Wahl im Jahre 1893 stand das Verhältniß noch wie folgt: 321,781 Stimmen für den gesammten Ordnungsbrei, 270,654 Stimmen für die Sozialdemokratie — 51,127 Stimmen war die sogenannte Ordnung noch stärker wie wir. Und diesmal? Um rund 29,000 Stimmen sind wir nach den vorliegenden Zusammenstellungen gestiegen, unsere Stimmenzahl beträgt 299,000 rund. Die Stimmen des Ordnungsbreies verminderten sich um fast 41,000; nur noch knapp 281,000 Wähler fanden sich, die an die Heiligkeit dieser Ordnung glaubten. Die Mehrzahl des sächsischen Volkes ist sozialdemokratisch gesinnt! Daran ändert kein noch so lärmendes patriotisches Fest etwas. Um 18,000 Stimmen ist das sozialdemokratische Heer stärker wie alle Gegner zusammengenommen. Dabei befinden sich unter diesen Gegnern auch noch die freisinnigen und reformerischen angeblichen Gegner der Wahlrechtsverschlechterung. Sie sind nicht viel werth — aber wenn man das Wahlresultat prüft auf die Frage, wie das sächsische Volk über die Klassenwahl, über das Geldsack-Wahlrecht entschieden, dann muß man auf die Seite der Gegner dieses sogenannten Wahlrechts auch noch die Stimmen der Freisinnigen, der Reformer und der Anhänger Böhmert's stellen. Dann stellt sich die Rechnung so: Für die Klassenwahl 226,000 Wähler, gegen die Klassenwahl 353,000 Wähler. Die übergroße Mehrheit des sächsischen Volkes hat die Klassenwahl gerichtet. Auf die Dauer wird die Mehrheit das Joch der Minderheit nicht tragen.

Neue Sturmzeichen.

In Südafrika treten Anzeichen hervor, die neue Unruhen und Streitigkeiten zwischen den Holländern und Briten voraussehen lassen. Das Ministerium Sprigg in Kapstadt hat nach dem Mißtrauensvotum des Parlaments die erst wenige Tage zuvor eröffnete Tagung wieder geschlossen, um nicht sofort seine Entlassung einreichen zu müssen. Sir Gordon Sprigg erwartet die Ankunft von Cecil Rhodes, der sich wieder auf der Reise nach dem Kap befindet. Da nach der letzten Abstimmung die holländische Partei die Mehrheit im Parlamente besitzt, wird das Bestreben von Rhodes, wieder an die Spitze des Kapministeriums zu kommen, hartnäckigen Widerstand finden.

Im Transvaal verfolgt man die Krisis in der Kapkolonie aufmerksam. Die „Prätoria Preß", das Organ Robinsons, erkennt die Sympathien des Afrikander Bonds mit dem Transvaal an. Das Blatt gibt zu, daß der Bond ein Recht hat, vom Transvaal Beweise für dessen Sympathie zu erwarten. „Jetzt ist die Zeit zu einem Meisterstreiche auf das prahlerische Jingothum gekommen." Zu der Ministerkrisis in der Kapkolonie kommen die Unruhen in Swasiland, die durch britische Wühlereien entstanden sind und den Gegensatz zwischen Buren und Engländern von neuem verschärfen.

Die Zustände in Swasiland sind sehr bedenklich. Der junge König Bunn ist zwar der Aufforderung des Staatskommissars, zu ihm zu kommen, gefolgt, man hat aber nach fruchtlosen Verhandlungen den Häuptling wieder unbehelligt in sein befestigtes Lager zurückkehren und mit einer bewaffneten Truppe in Bremersdorp einrücken lassen. Damals hielt man offenbar in Prätoria die Sache nicht für gefährlich; jetzt betrachtet man sie mit ganz anderen Augen; das Leben der Weißen gilt für bedroht, die Eingeborenen sind alle bewaffnet und in sichtlicher Erregung. Die Frage hat sich dahin zugespitzt: Sollen die Schwarzen oder die Weißen Herren im Lande sein? Die Regierung mußte, wenn sie nicht ihr Ansehen ganz einbüßen wollte, kräftig einschreiten, darum ist schon eine Abtheilung freiwilliger Buren, in Swasiland eingerückt, weitere werden wohl nachfolgen, auch wird die Artillerie zum sofortigen Ueberschreiten der Grenze bereit gehalten. Der Häuptling Bunn, der sich offenbar englischer Hilfe sicher glaubt, muß zur vollen Unterwerfung gebracht werden. Welchen Verlauf die Dinge nehmen werden, läßt sich nicht absehen. Die Diplomatie ist bemüht, Bunn zu beeinflussen, daß er sich den Befehlen der Regierung freiwillig fügt. Wie sehr die Aufregung unter den Buren über die englischen Machenschaften wächst, läßt nachstehende Auslassung der „Volksstem" erkennen:

„Die unaufhörlichen Drohungen Mr. Chamberlains beginnen die Buren in einer beunruhigenden Weise zu erzürnen; vielleicht ist dies gerade der Zweck des englischen Staatsmannes; offenbar will er die Bürger der Republik dahin treiben, daß sie den Kopf verlieren und eine Unklugheit begehen. Wir empfangen alle Tage Briefe, die den tiefen Gefühlen des Zornes Ausdruck geben." Im Anschlusse daran wird eine Zuschrift veröffentlicht, die boykotten und alle englischen Geschäfte zu meiden.

Hausbesitzer-Verantwortlichkeit.

Das Appellationsgericht des Staates New York hat sich kürzlich eingehend mit der Frage beschäftigt, wer — der Hauseigenthümer oder der Miether — für die gehörige Instandhaltung der Kellerlöcher in Bürgersteigen, dieser Ursache zahlloser Unfälle, verantwortlich ist.

Der Thatbestand des verhandelten Falles war folgender: Der Hausbesitzer hatte das in Rede stehende Kellerloch machen und mit einem eisernen Gitter versehen lassen. Den Gebrauch davon hatte, und zwar ausschließlich, der Miether eines zur ebener Erde gelegenen Verkaufsladens. Der Miethsvertrag gab dem Miether die Verfügung über den Laden „nebst allem Zubehör". Die oberen Stockwerke hatte der Besitzer zu eigenem Gebrauche oder zur Vermiethung an andere Miether sich vorbehalten. Der Besitzer hatte auch das Gitter über dem Kellerloch früher einmal ausbessern lassen. Zur Zeit des Unfalles jedoch, der den Anlaß zur Klage gab, hatte es sich in schadhaftem Zustande befunden.

Auf Grund dieses Thatbestandes hatte das Gericht erster Instanz den Hauswirth als haftbar für den verursachten Schaden erklärt. Das Appellgericht hat diese Entscheidung aufrecht erhalten.

Die ziemlich umfangreiche Begründung des Erkenntnisses sagt u. A.: Der Hausbesitzer war nicht gesetzlich verpflichtet, den ganzen Bürgersteig vor seinem Besitzthum in Stand zu halten, denn dazu war nach den Ortsgesetzen die Stadt verpflichtet. Aber er war verantwortlich für das Kellerloch, das er und nicht die Stadt hatte machen lassen. Es war in erster Linie seine Pflicht, darauf zu achten, daß das Loch und das Gitter oder der Deckel darüber in gehöriger Weise hergestellt wurde. Es war weiter seine Pflicht, auch fernerhin für die gehörige Instandhaltung zu sorgen. Diese Pflicht entspringt der Nothwendigkeit sicherer Seitenwege. Wie diese Nothwendigkeit selbst, ist auch die betreffende Verpflichtung eine immerwährende.

Diese Verpflichtung haftet an dem Hausbesitzer, so lange als er irgend welche Kontrolle über das Eigenthum hat. Ein Pachtvertrag, der das ganze Besitzthum mit ausschließlichem Gebrauchsrecht einem Pächter überträgt, würde zweifellos auch die Verpflichtung auf diesen übertragen. Die Uebertragung eines „nicht abgetheilten Antheils (undivided interest)" jedoch würde den Besitzer seiner Verantwortlichkeit nicht entlasten. Die Verpachtung einzelner Theile des Hauses entlastet ihn ebenfalls nicht.

Hat ein Pächter für einen bestimmten Zeitraum das ganze Besitzthum gepachtet und hat er während dieses Zeitraumes die ausschließliche Verfügung darüber, so hat er auch die Pflicht, für die Sicherheit der Kellerlöcher zu sorgen. In jedem anderen Falle liegt diese Verpflichtung dem Hausbesitzer ob. Theilweise Uebertragung des Besitzes oder des Besitztitels befreit ihn von der Verantwortung nicht. Die Sicherheit des Publikums verlangt, daß der Eigenthümer, so lange er die Verfügung über irgend welchen Theil des Besitzthums hat, auch gezwungen werde, die zu dem Besitzthum gehörigen Anlagen im Bürgersteige in solchem Zustand zu erhalten, daß das Publikum keine Gefahr dadurch leidet. Das Publikum wäre nicht genügend gesichert, wenn der Besitzer anders als durch vollständige Uebertragung des Eigenthums (entweder dauernd durch Verkauf oder zeitweilig durch Verpachtung) seiner Haftpflicht sich entziehen könnte.

Wenn Jemand durch eine derartige Anlage zu Schaden kommt, so sollt er nicht nöthig haben, erst die genauen Beziehungen zwischen Eigenthümer und Pächter festzustellen, um zu ermitteln, an wen er sich zu halten habe. Im öffentlichen Interesse ist es geboten, daß die Haftbarkeit durch eine einfache Regel wie die obige über allen Zweifel festgestellt sei.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Regel nicht blos für die bewußten Kellerlöcher, sondern daß sie gleicher Maßen für alle Aenderungen oder Verhinderungen gilt, durch die ein Hauseigenthümer die Sicherheit des Verkehrs auf dem Bürgersteige vor seinem Hause in Gefahr bringen mag.

Unmittelbar maßgebend ist die gefällte Entscheidung allerdings nur für die Gerichte des Staates New York. Als Präzedenz ist sie, namentlich in Anbetracht des hohen Ansehens des New Yorker Gerichtshofes, für alle Staaten von Wichtigkeit.

(„Westl. Post".)

Die Rede des amerikanischen Botschafters.

In seiner mehrerwähnten am 4. Juli in Leipzig gehaltenen Festrede sprach der Bundesbotschafter Andr. D. White unter Anderem die Hoffnung aus, daß die zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Reich bestehende Freundschaft durch nichts getrübt werden möge. Er hob die weise Verwaltung der Staatsgeschäfte durch Präsident McKinley in beredten Worten hervor; derselbe habe unabläßig auf Erhaltung des Friedens hingearbeitet, die Situation aber, als der Krieg unvermeidlich geworden, als ein Staatsmann und Patriot aufgenommen. Weiter meinte er:

„Ich weiß, daß unter dem amerikanischen Volke, besonders unter den Amerikanern, die sich eine Zeit lang in Deutschland aufgehalten haben, ein Gefühl des Bedauerns, wenn nicht gar des Unwillens darüber herrscht, daß die Bevölkerung Deutschlands uns feindlich zu sein scheint. Sie glauben und behaupten, daß im ganzen deutschen Reiche eine unerklärliche Abneigung, um nicht Haß zu sagen gegen Amerika und Amerikaner besteht, daß man seit Jahren sein Möglichstes gethan hat, um alles Amerikanische falsch darzustellen und unsere Handelsprodukte zu verpönen, und daß, obgleich die Deutschen in Amerika stets freundlich aufgenommen und mit Achtung behandelt werden, man dem deutschen Volke die irrige Meinung beizubringen versuche, in ganz Amerika sei man der Deutschenhetze verfallen, kurz, daß man Beschuldigungen gegen uns erhoben habe, deren Folge über kurz oder lang eine bittere Feindschaft zwischen beiden Ländern sein müßte. Es würde unnöthig sein, solche Ansichten wie diese als irrig hinzustellen, doch muß ich erklären, daß nach meiner Meinung der denkende Theil des deutschen Volkes uns Amerikaner nicht verachtet. Seit über vierzig Jahren habe ich in amtlichen und Handelsbeziehungen mit dem deutschen Reiche zu thun gehabt und in dieser langen Zeitfrist bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß das deutsche Volk dem amerikanischen freundlich gesinnt ist, und daß die Ungerechtigkeit, die uns gegenüber von gewissen Einzelpersonen zu Tage gelegt wird, beim Volke im Großen und Ganzen Bedauern erregt.

Ich gedenke noch der Tage unseres großen Bürgerkrieges, als Deutschland mit Hand und Herz auf unserer Seite stand. In jenen dunklen Tagen, als so viele andere Nationen uns Unglück prophezeiten und sich von uns abwandten, trat Deutschland vor und bewies uns seine Freundschaft, indem es uns Mittel zur Fortsetzung des Krieges zur Verfügung stellte. Jetzt, da so viele unserer Mitbürger Deutschland mit Widerwillen zu betrachten geneigt sind, erkläre ich in voller Ueberzeugung, daß was auch kommen mag, Ehre, Verstand und Gerechtigkeit den Kurs des deutschen Volkes bezeichnen werden. Was auch die Handlungsweise Derer sein mag, die uns unfreundlich gesinnt sind, so fühle ich mich verpflichtet, das Verhalten der Regierung, die das deutsche Volk in seinen Beziehungen zu uns vertritt, lobend hervorzuheben. Die deutsche Regierung erkannte von Anfang an unsere Rechte als kriegführende Macht an. Sie hat in strengster Weise ihre Neutralität bewahrt und diese Neutralität ist weder gegnerischer noch feindseliger Natur gewesen. Unsere Regierung hat keine Bitte gestellt, die vom deutschen Reiche nicht bereitwillig und sofort erfüllt worden wäre. In gewissen Fällen hätten Verzögerungen und Umschweife mit Leichtigkeit eintreten können, und, wenn irgend Jemand die wirkliche Wichtigkeit und Bedeutung des gegenwärtigen Krieges und der damit verbundenen Weltfragen kennt, so ist es die deutsche Regierung. Sie weiß, daß unser Präsident und unser Volk den Frieden wünschte, so lange dieser ehrenvoll aufrecht zu erhalten war. Sie kennt die Gründe, die uns zum Kriege veranlaßten; sie weiß, daß es nicht die Gier nach neuen Gebieten war, die uns in den Krieg trieb. Sie ist der Bedeutung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nationen eingedenk. Sie weiß wohl, daß, was zum Wohlstande der Ver. Staaten beiträgt, die Nachfrage nach deutschen Waaren vermehrt. Sie hat es ferner nicht vergessen, daß zwischen den beiden Ländern kein Krieg, sondern seit mehr als einem Jahrhundert nur herzliche Freundschaft bestanden, eine Freundschaft bestanden, die ihren Anfang nahm, als Friedrich der Große der erste Monarch Europas war.

Sie ist der Anhänglichkeit eingedenk, die Millionen amerikanischer Bürger an das Land ihrer Väter und an ihre dort zurückgebliebenen Verwandten fesselt, und hier in dieser alten Universitätsstadt mag ich auf einen anderen Grund hinweisen, weswegen Amerika und Deutschland auf dem Fuße enger Freundschaft stehen sollten. Während wir Großbritannien als das Land anerkennen, aus dem die Mehrzahl unserer Bürger herstammt, und während seit dem Ausbruche des gegenwärtigen Krieges die beiden Länder sich näher zusammengezogen fühlen, als je zuvor, so sollten wir doch auch in Deutschland ein anderes Stammland erkennen, mit dem wir ein ähnliches Bündniß aufrecht erhalten sollen. Denn aus den Universitäten und anderen Lehrstätten Deutschlands rühren doch hauptsächlich die Einflüsse her, die das Lehrwesen in den Ver. Staaten gestaltet haben. Ich glaube nicht, daß alle diese Gründe, derentwegen Deutschland und die Ver. Staaten Bruderliebe bewahren sollen, leicht zu übersehen sind. Die Versicherungen, die uns die deutsche Regierung gegeben, verbieten uns, auch nur einen Augenblick zu glauben, daß Deutschland in seinem Verhalten uns gegenüber Anderes als Gerechtigkeit walten lassen wird. Ich erkenne die gerechte, zulässige Ausdehnung seines eigenen Kolonial- und Handelsgebietes, die von Deutschland so sehr gewünscht wird, als beste Gewähr für die ungestörte Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen an, die für beide Länder so überaus wichtig sind."

Ertrunken.

Der 12jährige John Mullins, dessen Eltern No. 3443 Ashland Ave wohnen, fand gestern Abend in einer zu Sextons Ziegelei, an Ashland Ave. und 40. Str., gehörigen Lehmgrube einen jähen Tod. Der Knabe vergnügte sich mit einem Altersgenossen auf einem selbstangefertigten Floß, welches die Beiden in die mit Regenwasser angefüllte Grube gebracht hatten, als Mullins plötzlich das Gleichgewicht verlor, in das Wasser fiel und ertrank, bevor ihm Hilfe zu Theil werden konnte. Die Leiche wurde bald darauf geborgen.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Louise, geb. Knapp,

am 11. Juli, Morgens 6 Uhr, im Alter von 38 Jahren 7 Monaten und 3 Tagen nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 29 Grand Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen

Wilhelm Hayer, Gatte.
Willie, Frank, Theodor, Kinder.
Jacob Knoll, Onkel.
Dorothea Knoll, Tante. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Frank Kißner,

durch einen Unglücksfall in Evanston um's Leben gekommen ist. Das Begräbniß findet am Mittwoch, den 13. Juli, von der St. Bonifacius Vault nach dem St. Bonifacius-Friedhof statt. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:

Susanna Kißner.
Hans und Herbert, Kinder.

Cleveland-Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Minna Mielke, geb. Lueck,

am 12. Juli, Morgens um 1 Uhr, im Alter von 29 Jahren nach langen schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 80 Girard Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Mielke, Gatte.
Alwine, Emilie und **Paul Mielke.**
Heinrich Lueck,
Wilhelmine und **Alma Lueck.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterchen

Theresia,

im Alter von 8 Monaten und 3 Tagen nach kurzem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. Juli, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 24 Webster Ave., nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Die trauernden Eltern: dmi

Henry und **Lizzie Hartz.**
Karl und **Theresia Gruninger**, Großeltern.

Todes-Anzeige.

In seiner Wohnung, 5321 Marshfield Ave., entschlief sanft

Charles Radloff,

im Alter von 31 Jahren, geliebter Gatte von Emma Radloff (geb. Schwemm) und Vater von Willie, Walter und Harold Radloff. Beerdigung vom Trauerhaus, am Donnerstag, den 14. Juli, um 11 Uhr Vorm., per Kutschen nach Concordia. Der Verstorbene war Mitglied des Unabhängigen Ordens der Förster (Court Illinois Nr. 1623.)

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die rege Theilnahme am Begräbniß unseres Gatten und Vaters

Karl Börner,

insbesondere den Mitgliedern der Independent Foresters 106, sowie dem Kriegerverein und dem Herrn Pastor Mueller für die trostreiche Rede, die er gehalten.

Anna Börner, Gattin.
Jacob Lösch, Schwager nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Denen, die sich an dem Begräbniß meines lieben Gatten

Karl Rademacher,

so zahlreich betheiligt haben, meinen verbindlichsten Dank; sowie für die prachtvollen Blumenspenden von der Loge und von Freunden spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Alwine Rademacher, Gattin nebst Kinder.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Hartkohlen $5
per Tonne.

Large Egg	Qualität, Gewicht garantirt!	Small Egg, Range und Chestnut
$5.00.		$5.25.

Macht Eure Bestellungen sofort, denn diese Preise gelten nur von Tag zu Tag und bei sofortiger Ablieferung.
WM. KUECKEN & CO.,
172 Washington Str., Suite 805-806.
12jlbw Telephone: Main 228.

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
☞ Neue Gesellschaft jede Woche. jun11,3mo

Fick's Sommer-Garten,
1890—1896 N. Halsted, Ecke Addison Str.
Elegantes Konzert- und Familienlokal. Konzert jeden Abend, Sonntags Nachmittags und Abends von Mitgliedern des Thomas-Orchesters. 28ma2m

Pferde mit wunden Rücken
schnell und dauerhaft geheilt, durch den Gebrauch von
Mueller's "Patent Saddle Pad".
Keine Bezahlung bis die Wunde geheilt ist. Wenn euer Sattler die Pad's nicht hat, kommt zum Fabrikanten. jl12,dibosa2mo
A. Mueller, 21 N. Halsted Str.

Reiset nicht—telephonirt.
Hört auf, nach Eurem Telephone zu rennen. Spart Zeit durch die Benutzung des Exension Pult Telephones zu $30 per Jahr.
Chicago Telephone Co.,
Kontrakt-Departement,
di3 203 Washington Str.

Eine öffentliche Versammlung
zum Nutzen ihrer Mitmenschen, veranstaltet die
Germania Loge No. 175, I. O. M. A.
am 13. Juli 1898, in Mahnke's Halle, Ecke 26. und Butler Str.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers. — Shenandoah.
Hopkins. — Old Glory.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fidis Sommer-Garten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Gladstones schriftlicher Nachlaß.

Ueber 500,000 Schriftstücke aller Art, darunter ungefähr 500 Briefe von der Königin, sind in der als Friedenstempel bekannten Studirstube im Schloß Hawarden in größter Ordnung angesammelt und warten, von W. E. Gladstone selbst mit Notizen versehen, auf den Biographen, der die Riesenarbeit unternehmen und die Lebensgeschichte Gladstones schreiben will. Noch mehr Stoff und unzweifelhaft von größerem Werthe für die Abschätzung des politischen und persönlichen Charakters Gladstones befindet sich aber in fremden Händen in der Form von Briefen und sogar Postkarten, mit denen Gladstone besonders freigebig war. In den nächsten Tagen wird eine solche Briefsammlung im Versteigerungslokal der Firma Sotheby unter den Hammer kommen. Sie enthält 22 Briefe, die Gladstone von Eton, Oxford und anderwärts zwischen 1826 und 1832 an seinen Freund Farr schrieb, der auch mit Arthur Hallam befreundet war. Diese Briefe sind besonders merkwürdig, nicht nur des Inhalts wegen, der trefflichen Aufschluß über die Geistesrichtung des künftigen Ministerpräsidenten gibt, sondern auch weil sie schon in ihrer Form den späteren ordnungsliebenden Politiker verrathen. Die meisten dieser Briefe wurden in Eton geschrieben, also von einem Schulknaben, aber es sind keine Briefe, sondern eher Aufsätze und Abhandlungen, die genau vier Seiten ausfüllen, mit Ausnahme der kleinen für die Aufschrift bestimmten Fläche, denn sie stammen größtentheils aus der Zeit, wo Briefumschläge noch unbekannt waren. Obschon Herr Gladstone in seinen letzten Jahren undeutlich schrieb, weil er rasch zu arbeiten gewohnt war, so ist die Aehnlichkeit seiner späteren Handschrift mit den von dem Knaben langsam geschriebenen Buchstaben unverkennbar. Sie sind klar und deutlich, und wenn auch die Zeilen eng sind, so ist doch trotz der etwas verblaßten Tinte jeder Buchstabe leserlich. Einer der letzten Briefe stammt aus der Zeit, wo Gladstone Parlamentsmitglied für Newark war. Er ist stolz auf seine Erwählung und stolz darauf, daß er seinen Brief selbst frankiren darf. Die Briefumschläge sind schon in Gebrauch gekommen, und der nach der Wahl an Farr abgesandte zeigt W. E. Gladstones Namenzug in der unteren Ecke links. Sonst sind die meisten Briefe gefaltet und versiegelt. Als Petschaft dient der Daumen. Das Kind ist, wie ein englisches Sprichwort sagt, der Vater des Mannes, und der künftige Biograph wird diesen Briefen ihres Inhalts wegen ganz besondere Aufmerksamkeit schenken müssen. Sie kamen in den Besitz der Firma Sotheby, die sie vor einigen Jahren von einem Nachkommen Farrs kaufte, auf rein geschäftliche Weise. Herr Gladstone wurde davon benachrichtigt, daß seine frühen Aufsätze auf den Markt kommen würden. Eines Tages — es sind etwa vier Jahre her — sprach der greise Staatsmann bei Sotheby vor und ließ sich von dem Geschäftsführer die sorgfältig in einen Band eingeklebten vergilbten Briefe vorlegen. Er las sie alle noch einmal durch, und häufiges lautes Lachen unterbrach das Lesen. Es muß ein denkwürdiger Augenblick im Leben dieses im Dienst seiner Nation ergrauten Staatsmannes gewesen sein, als er seine vor 60 bis 70 Jahren ausgedrückten Ansichten über Kabinetsminister, öffentliche Fragen, kirchliche Politik und dergl. wieder zu Gesicht bekam. Die Briefe aus Eton schon haben viele politische Anspielungen. Nur selten kommen Ausdrücke vor, die man als „Slang" bezeichnen kann. Einmal spricht er davon, daß in der nächsten Tagung die Opposition "will kick up a row" (Lärm machen werde). Anekdoten über Schulvorfälle sind nur selten. Einmal nur erzählt er von einem Knaben, den der Schulvorsteher Keate durchgeprügelt hat, weil er ohne Erlaubniß in einen Zirkus ging. Der Junge hatte Nachts ein Bettkissen zwischen die Leintücher gesteckt und darüber eine Nachtmütze gezogen; aber der schreckliche Keate entdeckte den Streich, und der Knabe kriegte seine Prügel. In Oxford gehörte Gladstone der „Debating Society" an, und deren Verhandlungen füllen die Briefe beinahe vollständig aus. Vom Cricketspiel und von Bootfahrten ist nur ein- oder zweimal die Rede.

— Boshaftes Urtheil. — A.: „Wer ist denn der Herr da drüben?" — B.: „Das ist ein berühmter Erfinder.—A. Ingenieur?"—B.: „Nee, Journalist."

— Boshaft. — Erste Frau: „Was ist denn eigentlich Ihr Mann?" — Zweite: „Fassadenputzer." — Erste: Wirklich? Das heißt, da hätte er aber die Ihre schon längst einmal putzen können."

— Aus der Kandidatenrede des Barbiers Schaumschläger. — .... Also m. H. nur keine Winkelschnitte, immer alles glatt schneiden was zwischen dem Kamme steht. Wir haben nicht länger Luft, uns von Ihnen einseifen und über die Löffel barbieren zu lassen. Künftighin werden wir das Messer herumdrehen. Wir werden Ihnen den Bart schon stutzen, denn mit Ihren glattrasirten Redensarten können Sie bei uns Niemanden mehr den Kopf einölen. Ihr ganzes Auftreten ist überhaupt zu pomadig. Wir werden Ihnen das bischen Schminke und Puder noch von Ihrem heuchlerischen Gesicht wischen und ihre Partei wird vergehen, wie Seifenschaum .....

(Eingesandt.)

Die Steinhauer-Union.

Im deutsch-böhmischen Unterstützungsverein der Steinhauer, fand am Samstag, den 9. Juli, Beamtenwahl statt. Die Versammlung war gegen früher sehr gut besucht, wenn man in Betracht zieht, daß in Folge des Streikes viele Mitglieder ihre Nickel für die „Carfare" u.s.w. schonen müssen. Die Debatte zeigte, daß die Deutschen und Böhmen anfangen, sich mehr um ihre Union zu kümmern, als dem englischsprechenden Elemente, das seit Jahren das Ruder in der Union führt, lieb sein mag. So wurde unter Anderem beschlossen, die Verwaltung in der Steinhauer-Union einmal einer gründlichen Revision zu unterwerfen und über Alles genauen Aufschluß zu verlangen, besonders auch betreffs des letzten Streiks. Es wäre an der Zeit, diesen endlich einmal endgiltig und vollständig zu „setteln". Die Deutschen und Böhmen sind nicht gesonnen, zur warten, bis ganz Chicago schließlich mit Arbeitern von auswärts überfluthet ist. Auch wurde getadelt, daß der Bau-Gewerkschaftsrath während des Steinhauer-Streiks sich gerade nicht zu sehr angestrengt hat, etwas für uns zu thun; so wurden z. B. während des Streiks alle von den Unternehmern selber oder mittels Maschinen hergestellte Arbeit prompt gesetzt, da die Maurer ja nicht mehr zum B. T. C. gehören. Wird in der Steinhauer-Union nicht schleunigst in zufriedenstellender Weise Ordnung geschaffen, ignorirt man die gerechten Wünsche und Forderungen der deutschen und böhmischen Mitglieder noch ferner, dann werden sich diese schon selbst zu helfen wissen, Sie sind fest entschlossen, sich nicht mehr länger als Stiefkinder der Union bevormunden und zurücksetzen zu lassen. Nächsten Samstag, den 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr, Fortsetzung der Berathungen über dieses Thema, wozu alle recht denkenden deutschen und böhmischen Kollegen freundlichst eingeladen sind. Im Auftrage

Das Komite.

Verlangt ihren Wittwenantheil.

Frau Hattie S. Pullman, die Wittwe des verstorbenen George M. Pullman, hat gestern dem Nachlassenschafts-Gericht durch die Anwaltsfirma Isham, Lincoln & Beale die formelle Benachrichtigung zugehen lassen, daß sie nicht gewillt ist, sich den testamentarischen Bestimmungen ihres Gatten zu fügen, sondern daß sie den ihr gesetzmäßig zustehenden Wittwen-Antheil von dem hinterlassenen Vermögen verlange. Das Testament setzte der Wittwe ein Jahreseinkommen von $50,000 aus und überließ ihr die Familienwohnung an der Prairie Ave. auf Lebenszeit zur freien Benutzung. Unter dem Gesetze kann Frau Pullman dagegen ein Drittel alles vorhandenen beweglichens Eigenthums für sich beanspruchen und dazu die Nutznießung eines Drittels aller Liegenschaften und Gebäude, welche ihrem Gatten gehört haben.

Radeln „um die Welt."

Drei junge Engländer, Namens J. F. Frazier, S. E. Lumm und F. H. Lowe, welche sich auf einer Radlertour um die Welt befinden, trafen gestern Abend auf ihren Fahrrädern hier ein und stiegen im Auditorium-Hotel ab. Sie fuhren angeblich im Juli 1896 von London ab und hoffen im September dort wieder einzutreffen. Von hier aus wollen sie nach New York radeln, woselbst ihre Tour beendet sein wird.

Einer der Radler, der Journalist ist, wird ein Buch über die Reiseerlebnisse der Gesellschaft schreiben.

Alemannia-Frauenverein.

Im Louisenhain, dem parkartigen, mit dem Altenheim in Harlem in Verbindung stehenden Lustgarten, feiert am Sonntag, den 17. Juli, der Alemannia-Frauenverein sein großes Sommerfest. Vom Arrangements-Komite werden für dasselbe umfassende Vorkehrungen getroffen, und die Besucher werden Gelegenheit erhalten, sich in bester Gesellschaft bei Musik und Tanz, Preiskegeln, Topfschlagen und Spielen aller Art vortrefflich zu unterhalten. Eintritt, 25 Cents pro Person.

J. O. M. A.

Die Germania Loge Nr. 175 des „Independent Order for Mutual Aid" wird morgen, Mittwoch, Abend in Mahnkes Halle, Ecke Butler und 26. Straße, eine öffentliche Agitations-Versammlung abhalten. Tüchtige Redner werden in derselben die Zwecke und Ziele des Ordens auseinandersetzen und die Vortheile aufzählen, welche derselbe seinen Mitgliedern bietet.

Beraubt.

Der in St. Joe, Ill., ansässige Josef Blaker wurde gestern Abend von drei Straßenräubern an der Ecke von Wood und Austin Str. überfallen, zu Boden geschlagen und um seine Baarschaft in Höhe von $140 sowie um seine goldene Uhr nebst Kette beraubt.

Preis der einfachen Fahrt für die Rundfahrt

nach Buffalo, N. Y. und zurück zur Versammlung der Jugend-Vereine der Baptisten am 14. bis 17. Juli. Fahrpreis billiger als auf anderen Bahnen. Wegen genauer Information schreibt oder wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, No. 111 Adams Str., Chicago. Telephon Main 3389. dd—14jl.

* Als der 26 Jahre alte Geo. Lauer gestern Nachmittag die Ogden Avenue entlang radelte, zerbrach an Winchester Avenue die Gabel seines Fahrrades, so daß er kopfüber auf das Straßenpflaster herabstürzte. Er erlitt dabei eine böse Wunde am Kopfe und mußte in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 424 Winchester Ave., geschafft werden.

Lebensgefährlich verletzt.

In der Nähe der elterlichen Wohnung, No. 3241 Wall Str., wurde gestern Nachmittag der 6jährige William Schultz durch einen von Thomas Cavanaugh, No. 3231 S. Center Ave., gelenkten Eiswagen überfahren und trug dabei mehrere Knochenbrüche und wahrscheinlich auch schwere innere Verletzungen davon. Der Zustand des Knaben soll höchst bedenklich sein. Der Fuhrmann wurde verhaftet.

Die 5 Jahre alte May Hutchinson, deren Eltern No. 1184 Winchester Ave. wohnen, kam gestern Abend einem Feuer, welches eine Anzahl Kinder auf der leeren Baustelle Nr. 963 Blue Island Avenue angezündet hatten, zu nahe; ihr leichtes weißes Kleid gerieth in Brand, und bald war das arme Kind von Flammen eingehüllt. Wäre nicht ein zufällig auf einem Kabelwahnwagen vorüberfahrender Arbeiter der Kleinen sofort zu Hilfe geeilt, so hätte sie sicherlich auf der Stelle den Feuertod erlitten. Der Unbekannte ließ nicht von seinem Rettungswert ab, obwohl sein Rock in Brand gerieth, bis er die Flammen erstickt hatte. Hierauf entfernte er sich, ohne seinen Namen angegeben zu haben. Das Mädchen trug sehr schwere Brandwunden an Hals, Arm und im Gesicht davon, doch hoffen die Aerzte, es am Leben erhalten zu können.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Chas. A. Richardson, Ida J. Booher, 23, 21.
Frank Forbes, Effie Barr, 21, 20.
Joseph Bell, Annie Nolsen, 26, 25.
John Sheehy, Johanna Ryan, 40, 30.
John H. Henderson, Hallie Marshall, 43, 41.
Thomas Holt, Mary Ellen Watkins, 25, 20.
Robert Manzel, Lillian Edwards, 48, 27.
Alfred J. C. Ruth, Alice M. Flenner, 36, 24.
Thomas Vodicka, Mary Filas, 41, 39.
Alexander L. Smith, Agnes Bush, 27, 26.
Raffado Graco, Francis Porcia, 24, 16.
Hugh W. Caldwell, Annie Bies, 22, 22.
Chas. Strawbecker, Hulda Sandstrom, 28, 26.
Jan Kalomba, Agata Djildzie, 28, 19.
Frank Gard, Sophie Dubar, 27, 22.
W. C. Parsons, Minnie C. McCall, 38, 23.
W. C. Comstock, Henrietta A. Osterbeck, 37, 24.
Bartley Cosgrove, Maggie Gibbons, 27, 23.
Charles Johanson, Christina Peterson, 28, 27.
John Delanty, Elizabeth Kilboy, 26, 24.
Wm. T. Turner, Eleanor C. Kurzenknabe, 30, 18.
Jack Strauß, Rose Greenberg, 24, 19.
John C. Street, Louise Murchie, 21, 19.
Richard Pagin, Martha Koplike, 21, 18.
Carl Nelson, Tillie Blom, 29, 27.
Frank B. Alt, Rose M. Koch, 29, 26.
Francis Scomaraca, Maggie May, 55, 45.
Fred. Schmidt, Henrietta Sieloff, 29, 33.
Thomas Stoke, Agneska Kraezsk, 25, 18.
August Agam, Annie Schmidt, 27, 22.
Luke McGarry, Agnes Ryan, 22, 20.
John H. Gounger, Mary Kuechman, 26, 24.
L. B. Mercer, Gertrude Wonnell, 24, 23.
Christian Peterson, Lena Ekstlund, 30, 26.
Daud Benjamin, Linnie Frieberger, 40, 37.
David Preusch, Helen Glauder, 24, 22.
Roy E. Lee, Mayme Buhlsiske, 22, 19.
Frank P. Theller, Christine McFarline, 32, 28.
Jose F. Prajak, Sophie Kasilova, 23, 18.
George Dwyer, Mary Dwyer, 42, 38.
Joseph Goldstein, Katie Grosstein, 27, 22.
Louis Bernstein, Rosie Smith, 25, 20.
Martin O'Connor, Mary Murphy, 45, 38.
Herman Kavier, Kate Hayes, 32, 28.
Edwin M. Clancy, Cecilia C. Spolander, 38, 25.
Linus G. Wey, Marie Wruck, 28, 25.
Jacob Jaknousk, Lizzie Slevinska, 58, 22.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Tobn, 2stöck. und Basement Brick-Flats, 61 W. Division Str., $4500.
M. Coffey, 2stöck. und Basement Brick-Flats, 711 S. Trumbull Ave., $6000.
J. H. Schoen, 2stöck. Brick-Apartment-Gebäude, 530 bis 536 Ost 50. Str., $36,000.
Francis Nowisba, 2stöck. Frame-Flats, 8241 Railroad Ave., $1200.
G. W. Kinstrum, 3stöck. Brick-Flats, 2070 Jackson Boul., $5000.
Ira Frank, 2stöck. und Basement Brick-Flats, 2210 W. Adams Str., $3500.
Jennie C. Woodward, 1stöck. Frame-Cottage, 7413 und 7415 Kingston Str., $1000.
Patrick Quine, 2stöck. Frame-Cottage, 5226 S. May Str., $1600.
M. Corel, 1stöck. und Basement Brick-Anbau, 944 W. Sawyer Str., $1300.
C. Freund, 2stöck. Frame-Dwelling, 2150 N. Paulina Str., $1000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Adolph Schwarzkopf, 419 Garfield Boul., 38 J.
Louise Haher, geb. Knapp, 29 Grand Ave., 38 J.
Anna Kath. Werkmeister, 5306 Marshfield Av., 44.
Margaretha Mollitor, 2100 Purple Str., 60 J.
James Rose, County-Hospital, 49 J.
Elsie Broberg, 7704 Drexel Ave., 15 J.
Anna Maske, 1656 Elston Ave., 32 J.
Sophie M. Eggert, 339 Johnson Str., 28 J.
Anna Bohle, 1035 Rockwell Str., 18. J.
Walter George, 327 S. Canal Str., 39 J.
Anna Müller, 133 Cornelia Str., 35 J.
Adolph Frank, 448 26. Str., 35 J.
Karl Michaels, 13411 Indiana Ave., 78 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

James gegen Kate Duff, wegen Ehebruchs; Annie gegen Albert A. Hurley, wegen Verlassung; Mary E. gegen James Shuttleworth, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Katie gegen August Anderson, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Charles B. gegen Louise E. Woodward, wegen Verlassung; Tekla gegen Fred. Malonzo, wegen Trunksucht.

— Schlaftrunken. — Fremder (der bei einer nächtlichen Feuersbrunst im Hause plötzlich durch einen Strahl aus der Feuerspritze geweckt wird): „Ja, ja, ich stehe gleich auf, liebes Weibchen!"

Marktbericht.

Chicago, den 11. Juli 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50c—$1.05 per Zuber.
Blumenkohl, 15—25c per Dutzend.
Sellerie, 30—75c per Dutzend Bündchen.
Salat, hiesiger, 20—40c per Barrel.
Zwiebeln, 75c per Bushel.
Radieschen, 25—60c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, neue, 70—80c per Bushel.
Mohrrüben, 15—20c per Bushel.
Gurken, 40—50c per Bushel.
Tomatoes, 15—35c per Kiste.
Spargel, 25—35c per Dutzend Bündchen.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½—9c das Pfund.
Truthühner, 6—8c das Pfund.
Enten, 6—6½c das Pfund.
Gänse, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.95—$5.40.
Kühe, 400—800 Pfd., $3.25—$4.75.
Kälber, 100—400 Pfd., $4.85—$6.75.
Schafe, $3.65—$5.00.
Schweine, $3.70—$3.95.

Früchte.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$2.50 per Kiste.
Aepfel, $3.00—$4.00.
Zitronen, $4.00—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 75c—$1.00 per 20-Pfd.-Kiste.
Kirschen, Mich., saure, 50—75c per 16 Quarts.
Pflaumen, calif., 40—75c per 24 Quarts.
Erdbeeren, Mich., 50—75c per 16 Quarts.
Himbeeren, 75—80c per 24 Pints.
Stachelbeeren, 30—50c per 16 Quarts.
Johannisbeeren, 40—50c per 16 Quarts.

Sommer-Weizen.
Juli 70½c; September, 68c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 72—74c.
Nr. 3, roth, 73—78c; Nr. 2, roth, 78½—82c.

Mais.
Nr. 2, 31½—32½c.

Gerste.
30—35c.

Roggen.
43—46c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 25—25½c; Nr. 3, weiß, 23—23½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

3187 Milwaukee Ave., 100 F. bis zur Alley, M. in C. an Edwin B. Sheldon, $1050.
W. North Ave., 85 F. westl. v. Campbell, 125×120, G. A. R. B. & L. Ass'n an Thom. Sulton, $2350.
Kedzie Ave., 216 F. v. North Ave., 25×104, Nachlaß von Hans Olson an Maren B. Olson, $1000.
N. State Str., 257 F. südl. v. Schiller, 25×122, Julia E. Montgomery an Kath. B. Isham, $9000.
N. State Str., 222 F. südl. v. Schiller, 35×122, Franklin H. Head an Katharina Isham, $13,500.
Clifton Ave., 275 F. nördl. v. W. 23. Str., 25×115, Ellen L. Wilkinson an John A. Wagner, $1300.
Loomis Str., 241 F. südl. v. Archer Ave., 50 F. bis zur Alley, John Frawley an Chas. P. Gendtner, $1800.
Elizabeth Str., 57 F. südl. v. 60. Str., 25×124, Helen B. Corell an Emory C. Wise, $1000.
Root Str., 100 F. südl. v. Seneshall Ave., 25×112, John Huber, jr., an Amer. Bridge Works, $2000.
W. Madison Str., 300 F. östl. v. Robey, 25×93, Cathrina Farrell an Julia Farrell, $2200.
Wallace Str., 48 F. südl. v. 36. Str., 24×123, M. in C. an Theo. Dackerman, $1400.
Sunnyside Ave., 125 F. östl. v. Hamilton, 52×130, Augustus Weeks an Wm. F. Meyer, $3000.
Wood Str., 214 F. nördl. v. 45. Str., 24×124, Mary Koranden an Mary Fisher, $3500.
Sangamon Str., 225 F. nördl. v. 61. Str., 25×125, M. in C. an Albert C. Hoadley, $2053.
Wabash Ave., 99 F. südl. v. 60. Str., 24½×187, Frank C. Keller an Isabel C. Mills, $12,500.
Sheldon Ave., S.-O.-Ecke Grace, 200×150, Jane C. Howland an John W. White, $2000.
Cottage Grove Ave., 380 F. nördl. v. 64. Str., 24×122, Phil. A. Frye an Chas. W. Harper, $3000.
Armour Ave., 250 F. südl. v. 72. Str., 50×171, Jennie Wold u. Gatte an Nellie S. Mullen, $5000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann, zweite Hand an Cakes. 1092 Wellington Ave., Bäckerei.

Verlangt: Erfahrene Bügler an Knaben-Röcken. 485 N. Wood Str.

Verlangt: Ein junger Mann, Saloon reinzumachen und in der Küche zu helfen. Anzufragen: 252 S. Water Str., zwischen 9 und 11 Uhr Morgens.

Verlangt: Ein alleinstehender Mann, der sich im Hause und für allgemeine Arbeit nützlich machen kann. 486 N. Robey Str.

Verlangt: Ein junger Butcher für Store-Arbeit. 755 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge am Milchwagen. 1 Sullivan Str.

Verlangt: Ein Dinner-Waiter. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher. 466 E. Division Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 1059 Belmont Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Butcher Orders abzuliefern und andere Arbeit. 122 E. Fullerton Ave. dimi

Verlangt: 3 erfahrene Canvassers. Gehalt und Kommission. 882 Milwaukee Ave. dmdo

Verlangt: Mann zum Bügeln und ein Mann zum Baisten an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein guter Schmiedhelfer. 356, 31. Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: 2. Hand Brotbäcker, auch ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Butcher, guter Wurstmacher. 712 W. Division Str.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in der Bäckerei. 1302 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Mann als Porter. Muß auch aufwarten können. Nr. 183 E. Washington Str.

Verlangt: Ein Junge an Cake zu helfen. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Butcher shop zu helfen. Einer der etwas versteht. 3425 Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Mann zum Carriage-Treiben. Muß waschen können. 2521 Archer Ave.

Verlangt: Dinner Waiter. 142 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher für allgemeine Arbeit. 1346 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Kräftiger Junge für Backstube. 452 W. 63. Str.

Verlangt: 2 gute Porters. Fick's, 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, Morgens Saloon rein zu machen. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Ein Schmiede-Helfer. Frank Kunz, Wilmette. Nehmt Evanston Electric.

Verlangt: 2 gute starke Männer für Farm. 14 Meilen von Chicago. Nachzufragen 63 Aberdeen Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter zweite Hand Brotbäcker. — 348 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter Abbügler. 29 Kroll Str., zwischen Hoyne Ave. und Robey Str. dimi

Verlangt: Pianospieler. — John Grosch, 365 Indiana Str., Ecke St. Clair.

Verlangt: Ein Mann, der gut mit Pferden und Pferdegeschirren umgehen kann, in Dairy zu arbeiten. Steinbach Bros., 469 Fifth Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 505 N. California Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloon und Küche. $12.00 per Monat. 307 Fifth Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot. Junger Mann. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Cakes. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Guter Färber. 3445 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. 500 LaSalle Ave.

Verlangt: Eine 3. Hand Brotbäcker. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Piano-Spieler. 78 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Farmer-Arbeiter für Wisconsin. — 3462 Archer Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der willens ist, zu arbeiten. 560 E. Fullerton Ave. modi

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu helfen; einer, der im Saloon gearbeitet hat, wird vorgezogen. 230 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Erster Klasse Action Finisher. Nachzufragen bei Busch & Gerts Piano Co., Ecke von Weed und Dayton Str. smdi

Verlangt: 6 Männer von guter Erscheinung für Familien-Trade, mit erfahrenen Superintendent zu arbeiten. Guter Lohn für Hustlers. — Nachzufragen R. H. Weaver, 841 W. North Ave. 7jl2w

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter; freie Fahrt. — 100 für Farms und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 6jl1w

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten für Stadt und Umgegend, Männer und Frauen; nothwendig für jeden Haushalt. Guter Profit. Nachzufragen von 9—11 Uhr Vormittags. 517 Medinah Temple.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Lunchkoch sucht Stelle. Geht auch als Porter. Adr. J. 750 Abendpost. smdi

Gesucht: Ein erfahrener Barkeeper mit mehrjähriger Erfahrung sucht Stellung. Adr. J 732 Abendpost. modi

Gesucht: Butcher, erster Klasse, sucht ständigen Platz. Kann Kaution geben. 503 W. 15. Str. dmd

Gesucht: Eine Stelle in einer Bäckerei. 556 N. Market Str.

Gesucht: Ein verheiratheter Mann ohne Kinder sucht Stelle als Janitor. Gute Referenzen. Adr. Adam Barth, 563 N. Park Ave.

Gesucht: Erfahrener Gärtner, verheirathet und ohne Kinder, sucht Stelle bei feiner Herrschaft. — Lavallee, 148 W. Van Buren Str.

Gesucht: Junger Mann, 17 Jahre alt, sucht irgend welche Arbeit. Adr. J. 730 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Damen können das Zuschneiden erlernen dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis. Bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,sdd1l

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Operators an W. & W. 12 Nähmaschinen. Stetige Arbeit. Arbeit wird auch ausgegeben. 410 Lincoln Ave. dmi

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an Hosen oder Westen zu nähen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave., Lincoln Str. dmi

Verlangt: Deutsch und englisch sprechende Frauen, Tickets zu verkaufen. Großer Profit. 18 Belleplaine Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 667 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Zuschneiden frei. 194 Canalport Ave. dmi

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen, Taschen, Lining und Aermel zu machen. 581 S. Ashland Ave., nahe 13. Str., Shop hinten. dimi

Verlangt: Mädchen an Damen-Mänteln zu finishen, auch welche zum Lernen. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Taschenmacherin an Shopröcken. 155 bis 159 Market Str., Top Floor.

Verlangt: Erfahrenes Maschinenmädchen an Cloaks. 710 Racine Ave. dmdsa

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen u. Finishers an Cloaks, im Shop zu arbeiten. 423 W. Division Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 97 Keenon Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Eine tüchtige Restaurant- oder Lunchhaus-Köchin, am liebsten eine Oesterreicherin oder Deutsche; ferner ein flinkes Mädchen, bei Tisch aufzuwarten. Anzufragen zwischen 9 und 11 Uhr. — 252 S. Water Str. Keller.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 17 Jahren, im Restaurant zu helfen. 1561 E. North Ave.

Verlangt: Ein ordentliches junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 229 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Guter Lohn. 109 Bissell Str. dmi

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und ein gutes Heim. 2624 N. Paulina Str. dmi

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. 304 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 256 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgendwelche Arbeit. Köchinnen, Kellnerinnen, Pantrymädchen, Haushälterin. 89 Dearborn Str., Zimmer 7.

Verlangt: Ein fleißiges braves Mädchen für zweite Hausarbeit. Zu erfragen Mittwoch und Donnerstag Vormittag. 613 W. 12. Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 388 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, einem kleinen Kinde aufzuwarten. 55 Howe Str.

Verlangt: Mädchen am Tisch aufzuwarten und für Hausarbeit. 424 W. North Ave.

Verlangt: Aeltere Frau bei Kindern. Leichte Hausarbeit, gutes Heim und Lohn. 627 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 245 W. Division Str., 3. Floor, vorne.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Köchin, feine Wäsche. Kleine Familie. 245 Blue Island Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Loeser, 112 S. Center Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in der Familie. 83 Evanston Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder Frau in mittlerem Alter, für Kinder aufzuwarten. 645 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, in der Küche zu helfen. 731 Larrabee Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in kleiner Familie. Lohn $4. 661 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 409 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das auch kochen kann und willig ist, außerhalb Chicago zu gehen. Guter Lohn. Zu erfragen 1010 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 118—120 Kinzie Str. dimi

Verlangt: Sofort, zwei tüchtige Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Deutsches Altenheim, Madison Str., Harlem. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Platz. 6518 Butler Str. dmd

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 541 N. Clark Str., 2 Treppen.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5900 State Str. dmd

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3611 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 549 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1777 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 4331 Forestville Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2827 Archer Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 60 N. State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit findet dauernde Stellung in kleiner Familie. 736 N. Hoyne Ave., 2 Treppen.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe, 36 bis 40 Jahre alt, bei 4 Kindern (4—9 Jahre alt) als Haushälterin. 108 Bremen Str., nahe Leavitt Str., oben. Abends 6 Uhr.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches oder böhmisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 4320 Vincennes Ave. dmd

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Kleine Familie. 772 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, als Stütze der Hausfrau. Empfehlungen. 924 Warren Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 704 Fulton Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren, in leichter Hausarbeit behilflich zu sein. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit. 1730 Wabash Ave., in Bäckerei. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen um Geschirr zu waschen. 851 Clybourn Ave. mdmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 2240 N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 276 E. Division Str. Lohn $4 die Woche. 9jl1w

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für leichte Bügelarbeit. 1026 Lincoln Ave. 8jl1w

Verlangt: Köchinnen, $5, $6 und $7. Viele Mädchen für Hausarbeit; $3, $4 und $5. 479 N. Clark Str. dofsadiodosa

Verlangt: Gutes, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen, waschen und bügeln können. 4 in der Familie (amerikanisch). Stetiger Platz. Lohn $4. 671 Ost 48. Str., nahe Grand Boulevard. modi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 11jl1m

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str., 1. Floor. modi

Verlangt: Ein kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 2140 Washington Boulevard, Ecke 44. Str. 6jl1w

Verlangt: Mrs. Whipple, 3705 Cottage Grove Ave., verlangt deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit, jeden Tag. 15jn1m

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen für Grocery-Stores, Butcher-Shops, Zigarren-, Confectionery- und andere Geschäfte jeder Art. Größtes, billigstes und vollständigstes Haus dieser Art in Amerika. — Fred. Bender, 1906—1908 Wabash Ave. Westseite-Branch: 363 W. Madison Str. dmd

Alle Sorten Store-Einrichtungen, spottbillig. Chas. Bender, 374—376 Lincoln Ave. 11jl1w

Store-Fixtures jeder Art, für Grocery-, Delikatessen-, Cigar Stores, Butcher Shops u. s. w. — Größte Auswahl. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 6jl1w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche gesucht. Zufriedenheit garantirt. 663 Diversey Ave. 8jl1w

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. Gute Arbeit. Mrs. Kiesow, 129 Fremont Str., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Eine Frau gesetzten Alters sucht stetige Stelle als Haushälterin. L. C. 302 Abendpost.

Gesucht: Wäsche in's Haus. Gute Arbeit. Mrs. Jung, 88 Uhland Str.

Gesucht: Eine junge Frau mit einem Kinde sucht einen Platz in kleiner Familie, in oder außerhalb der Stadt. 730 Southport Ave.

Gesucht: Aelteres Mädchen, das selbstständig Haushalt führen kann, sucht Stelle. 284 Cleveland Ave., 1. Floor.

Gesucht: Gute erfahrene Frau, welche schon lange in diesem Geschäfte thätig war, sucht Stelle als zweite Hand oder Lunchkochen. 7 Institute Place, 1. Flat, hinten.

Gesucht: Eine Frau mit 7 Jahre altem Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin, bei alten Leuten oder Wittwer-Familie. 117 Centre Str., 3. Flat.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute 5 Kannen Milchroute, Pferd und Wagen und Kannen, Bats und Schlitten. — 1022 N. Albany Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Store und Milchroute. — 755 N. Artesian Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Butchergeschäft, gute Kundschaft, billig, wenn gleich genommen. 712 Burling Str., Lake View.

Zu verkaufen: Fisch- und Delikatessengeschäft, kann ein anständiges Leben machen mit Familie. Muß verkaufen. Habe zwei Geschäfte. 5718 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein kleines Sodawasser-Geschäft.— 836 W. 13. Str.

Zu verkaufen: Grocery Store; muß sofort verkaufen. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. — 167 Burling Str.

Zu verkaufen: Saloon, Westseite. Umstände halber sofort. Adr.: J 729 Abendpost. disa

Zu verkaufen: Schuh-Shop mit kleinem Stock. Guter Stand. Verlasse Stadt. 215 Garfield Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 4 Kannen Milchroute mit Haus und Lot. 1919 N. 41. Court, 1 Block südlich von Armitage Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig, wegen Umzug. 461 W. 12. Str. dmi

Zu verkaufen: Diningroom und Store, der Zigarren, Tabak, Candy, Zeitungen, Stationery, Laundry-Office und Notions führt. Zimmer für Buchsenwaaren etc. Krankheitshalber. Ueberzeugt Euch.— Feine Lage. 748 W. 12. Str. 9jl1w

Zu verkaufen: Billig, 7 Kannen Milchroute 760 22. Str. 9jl1w

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon. Verkaufsgrund: Todesfall. Adr.: C 553 Abendpost. 8jl1w

Grocery — Hinze, 88 Washington Str. — $550; Nordwestseite; ausgezeichneter Gehtere, 5 Wohnzimmer; Miethe $20; Tagesumsatz $15—$20. Sichere Brotstelle. Verkaufsgrund: anderes Geschäft. 6jl1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bäckerei mit allem Werkzeug. 42 Grand Ave.

Zu vermiethen: Schöne 3, 4 und 6 Zimmer Wohnungen. 418 North Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Pferde-Stall. 18 Belleplaine Ave.

Zu vermiethen oder verkaufen: Bäckerei, Store und Basement, mit Ofen. 637 W. 12. Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Wohnung im zweiten Floor, $10. 292 Fifth Ave. 6jl1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. 315 Clybourn Ave., Flat 6.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 2 Herren. 238 W. 14. Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Frontzimmer für ein oder zwei Herren. 84 W. Washington Str.

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 416 N. Ashland Ave., hinten, oben. modi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Boardinghaus oder kleines Restaurant. Adr. J. 743 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 2337 Wentworth Ave. modi

Muß verkaufen: 6 Jahre altes rothbraunes Pferd, Topbuggy. 645 N. Paulina Str.

Muß verkaufen: 20 gute Top- und offene Wagen und einige gute Delivery-Pferde. 1906 Wabash Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein echter Bernhardiner-Hund; auch zu vertauschen gegen Buggy-Pferd oder Piano. — 186 Racine Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 12jl1m

Zu verkaufen: Top-Buggy, $20; auch leichte Wagen, $8. 1327 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Junge Papageien, die sprechen lernen, für $2.50 bis $5.00. Kaempfers Vogel-Store, 88 State Str. 11jl—16jl

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Dame muß hochfeines Upright Piano, so gut wie neu, verkaufen. Cash sofort. Ein großer Bargain. 3642 Vincennes Ave. 6jl1w

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei neue Damen-Bicycles; auch alte in Tausch genommen. Zu erfragen 352 W. Huron Str.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl1w

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim - Polizei - Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28ag1j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim: Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 La Salle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 14jn1m

Löhne, Noten, Miethe-, Grocery-, Kost- und sonstige schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Deutsch und Englisch gesprochen. Zimmer 5, — 122 La Salle Str. 9mai*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12o*1j

Alte Spiegel versilbert, neue verfertigt; sendet Postkarte. — Neuhauser, 226 Washington Str. 18jn1m

Angebote für das „Patriotische Piknik" am Sonntag, den 24. Juli, in „Kuhns Park", sind per Adresse „Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str., zu errichten. dmi

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56, 5 Ave., offen Sonntag Vorm.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Florida! — Auf nach Florida!!

Eine Heimath für Euch Alle!

75,000 Acker billiges, gutes Frucht-, Garten-, Wiesen- und Waldland in Walton County im nordwestlichen Theile von Florida zu verkaufen in Parzellen von 10 Acker und aufwärts bei leichten Zahlungsbedingungen. — Dieses Land liegt zu beiden Seiten des Bahndammes der Florida Yellow River Eisenbahngesellschaft. Eine neue deutsche Ansiedlung ist angelegt, genannt „Bismarck", und ist dieselbe eine Eisenbahnstation, wo jeder Zug, der von und nach Pensacola geht, anhält. Pensacola ist eine Haupt-Hafen- und Handelsstadt und bietet einen vorzüglichen Markt für Vieh und Produkte. Das Land ist sehr ergiebig und können 3 Ernten das Jahr gemacht werden. Das Klima ist ausgezeichnet; es wird da nicht wärmer wie hier, und es gibt keine kalten Winter. Unsere Preise für das Land sind augenblicklich so niedrig, daß keiner es versäumen sollte, mit uns zu kommen bei unserer nächsten Exkursion, um sich eine Heimath im schönen Florida zu erwerben. — Nur 4 Dollars 50 Cents per Acker und aufwärts! — Jedem Käufer von 40 Acker oder mehr werden die Kosten der Rundreise vergütet. — Namen und Adressen von Chicagoer Käufern und Ansiedlern zu Eurer Verfügung. — Es wird Euch von großem Nutzen sein, vollständige Auskunft über dieses einzuziehen, welche Euch bereitwilligst schriftlich oder mündlich ertheilt wird durch: A. Gray, Haupt-Office der Florida Yellow River Eisenbahn, Land-Department, 77 und 79 S. Clark Str., Zimmer 10.

P. Weihofen, Mgr. für das deutsche Departement. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Office offen jeden Sonntag von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags. in7didofa3mo

Farmland! — Farmland!

40,000 Acker fruchtbares Hartholzland!

Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.

Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Guter, fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.

Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen, um es anzuschauen, denn jetzt kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koebler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koebler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4jn,ddsa*

Land-Verkauf. Eine Farm in Hitchcock County, Nebraska, 120 Acker. Verbesserungen im Werthe von $900. Für Baar oder zu vertauschen gegen Stock.— Murphy, 109 Washington Str., Room 1108. ddsa

$400—Spezieller Farmverkauf—$400. 40 Acker Farm, Haus, 10—15 Acker unter Pflug, gutes Holz, Zentral-Wisconsin, Abschlagszahlungen. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 413. dmdsc

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,sadidodw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen. — Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Ullrich, 109 — 109 Washington Str. 27ap*

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French.
16aplj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 9 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen
Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, auf monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 28fe*

Anleihen von $15 aufwärts auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w., von Privatperson, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld an demselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11jnlj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. H. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. 29jan6mt

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum in beliebigen Beträgen und unter günstigen Bedingungen. Aug. Torpe, 160 North Ave. 29jn2w

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18jan,dofa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,ido*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Für junge Dame, aus vornehmem Hause, wird aus persönlich zu erörternden Gründen rasche Verheirathung gewünscht. Dame ist schön, 20 Jahre alt, Mitgift $20,000. Herr muß gute Bildung und Manieren, sowie guten Namen haben. Näheres durch Agentur Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Rechtsbureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschaften eine Spezialität.
811 Schiller - Gebäude, 103—109 Randolph Str. 12jl1m

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848. Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28no1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben u. Mädchen, vom 5. Juli bis 1. Sept.; alle Fächer der öffentlichen Schulen gelehrt; auch Deutsch. Anmeldungen jetzt erbeten. — Englische Sprache, Buchhalten etc. für Herren und Damen wie gewöhnlich. — College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 10jndds*

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder...... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu.................. 65c
Die doppelten (jede Größe), zu.................. $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Liebes-Rebellen.

Roman von Roy Tellet.

(Fortsetzung.)

II.

Sie gingen miteinander langsam den Hügel hinan, auf das „Thal der Gesundheit" zu, und der Alte zeigte sich dabei äußerst gesprächig.

„Ich habe eine besondere Vorliebe für die Heide," begann er, „bei Nacht, wenn Alles so ruhig ist, ist sie am schönsten. Nur wenige Meilen trennen uns vom Mittelpunkt der größten Stadt der Welt, und doch ist hier die Luft so gut und rein, daß man, einem Ausspruch Sir Algernon Borthwicks zufolge, bis nach Schottland gehen müßte, um bessere zu finden. Allerhand Thiere hausen noch hier in der wilden Heide. Das Gekreisch der Eule können Sie hier vernehmen und den Schrei des Nachtraben. Wenn Sie früh hinauskommen, können Sie beobachten, wie die wilden Kaninchen ihr Futter suchen, oder eine Viper sich in den Sonnenstrahlen wärmt. Allerhand Gethier umschwärmt auch die Teiche. Es ist hier noch die richtige Wildniß, die sich bis jetzt dem Einfluß der allmächtigen Zivilisation zu entziehen gewußt hat."

„Ich bin heute Nacht zum ersten Male hier," bemerkte der jüngere Gefährte. „Von der Hampstead-Heide habe ich bisher immer nur im Zusammenhang mit den Bankfeiertagen erzählen hören. Ich dachte, es wäre ein recht vulgärer Platz."

„Das Leben hat immer etwas Gemeines, sei es an einem Bankfeiertag oder wann immer, aber das macht es doch nicht vulgär. Bedenken Sie doch, welches Geheimniß schließlich das Leben einem Jeden bleibt. Da, hinter uns, gibt es fünf Millionen Menschen, von denen auch nicht einer das Problem seines Daseins zu lösen im Stande ist. Seit tausend und abertausend Jahren ist die Welt voller Leben. Es hat einen Aristoteles, einen Shakespeare, einen Napoleon hervorgebracht, aber keiner von diesen hat nur einen Schimmer von Licht in das Geheimniß zu bringen vermocht."

„Es ist des Begreifens nicht werth."

„Bis es ergründet ist, können wir seinen Werth oder Unwerth nicht beurtheilen."

Sie durchschritten jetzt schweigsam das „Thal der Gesundheit," und dann ging's über die „Spanische Landstraße" den Abhang hinan. Dann auf der anderen Seite wieder hinunter, und nach einem halbstündigen Marsch standen sie schließlich vor einer hohen Mauer, in der sich eine Thür befand. Die Mauer zäunte offenbar einen großen Garten ein, der zu einem altmodischen, abgesondert daliegenden Gebäude gehörte. Das Haus stand ganz vereinzelt da, im weiten Umkreise war kein zweites zu erblicken.

„Dies hier ist nur die Hinterthür," erklärte der Alte. „Sie führt zu meinem Laboratorium. Das Haus war nämlich früher im Besitze eines berühmten Künstlers," dabei nannte er einen wohlbekannten Namen, „und ich habe, als ich das Haus kaufte, sein Atelier in ein Laboratorium für mich umgewandelt."

Jetzt zog er einen Schlüssel aus der Tasche, mit welchem er die Thür öffnete. Dann bedeutete er seinem Gefährten mit vollendeter Höflichkeit, voranzugehen. Einen Augenblick lang zögerte der junge Mann, ein unbestimmtes Gefühl von Mißtrauen wollte sich seiner bemächtigen, aber schnell kämpfte er es nieder und schritt entschlossen voran. Der Andere folgte ihm auf dem Fuße, und dann fiel die schwere Thür hinter ihnen lautlos in's Schloß. Sie befanden sich jetzt in einem schmalen Gange, der nur durch ein Lämpchen matt erleuchtet war.

„Bitte, mir nur zu folgen," sagte der Hausherr, seinen Gast den Gang entlang führend, bis sie wieder an eine Thür kamen, die er öffnete.

„So, da wären wir in meinem eigentlichen Heim," erklärte der alte Mann freundlich, „hier arbeite ich seit länger, als ich denken mag. Verstehen Sie was von Physik oder Chemie?"

„Nur so viel, wie ein Student der Medizin für seine Examina zu wissen braucht. Sehr viel ist das freilich nicht."

„Ah, Sie sind Mediziner?" fragte der Andere mit frohem Erstaunen. „Davon hatte ich ja keine Ahnung. Nun freut es mich doppelt, Sie kennen gelernt zu haben. Auch ich bin nämlich Mediziner; freilich ist's schon länger, seitdem ich praktisch thätig gewesen. Ich heiße Dr. Vipan."

Er erwartete wohl, daß nun auch der junge Mann seinen Namen nennen würde; aber er sah sich in dieser Voraussicht getäuscht. Der Fremde blieb einen Augenblick still, dann sagte er nur:

„Ich glaube, Ihren Namen schon früher gehört zu haben, Herr Doktor."

„Wohl möglich," entgegnete dieser ein wenig ungeduldig. „Ich wirke zwar nicht um des Ruhmes, sondern der Wissenschaft willen; jedoch haben einige meiner Erfindungen meinen Namen in wissenschaftlichen Kreisen bekannt gemacht. Wie gefällt Ihnen übrigens mein Laboratorium?"

Der junge Mann schaute mit einer gewissen Neugier um sich; er hatte schon genug Laboratorien kennen gelernt, um auf den ersten Blick zu sehen, daß dieses hier eines der vollständigsten und besteingerichteten war. Ihm schien, als könnte auch nicht ein Apparat, dessen ein Physiker oder Chemiker bedarf, hier fehlen. Am meisten setzte ihn die Anzahl und Vortrefflichkeit der elektrischen Maschinen in Erstaunen.

„Ihr Laboratorium scheint mir das vollkommenste, was ich bisher in der Art gesehen," entgegnete er mit aufrichtiger Bewunderung.

„Vollkommen!" rief der Andere erregt, „nichts dieser Art kann überhaupt vollkommen sein. Je mehr man kennen lernt, desto mehr möchte man haben wollen. Täglich stößt man auf ein neues Experiment, nur um zu finden, daß einem die Mittel fehlen, um es ordentlich durchzuführen. Sie ahnen ja nicht, wie viele Tausende ich hier schon hineingesteckt habe, und wie vieler Tausende es noch bedürfte! Ach, es ist ein Jammer, so viel im Kopfe und so wenig in der Börse zu haben!"

Seine Stimme klang bei diesen Worten ganz dünn und bebend. Einen Augenblick hielt er inne, um Athem zu schöpfen.

„**Ars longa — vita brevis**, — das ist ebenso wahr als trostlos," fuhr er dann fort. „Aber am trostlosesten ist's, die Mittel zum Forschen versiegen zu sehen, ehe man mit dem Leben fertig ist. Ein traurig Ding ist's für einen Menschen, vom Gelde abhängig zu sein, alle Augenblick vor der Frage innehalten zu müssen: Was wird das kosten? — Aber jetzt will ich Sie hier nicht länger langweilen. Wir wollen in's Haus hineingehen."

III.

Dr. Vipan schloß eine Thür auf, welche derjenigen gegenüber lag, durch die sie vorher eingetreten waren. Jetzt befanden sich die Beiden in einem mit Kies bestreuten Hofraum, den eine Mauer umfriedete. In dieser zeigte sich eine zweite Thür, welche in den Garten führte.

„Wie herrlich die Nacht heute ist," begann Dr. Vipan, der seine ruhige Heiterkeit wiedergefunden hatte. „Dies hier ist mein Garten. Sie können jetzt freilich nicht viel von ihm sehen, aber den Duft der Blumen nehmen Sie doch wahr. Ich habe eine besondere Vorliebe für Blumen."

Er sprach so einfach und natürlich, daß der junge Mann sich ihm gegenüber gar nicht mehr fremd fühlte. Er betrachtete jetzt das Haus. Ein Bau aus rothem Ziegel, ganz überwuchert von Kletterpflanzen und Schlinggewächsen. Wie es jetzt im schimmernden Mondenlicht so still und friedlich dalag, machte es den Eindruck eines idealen Heims, voll angenehmer Erinnerungen und häuslichen Behagens.

Sie gingen jetzt auf die Hausthür zu, die der Doktor mit einem großen Schlüssel öffnete. Nun traten sie in die rückwärts gelegene Halle, die von der vorderen durch eine Glaswand getrennt war. An den Wänden hingen eine große Anzahl Glaskästen mit ausgestopften Vögeln und Schmetterlingen.

„Gestatten Sie mir Ihren Hut," wandte sich Dr. Vipan an seinen Besucher.

Der junge Mann folgte der Aufforderung und der Doktor hing den Hut an einen Haken. Dann öffnete er eine Thür an der rechten Seite der Halle und lud seinen Gast ein, näher zu treten.

Ein hübsches, altmodisch ausgestattetes Zimmer nahm sie auf. Die Wände dunkel bekleidet, mit alten Gemälden, meist Familienportraits, geschmückt. Inmitten des Zimmers ein gedeckter Tisch, mit kaltem Fleisch, Geflügel und Wein besetzt.

„So," sagte Dr. Vipan, seinen Gast in einen Sessel nöthigend, „was nehmen Sie?"

Noch einmal empfand der junge Mann das Widersinnige seiner Lage. Hatte er nicht seinem Leben ein Ende machen wollen? Weshalb sollte er sich nun wieder die Mühe nehmen, es zu erhalten? Aber er war jung und er war — hungrig.

„Sie sind sehr freundlich," entgegnete er, „ich will etwas von dem Fleisch nehmen."

Dr. Vippan entpuppte sich als ein vortrefflicher Wirth. Jedem Wunsche seines Gastes suchte er zuvorzukommen; die Unterhaltung ließ er keinen Augenblick ins Stocken gerathen. Nachdem er das Glas seines Gastes gefüllt hatte, goß er für sich einen Becher voll Sherry und sagte, als er ihn geleert:

„Für gewöhnlich pflege ich nicht zu trinken, aber heute mache ich Ihnen zu Ehre eine Ausnahme."

Auch der junge Mann leerte sein Glas, und bald regte sich wieder in seinen Adern das junge Blut, seine Augen nahmen einen lebhafteren Glanz an.

„Darf ich fragen, weshalb Sie sich der geistigen Getränke enthalten?" begann er, zum Doktor gewendet.

„Oh, nur weil ich finde," entgegnete dieser, „daß mein Kopf klarer und meine Hand sicherer bleibt, wenn ich keine Spirituosen nehme."

„Aber geht Ihnen dadurch nicht ein Stückchen Lebensfreude verloren?"

„Sehen Sie mal, Sie stellen ja ganz tiefsinnige Fragen," sagte Dr. Vipan lächelnd. „Es ist ja bekannt, daß der Mensch in der Hauptsache nur ein verstandbegabter Magen ist. Und vielleicht treffe ich gar nicht das Rechte, wenn ich meinen Geist auf Kosten meines Magens pflege. Wohl Denen, die zwischen Beiden den rechten Mittelweg zu finden wissen."

(Fortsetzung folgt.)

FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nervenkrankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervösität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Modewaaren aus der Römerzeit.

Für den 25. Juni hatte Herr Gayet, der gelehrte Leiter der Ausgrabungen in Antinoe (oder Antinopolis) in Egypten die Pariser zu einem Vortrag mit Besichtigung der dabei gewonnenen Schätze eingeladen. Die Schaukasten wurden aufgemacht. Die aufgedeckten Gräber sind aus dem zweiten und dritten Jahrhundert, rechtwinkelig gebaut und waren ganz im Wüstensand verschwunden. Die Zeichnungen und Verzierungen der ausgegrabenen Kleider und Stoffe waren bisher nur durch Abbildungen, die Bildwerke in Saloniki, die Fresken von St. Vitale und St. Apollinarius zu Ravenna, sowie gewisser Kleinbilder bekannt. Diesmal hatte man nicht blos die wirklichen Stoffe, sondern auch den Schnitt und die Anfertigung der Kleider vor Augen. Jene Abbildungen nähern sich der Wirklichkeit, aber die Trachten sind gewissermaßen stilisirt, die Farben viel schärfer und greller als hier bei den wirklichen Gewändern. Die Stoffe sind aus Seide und Wolle, die Farben sind diejenigen, die man in Lyon als byzantinisch bezeichnet, aber die Tönungen sind viel ebenmäßiger. Die Verzierungen und Borten sind aufgelegt. Die Weber kannten damals alle unsere heutigen Herstellungsarten derart, daß beim Anblick gewisser durchwirkter Stoffe die anwesenden Lyoner Fachleute ausriefen: „Das ist ja Jacquart-Weberei". Und ein anderer Stoff **Raute lisse** (Sammetweberei) wurde geradezu als Gobelin-Arbeit bezeichnet. Die Bestatteten gehörten meist Patriziern und den Familien kaiserlich-römischer Beamten an. Mehrere darunter waren Christen. Die Kleidung einer vornehmen Dame in Antinopolis zählte folgende Stücke: Hemd aus Leinen und Musselin mit blauen Tupfen und weißen Herzen übersät, mit reichgestickten Einsätzen und einer verzierten Borte, die durch die Oeffnungen des Kleides gesehen werden konnten; Kleid aus gewelltem, gepreßten gelben Crepon mit viereckigem Halsausschnitt, dessen Rand mit blauer Borte besetzt, in die gelbe Verzierungen eingewirkt waren; auf der Brust ein Zwischeneinsatz, unten am Rande gestickte Rosetten und Medaillons. Mantel aus rother Flockseide, weißer Halswulst, Haube mit rothen Streifen, Schuhe aus rothem Leder mit goldenen Einpressungen. Aber das liest sich ganz wie ein heutiger Modebericht, wird hier die verehrte Leserin ausrufen. Ganz richtig. Die hohe römische Dame hatte auch ein Taschentuch, das sich in den Händen mehrerer Frauenleichen fand, wodurch die Mär von seiner Einführung im 16. Jahrhundert wohl abgethan sein wird. Nur eine namhafte Abweichung von unseren heutigen Gewohnheiten ist hervorzuheben: Die Aermel sind bis anderthalb Meter lang, sie wurden nicht gebraucht, sondern hingen als Zierrath herunter, ganz wie man heutzutage breite Bänder und Schleifen, Schlüsseltaschen u. s. w. flattern läßt. Eine Musikerin trug: Mantel aus orangefarbener Leinwand; Halswulst aus Raupen und Fransen; purpurfarbenes Kleid aus Rips mit rothen und grünen Fransen und Besatz; der Halskragen und Vordereinsatz mit braunen und gelben Arabesken verziert; ähnlicher Besatz und Verzierungen an den Aermeln; eine Falte im Kleid in der Höhe des Knies; rosarothe Gürtelschnur; rohleinenes Hemd mit rosa Einsätzen, Borten mit gelben Blumenverzierungen; Haube aus rothseidenen, goldgewirkten Riemen (oder Streifen), die durch drei kleine Schnüre zusammengehalten wurden; Schuhe mit Goldeinpressungen, Taschentuch mit Fransen (auch das schon!). Der Kamm stellt eine Najade dar. Im Ring ist ein Apollokopf eingesetzt. Um den Hals eine Schnur feiner Perlen und Schildplatt-Ringel; an der Schnur hängt auf der Brust das Bild der Venus. Der Todten waren ihre Lyra, Kastagnetten, ihre Riechfläschchen und ihre Schminkbüchse, in der sich noch Reste der Schminke fanden, beigegeben. Die antiken Amazonen sind durch zwei Leichen vertreten, denen man die Sättel beigegeben hatte. Die einer war in einen Leinenmantel gehüllt; safranfarbenes Kleid, gestreiftes und gesticktes Leinenhemd, Haube aus drei Stücken, die durch ein strohbraunes (beiges) Seidenband zusammengehalten werden, Stiefel aus gepreßtem Leder. Die andere Amazone war eine Christin, als selige Euphemia bezeichnet; graugrünes Kleid mit großen schwarzen Fransen, breiten senkrechten violetten und weißen Streifen, die auf den Seiten schmaler sind, grüne und weiße Gürtelschnüre; die Aermel sind mit weißen und grünen Zeichnungen auf violettem Grunde verziert, mehrere Gestalten heiliger Krieger finden sich darunter; keine Stiefel, sondern Hausschuhe, ähnlich den jetzt noch im Morgenland gebräuchlichen. Ein männlicher Todter, Beamter, Gelehrter oder Schriftsteller, hatte sein Schreibzeug bei sich. Herr Gayet war sehr überrascht, daß alle Frauen blondes, alle Männer dunkles Haar hatten. Wieder nur Modesache. Ein Chemiker untersuchte und fand, daß die blonden Haare gefärbt waren, jedenfalls dauerhafter als unsere heutigen Künstler das Haar zu färben vermögen. Daß ein kleiner, mit Quecksilber hergestellter Spiegel gefunden wurde, hat man schon früher gemeldet. Was haben unsere schönen Damen noch vor den Römerinnen der ersten Jahrhunderte voraus? darf man wohl fragen. Die Ausgrabungen in Antinoe wurden auf Kosten der Handelskammer in Lyon ausgeführt. Die dabei gemachten Funde gehören also ihr und werden eine unschätzbare Bereicherung ihrer Sammlung alter und neuer Webestoffe bilden.

Wegen aller entstellenden Finnen und Haut-Krankheiten
gebrauche man
Glenn's Schwefelseife,
worin alle reinigenden Wirkungen des Schwefels vereinigt sind mit den wohlthuenden Eigenschaften einer
absolut reinen Seife.
Wenn in ausreichender Weise beim Baden benutzt, wird das Fleisch fest und die Haut klar und weich, wie Atlas. Hütet Euch vor Nachahmungen.
Nur präparirt von der
Chas. N. Crittenton Co.
New York.
Ebenso Eigenthümer von
Pike's Zahnweh-Tropfen,
Heilung in einer Minute.
Hill's Barlfärbemittel
(sofort wirkend) ist das Beste.
4
Allgemein von Apothekern verkauft.

Eine Botschaft der Hoffnung
für den müden Wanderer, der geistig wie körperlich erschlafft ist. Nervenschwäche ein Leiden, dessen man sich schämen muß.

Zahlt Ihr jetzt die Strafe für Verletzung der Naturgesetze? Zerrüttete Nerven und geschwächter Körper bringen Mißerfolg im Leben. Ist Eure Energie, Kraft und Lebhaftigkeit geschwunden? Fühlt Ihr Euch so schwach, abgespannt und nervös, daß Ihr Eurer täglichen Beschäftigung und Eueren Pflichten des Lebens nicht nachgehen könnt? Leidet Ihr an Schwindel, Vergeßlichkeit, Kopf- und Rückenschmerzen, Niedergeschlagenheit, Angst vor drohender Gefahr oder Geistesabwesenheit? Dieses alles sind Anzeichen von Nervenschwäche.

Verzweifelt nicht!
Wenn alles Andere fehlschlägt, konsultirt unentgeltlich den Wiener Spezialisten im New Era Medical Institute,
dessen Ruf und Berühmtheit durch Heilungen begründet sind, in Fällen, in welchen andere Männer der Wissenschaft machtlos dastanden.

Ehe es zu spät ist—Seht Euch vor!
Eure vernachlässigte Krankheit oder schlechte Behandlung hat totale Erschöpfung oder den Tod im Gefolge. Würde es nun nicht vortheilhaft sein, wenn Ihr die Patentmedizinen zum Kukuk jagt, ehe Ihr dieses Stadium erreicht, und den **Wiener Spezialisten** konsultirt, welcher Tausende Andere geheilt hat und welcher
auch Euch heilen kann.
Sprechstunden: 9—12, 2—5, 6—8; Mittwoch: 9—12. Sonntags: 10—2.

New Era Medical Institute,
NEW ERA BLDG., jun28,di,5w
Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Das weiße Geschwader.

Als vor nicht gar langer Zeit der Befehl von Washington ausgegeben wurde, daß das „weiße Geschwader" ein dunkelgrünes Gewand anlegen soll, hat Jedem die Nothwendigkeit dieser Anordnung für die Kriegszeit eingeleuchtet, bedauert aber haben das wohl Alle, die schon einmal eines der amerikanischen Geschwader gesehen, wenn es in majestätischer Ruhe vor Anker lag und die Sonnenstrahlen lustig auf die kräuselnde Fluth zurückprallten, nachdem sie sich an den blendend weißen Schiffswänden den Kopf gestoßen hatten.

Was ist der Grund, daß die Kriegsflotte der Ver. Staaten, trotz ihrer durchaus nicht harmlos friedlichen Natur, sich in das Gewand der Unschuld gekleidet hatte?

Der Urheber dieser scheinbar losmetischen, aber durchaus amerikanisch praktischen Idee ist der jetzige Befehlshaber des Rammschiffes „Kathadin", Namens George Francis Faron Wilde. Wie diese Idee von ihm in die Wirklichkeit gesetzt wurde, ist nicht uninteressant.

Wilde trat im Herbst 1861 in die Marine-Akademie ein. Er ist in Braintree, Mass., geboren und war stets der Inbegriff des Fleißes. Statt vier Jahren bedurfte er auf genannter Akademie nur eines Studiums von 2 Jahren und 9 Monaten, um von allen Genossen das beste Reifezeugniß zu erhalten. Schon von früh auf stand bei ihm der Entschluß fest, Seemann zu werden, aber nicht einfacher Matrose, nicht Marine-Beamter, sondern Midshipman der Flotte.

Aus diesem Grunde war er in die Marine-Akademie eingetreten. Als er sich dazu meldete, wurde ihm die wenig erfreuliche Mittheilung, daß bereits 80 Expektanten vor ihm auf der Liste ständen. Man sagte ihm aber, daß wenn er sich einer Prüfung unterwerfen wolle und dieselbe bestände, ihm der Eintritt erleichtert werden würde.

Wilde ging nach Haus, studirte und ging am Prüfungstage die 15 Meilen von Braintree zu Fuß nach Boston. Geld zur Bahn hatte er nicht, und da er Niemandem seinen Plan verrathen wollte, um nicht ausgelacht zu werden, im Falle der Abweisung, leistete er sich diese Leibesübung. Er bestand glänzend, wurde aufgenommen und war, wie oben erwähnt, bereits nach 2 Jahren und 9 Monaten mit dem Studium fertig.

Jetzt begann für ihn die Praxis auf See. 1866 wurde er vom Midshipman zum Ensign befördert, 1868 schon erhielt er den Lieutenantsrang und 1885 wurde er Kommandeur des dem Nordatlantischen Geschwader attachirten „Dolphin".

Im Juli 1888 lag der „Dolphin" unweit der New Yorker Navy Yard vor Anker. Die Sonne streute mit geradezu sündhafter Verschwendungssucht ihre Strahlen auf die schmachtende Erde, wie auf die Schiffe, und trotz aller erdenklichen Ventilation war der Aufenthalt auf den letzteren nicht besser, als der unter den Bleidächern Venedigs.

Eines Tages faßte Kommandeur Wilde bei seinem Rundgange auf Deck zufällig mit der Hand auf die Brüstung, zog sie aber so schleunig zurück, als wäre er mit glühendem Eisen in Berührung gekommen.

Das gab ihm zu denken. Er griff noch einmal zu mit demselben Erfolge, überlegte sich, daß er doch eigentlich Gott danken könne, selbst nicht, wie die arme Mannschaft, in diesem Backofen aushalten zu müssen und ließ nach reiflichem Grübeln den Schiffsbaumeister Wilson zu sich entbieten.

Derselbe erscheint prompt, und als er auf Wilde's Rath ebenfalls die Brüstung anfaßte, zog er die Hand genau mit derselben Geschwindigkeit wie der Kommandeur zurück.

„Heiß, was?" meinte Wilde.

„Ich denke so!" erwiderte Wilson.

„Nicht furchtbar?" fragte Wilde.

„Ganz furchtbar!" antwortete Wilson.

„Gut", sagte Wilde, „das kann so nicht bleiben. Die Leute kommen um. Ich habe ein Mittel dagegen gefunden. Wir streichen das Schiff weiß an!"

Der Herr Schiffsbaumeister traute seinen Ohren kaum. Ein Schiff der Flotte der Ver. Staaten, das reglementsmäßig kohlrabenschwarz auszusehen hatte, weiß anstreichen! Undenkbar! Ihm schwindelte der Kopf, wie einem preußischen Unteroffizier, welcher vor der Parade einen Einjährigfreiwilligen harmlos antreten sieht, der weiße, statt dunkle Kommißhosen angezogen hat!

„Seien Sie so freundlich", meinte Wilde, unbekümmert ob des Seelenkampfes des Baumeisters, „mir einige Barrels weißer Oelfarbe zu senden".

„Sehr wohl", kam es gepreßt aus der Brust des pflichtgetreuen Baumeisters, „aber ich bitte um schriftlichen Befehl."

„Auch gut", sagte Wilde, und fertigte das furchtbare Dokument ruhig aus.

Die Farbe kam, wie befohlen, dabei der vorschriftsmäßige Ablieferungsschein, unten aber am Rande desselben die niederschmetternde Notiz: „Anbei die beorderte Farbe. Jede Instruktion, wie dieselbe zu gebrauchen ist, verweigere ich".

Wilde, der zukünftige Kommandeur des „Kathadin", wußte diese Pinselaffäre glücklich zu überwinden. In kurzer Zeit war das Schiff weiß wie ein Schwan, und zuverlässige, genaue Messungen zeigten, daß bei gleicher Lufttemperatur wie vorher die Temperatur im Innern des Schiffes volle 17 Grad abgenommen hatte.

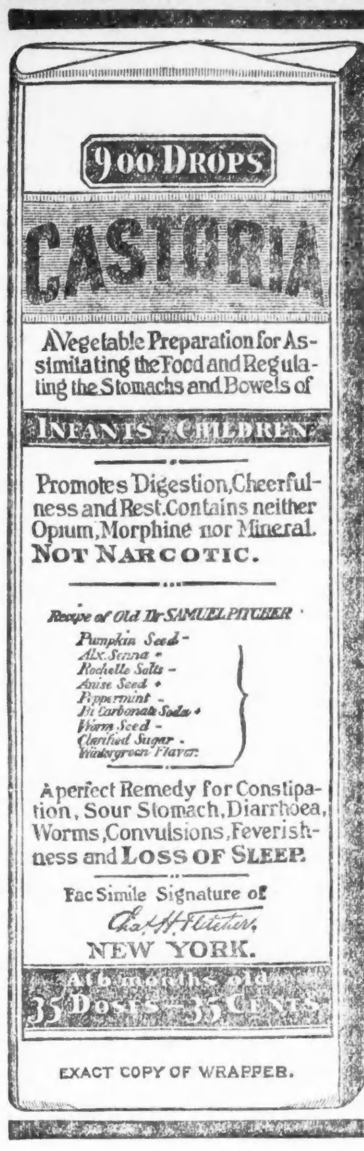
Der „Dolphin" trat nun seine Seefahrt an. In jedem Hafen, den er berührte, wurde er angestaunt und die Zeitungen schwärmten für diese „weiße Taube des Friedens".

Als das Schiff in Bar Harbor angelegt hatte, erschien unerwartet der Staatssekretär der Marine, William C. Whitney. Erst machte er große Augen, erkannte aber bald, daß Wilde eine gute Idee zur Ausführung gebracht hatte. Er lobte dieses Vorgehen, nahm Einsicht von den ärztlichen Beobachtungen über den Gesundheitszustand der Leute vor und nach dem Farbenwechsel des Schiffes und setzte es durch, daß die ganze Flotte der Ver. Staaten ein weißes Gewand anlegen mußte.

Von jenem Tage des Jahres 1885 besaß Amerika „das weiße Geschwader". Jetzt ist dasselbe schwarzgrün gestrichen aus höflicher Rücksicht für spanische Geschosse, damit sie sich nicht daran zu stoßen zu leicht Gelegenheit finden.

— Der in Rom schon bei Gelegenheit der ersten Brottheuerung im vergangenen Herbste gefaßte Gedanke der Errichtung einer städtischen Bäckerei ist endlich zur Verwirklichung gelangt. Das nach Schweizerischem System angelegte, Müllerei und Bäckerei umfassende Anwesen ist bereits dem öffentlichen Betrieb übergeben worden. Die Anlage kostet der Gemeindeverwaltung 35,000 Lire; sie ist im Stande, bei zwölfstündiger Arbeit 5000 Pfund Brot zu liefern. Das Erzeugniß wird an zwölf Verkaufsstellen, die über die ganze Stadt vertheilt sind, vertrieben und zwar zum Verkaufspreise von 33 Centisimi das Kilo (2 Pfund), während die städtische Bäckerei es dem Wiederverkäufer zu 30 abgibt.

Erster Ausflug der Saison nach Buffalo
via der Nickel Plate-Eisenbahn am 14. bis 17. Juli für den Preis der einfachen Fahrt für die Rundfahrt. Von Cleveland nach Buffalo kann bis zum Ablauf des Tickets je nach Belieben Dampfboot oder Eisenbahn benutzt werden. Näherer Einzelheiten wegen sprecht oder schreibt an J. Y. Calahan, General-Agent, No. 111 Adams Straße, Chicago. Telephon Main 3389. bb—14jl.



CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

— Kasernenhofblüthe. — Feldwebel: „Na, Kerls, aber heute lasset ihr schon eure Dummheitsquellen wieder ganz besonders lebhaft sprudeln!"

— Aus Paris kommt eine interessante Nachricht, die des pikanten Beigeschmacks nicht entbehrt: Porel, der Direktor des Vaudeville, und seine Gattin, Madame Réjane, neben Sarah Bernhardt die beste französische Bühnenkünstlerin, haben beide den Antrag auf Scheidung ihrer Ehe gestellt. Obgleich die Thatsache feststeht, sickert über die Gründe, die die beiden Künstler zu diesem unerwarteten Schritt veranlaßt hat, wenig durch. Der „Figaro" versteigert sich in seiner Sonntagsnummer in einem „Wenn ich der Präsident wäre" überschriebenen Leitartikel dazu, Felix Faure zur Vermittlung zwischen den Streitenden aufzufordern.

FRESE'S Hamburger Thee
Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
Nimm nur „FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

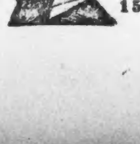
Hört auf, **Bruchbänder** zu kaufen u. geht nach dem

Kirk Medical Dispensary,
Chicago Opera House Block, Ecke Clark u. Washington Str., Zimmer 211 und 212, 2. Stockwerk, mit Eingang in 112 Clark St., Chicago, Ill., u. laßt Euren Bruch durch die „Perfection" Bruch-Heil-Methode heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Unser Institut ist das einzige in der Welt, welches eine positive schriftliche Garantie gibt, alle an Bruch Leidenden zu heilen, so daß sie jene Probe bestehen können, der sie nur unterworfen werden können.
Eine Spezialität machen wir auch aus allen chronischen und komplizirten Männer- u. Frauen-Krankheiten, Verlust der Manneskraft, vorzeitige Zerrüttung und alle Komplikationen, die durch jugendliche Sünden oder Exzesse herbeigeführt sind, werden durch unsere Behandlungsmethode gründlich und dauernd geheilt. Blutvergiftung irgend welcher Art, Nervenschwäche, Haut-, Leber-, Blasen- und Magenkrankheiten, geheime Krankheiten jeder Art und alle Frauen-Krankheiten schnell und ohne Zeitverlust durch unser Behandlungs-System, welches von allen Anderen verschieden ist, geheilt.
Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um in Behandlung zu treten, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidende Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. [illegible] Office Stunden 9 bis [illegible]
Sonntags 9 bis 12. bbl

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,
nur **Drei Dollars**
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

Ein Retter in der Noth,
ein treuer Freund und weiser Rathgeber für Alle, welche an Geschlechts-Krankheiten und Verlust der Manneskraft leiden, ist das unübertreffliche deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über Frauen-Krankheiten und kinderlose Ehen. Unentbehrlich für junge Leute beiderlei Geschlechts, die in den Ehestand treten wollen.
Wird nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken im einfachen Umschlag sorgsam verpackt, frei zugesandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, W. 8. St., New York, N. Y.
„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 244 N. Halsted Str.

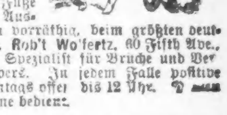
Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20bbdj

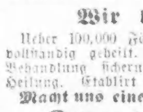

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1861.
159 S. Clark Str.......Chicago.

DR. GRAHAM
deutscher Spezialarzt für alle Geheime, Nervöse und Chronische Krankheiten.
Verlorene Manneskraft, Nervenschwäche, Entleerungen und alle die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen werden für immer durch meine neuen Behandlungsmethoden und namentlich durch direkte Anwendung von **Elektrizität** geheilt.
Geschlechtskrankheiten jeder Art, sowie alle Beschwerden der Blase, Nieren, Leber und Lungen werden in kurzer Zeit unter voller **Garantie** gründlich kurirt.
Strikturen werden durch Elektrizität in einer Behandlung schmerzlos entfernt.
Blutvergiftung und alle Haut- und Blutkrankheiten werden in 30 bis 90 Tagen ohne Quecksilber kurirt.
Rheumatismus und Frauenkrankheiten und alle als unheilbar erklärten Leiden können durch die wunderbaren elektrischen Instrumente dieses Arztes und seine neuen Arzneien leicht und dauernd geheilt werden.
Alle, die schon so oft durch medizinische Anstalten, freie Arzneien, Gürtel und andere Schwindel betrogen wurden, sollten sich vertrauensvoll an Dr. Graham wenden, denn er wird ihnen sicher die Gesundheit wiedergeben.
Konsultation frei! Auswärtige können brieflich behandelt werden. — Sprechstunden täglich von 9—6; Mittwochs und Samstags von 9—7:30; Sonntags von 11—12. Adressirt
Dr. Th. P. Graham,
112-114 Dearborn St., Chicago, Ill. Zimmer 1109.
Nehmt Elevator zum 11. Floor. 10mz1,bdj

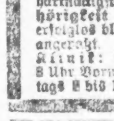
NEW YORK DENTAL PARLORS
182 State Straße.
Bis zum 15. Juni 1898,
Unser bestes Gebiß

$5 $5
Nicht mehr! Nicht weniger!
Jetzt bietet sich Euch die Gelegenheit, die hochfeine Arbeit der New York Dental Parlors zu diesem billigen Preise zu erwerben. Kommt bringt Eure Freunde mit und seht Euch unsere Arbeit an. Wir werden Euch zufrieden stellen. Billige Preise für alle andere zahnärztliche Arbeit. 19mz36mt,sbd
Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.
Schutz-Garantie für 10 Jahre.
Stunden 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 10 bis 4.

RUPTURE
Brüche.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 80 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.


Wir heilen Brüche.
Ueber 100,000 Fälle erfolgreich behandelt. Viele vollständig geheilt. Geschickte und unvergleichliche Behandlung sichern vollkommenen Komfort und Heilung. Etablirt seit 1859. Mäßige Preise.
Macht uns einen Besuch.—Pamphlet frei.

I. B. Seeley's Truss Establ.,
705 & 706 Masonic Temple,
(Home Office Philad.) Chicago.
14jnlm,dija

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.


Borsch 103 E. ADAMS STR.
Optikus,
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.
Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg, 103 Randolph Str., Schiller-Gebäude, Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 11aplj

WATRY
N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G FOREMAN, Vize-Präsident
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. bdi

A. Holinger. Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,

früher Engers, Cook & Holinger.

Hypothekenbank
165 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 24mz,dosadi,bw
Besitztitel (Abstracte) auf das Gewissenhafteste geprüft
Beste Baustellen in West Pullman zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

N. M. Blumenthal & Co.

(Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave., Zimmer 506—509.
Verleihen . . GELD in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12selj
Erste Hypotheken zu verkaufen.

H. Claussenius & Co.

Internationales Bankgeschäft,
gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.

Erbschaften unsere Spezialität.
Ueber 19,000 Erbschaften seit den letzten 30 Jahren prompt und billig eingezogen. Vorschüsse gewährt. Dokumente aller Art in gesetzlicher Form unter Garantie ausgestellt. Konsultationen mündlich und brieflich frei.

Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen
auf alle Plätze der Welt zu Tageskursen.
Alleinige General-Agenten für die westlichen Staaten der Schnelldampfer-Linie des „Norddeutschen Lloyd"
Bremen—Southampton—New York—Genua
Chicago: 90 und 92 Dearborn St.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vorm. 21juddsa

J. S. Lowitz,

99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Exkursionen nach und von Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg rc.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität:
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten " "
Nach dem Westen " "
Nach dem Süden " "
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von

R. J. TROLDAHL,

Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Cie Gle Transatlantique

Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bdsjlij
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
Fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $26. Tickets von Europa $30.
C. F. WENHAM, 11marbw
Tel. Main 4288. 186 A Clark Str

Etablirt 1872.
Wir kaufen Grundeigenthums-Hypotheken und gewähren Darlehen zu so niedrig wie 4 Prozent per Jahr auf Grundeigenthum und sonstige gute Sicherheiten. Ebenfalls Bauanleihen. Kein Warten. Günstige Bedingungen. Auf Kommission nicht gegeben. Wir besorgen auch Versicherungen jeder Art zu den billigsten Bedingungen. Wir verkaufen österreichische Gulden für 41 Cents, deutsche Mark für 24 Cents bei kostenfreier Ablieferung in jedem Theile Oesterreichs und Deutschlands. Wir verkaufen auch russische Rubel für 52 Cts. und 25 Cts. extra für Porto. Es gibt keine bessere Geldversendung in der Welt, da wir für prompte Ablieferung bürgen und garantiren, daß Geldsendungen nicht verloren gehen. 25juddslm
Telephon Main 4249.
H. WOLF & CO., 919 Chamber of Commerce.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lamke, 99 Canalport Ave. 1n29,bdsa,lj

(Korrespondenz der „Abendpost".)

Oesterreichische Korrespondenz.

Nachklänge zur Palacky-Feier.

Wien, 26. Juni 1898.

Nachträglich noch wird bekannt, daß der Statthalter von Böhmen, der berüchtigte Grf. Coudenhove, den General Komarow, es wird nicht gesagt, ob vor oder nach dessen Rede, persönlich empfangen hat. Die täppische Unbeholfenheit, der „Mangel an Begabung" dieses feudalen Statthalters sind allzu bekannt, als daß man sich über diesen neuesten Streich wundern könnte. Wohl muß man sich aber darüber wundern, daß der Grf. Thun, sein Vorgesetzter, der durch sein Entschuldigungsschreiben ohnedies kompromittirt ist, der es zuließ, daß ein Sektionschef in offizieller Delegateneigenschaft dem Panslavistenfeste beiwohnte, ihm nicht deutlichere Instruktionen zukommen ließ. Es wurde zwar behauptet, daß der Minister des Aeußeren, der gegen Montenegro so strenge und gegen Rußland so zuvorkommend zu sein pflegt, sich doch bewogen fühlte, einige Vorstellungen bei der russischen Regierung zu erheben, und man brachte mit der Angelegenheit auch die Audienzen einiger ungarischer Minister in Verbindung. Die Ungarn nämlich sind unzweifelhaft recht stutzig geworden, da auch ungarische Staatsangehörige, Slowaken und Kroaten, an dem Palacky-Feste theilnahmen. Die Ungarn verstehen in diesen Dingen keinen Spaß, da ihre ganze Herrlichkeit auf der offiziellen Ignorirung der slavischen Völkerschaften aufgebaut ist. In der That hatten die Schöpfer des Ausgleichs ihn so verstanden, daß der Dualismus den Deutschen die Vorherrschaft in Cisleithanien, wie den Ungarn in Transleithanien garantire. Baron Banffy war durch sein Entgegenkommen gegenüber den verfassungswidrigen Tendenzen des feudal-klerikal-slawischen Ministeriums Thun von dieser Linie etwas abgewichen, um den wirthschaftlichen Ausgleich, den die Ungarn trotz alles Bramarbasirens für die nächsten 10 Jahre noch zu erneuern wünschen, zu ermöglichen. Sofort stellt sich aber auch die Folge-Erscheinung ein: Tschechen und Südslawen machen in ihren Einheitsträumen natürlich nicht an der ungarischen Grenze Halt, und jede ungarische Regierung empfindet es bitter, wenn eine österreichische Regierung ihr in dieser Beziehung nicht in die Hände arbeitet. Von unmittelbaren Folgen werden indeß die Prager Ereignisse für die beiden Regierungen schwerlich sein. Man schläft in den höheren Regionen den süßen Jubiläumsschlaf, in dem man sich weder durch galizische Bauern-Revolten noch durch Komarow'sche Reden stören lassen will, und Graf Thun ist eigens dazu bestellt, die Fenster gegen unliebsame Geräusche zu wattiren.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Wien

wurden am Freitag den 24. Juni durch einen Festzug der Schulkinder begangen. Mehr als 70,000 Schüler und Schülerinnen aller Volks- und Bürgerschulen wurden auf die Ringstraße geführt, um sie ihre Loyalität durch Hochrufe und Parademarsche bezeigen zu lassen. Nur dem gradezu besten Wetter ist es zu verdanken, daß dieser Aufmarsch für die Kleinen keine ernstlichen Folgen hatten. Es hatte die Nacht zuvor geregnet, wodurch die Luft abgekühlt und der Wiener Staub auf den Straßen nicht fühlbar wurde. Eine drückendere Hitze oder ein plötzliches Gewitter hätte bei dem ungeheuren Andrange von Leuten, die überall, wo etwas zusehen ist, ihre Maulaffen feil haben, gewiß recht ernste Folgen haben können. So lief es mit mehr als 200 Ohnmachtsanfällen leichterer Art ab. Die Veranstalter waren sich auch der Gefahren, die entstehen könnten, bewußt als sie an diese Veranstaltung schritten, denn für etwaige Fälle wurden verschiedene Ambulanzen errichtet, und an 30 Krankenwagen bereit gehalten. Die Sucht nach Orden war aber stärker, als die Sorge um das leibliche Wohl der kleinen Schulkinder; und so hatten die Wiener die Freude, ihre Kinder in 24er Reihen auf der Ringstraße defiliren zu sehen. Viele Kinder kamen allerdings schon auf der Ringstraße ermüdet an, denn sie hatten einen weiten Weg aus den umliegenden Bezirken auf den Paradeplatz zurückzulegen. Nur die, die aus den äußersten Bezirken Wiens kamen, wurden bis an den ehemaligen Linienwall durch die Stadtbahn oder die Tramway befördert. Praktisch bedeutet diese Parade einen Verlust an vielen Unterrichtsstunden aus der deutschen Sprache und den realen Fächern, bis die Kinder so vorzüglich defiliren lernten, ferner die zuversichtliche Hoffnung des Herrn Dr. Lueger auf hohe Auszeichnung — man spricht vom Barontitel — und — eine Rüge für die Lehrer. Sie heimsten dafür, daß sie die Knaben und Mädchen zum Parademarsch statt fürs Leben durch Wochen drillten, an der Stelle, wo der Kaiser von den Aufgaben der Lehrer spricht, statt einer ausgesprochenen Belohnung, die versteckte Mahnung, zur genauen Pflichterfüllung ein. Wahrscheinlich sollen sie dafür, daß sie sich in den letzten Jahren für die Verbesserung ihrer Lage etwas energischer einsetzten, gestraft werden. — Die eigentlichen Folgen dieses „unvergeßlichen" Festzuges wird wohl nur in irgend einer Ecke eines Kinderspitalberichtes herausfinden können, wenn vielleicht konstatirt werden wird, daß die Infektionskrankheiten gegen Ende des Monats Juni auffallend zugenommen haben. Eventuell würden sich wohl auch die Folgen durch die Feststellung von tausenden von Haushaltungsbudgets erkennen lassen, da der „kleine Mann" seine Kinder bei einer solchen Gelegenheit gerne mit Kleidern ausstattet, die ihm hoch zu stehen kommen und doch nur von kurzer Dauer sind. Hätte man diese Kosten und die Kosten, welche die Kommune Wien für Fähnchen, Veranstaltungen u. dgl., die Lehrer für Anschaffung oder Ausleihen von Fracks aufwendeten, für eine wohlthätige Stiftung verwendet — und der Kaiser hat doch irgend einmal gesagt, er möchte sein Jubiläum nicht durch rauschende Feste, sondern durch Wohlfahrtseinrichtungen gefeiert sehen — so hätte man der geradezu entsetzlichen Noth an Kinderspitälern oder Kindergärten mit Leichtigkeit abhelfen können.

Wien, 29. Juni.

Den Kinderfestzug

nehmen „Die freien Lehrerstimmen, Organ der jüngeren Lehrerschaft" zum Anlaß, um einen auf Grund statistischer Erhebungen geführten Nachweis von dem entsetzlichen Proletariat, das unter Wiener Schulkindern herrscht, zu bringen. Es sind dies wirkliche Proletarier, die dem Broderwerb nachgehen müssen. Es wurden in 53 Knaben- und Mädchenklassen Wien's Umfragen eingeleitet. Darnach mangelt von 2740 Kindern 518 jede Mittagskost und viele bekommen nur in unvorhergeahnten Ausnahmefällen Fleisch zum Genusse. Am traurigsten aber gestaltet sich das Resultat in Bezug auf den Erwerb. Darnach müssen von der oben angeführten Schülerzahl 110 durch verschiedene Arbeiten und Dienste in der Dauer von 2 bis 16 Stunden für sich und ihre Familien sorgen. Abgesehen davon, daß die Ueberanstrengung Alle für den Unterricht unempfänglich macht, müssen Einzelne in Wirthshäusern beim Auftragen helfen, Eßzeug putzen, wobei sie gerade dort, wo zu solcher Bedienung gegriffen wird die unmoralischsten Dinge mitansehen und lernen. Andere stellen Kegel auf und noch Andere sollen sogar bei Prostituirten Dienste versehen. Daß der Unterricht in Folge dessen oft wochenlang im Jahre vernachlässigt wird, ist einleuchtend. Die Einzelheiten der genannten Ausführung verschärfen noch das traurige Bild bedeutend; aber schon diese Auszüge zeigen, wie wenig Grund die Wiener zu jubiliren überhaupt, und über die Schuljugend insbesondere haben. Cynischer wird die Sache noch dadurch, daß die loyalen Bürger lieber den Wunsch des Kaisers, das Jubiläum durch Wohlthätigkeitsakte zu feiern, nicht beachten, als auf Augenauswischerei und Orden zu verzichten, wo sie doch durch Verwendung der Jubiläumsauslagen für die Beseitigung der krassesten Noth aus den Schulen im Sinne des kaiserlichen Wunsches und im Interesse des Volkes handeln würden. — Das bleiben aber Wünsche und die Zeit, wo das Volk einsieht, was ihm frommt, ist noch fern.

Blamagen des Grafen Goluchowski.

Der Graf Goluchowski wird bald der am meisten blamirte Minister des Aeußeren sein. Komarow durfte reden, der Statthalter konnte ihm und den übrigen panslavistischen russischen Agitatoren seine tschechischen und französischen Visitenkarten abgeben. Erst nachträglich machte man ihn aufmerksam, als er gerade abreisen wollte, daß er besser nicht gesprochen hätte. Die Russen scheinen sich noch vor dem Grafen Goluchowski, der gerade mit Montenegro beschäftigt war, der Taktlosigkeit Komarows bewußt geworden zu sein; denn, nachdem sie ihm offenbar selbst zuerst nach Prag geschickt hatten, ließen sie offiziös versichern, daß sie über sein Auftreten selbst sehr verstimmt seien. Das scheint dem Grafen Goluchowski Muth gemacht zu haben; denn nun wies er auch geradezu, allerdings wörtlich „pose factum", drei andere russische Agitatoren aus mit der Begründung, daß ja die Palacky-Feier vorbei und daher der Zweck ihres Aufenthaltes erfüllt sei. — Es wäre besser gewesen, Graf Goluchowski hätte sich nicht mit Montenegro beschäftigt. Denn nun hat sich herausgestellt, daß der Bericht über die Reise des Fürsten Nikita, über die das Wiener auswärtige Amt so erbost war, daß es ganz undiplomatische Kritiken veranlaßte, gar nicht im Montenegriner Amtsblatte, sondern in einer nicht montenegrinischen Zeitung stand. Nun ist allerdings wegen dieser Verwechslung und aus Uebermuth über die 30,000 geschenkten Gewehre Fürst Nikita ungebührlich laut und keck geworden und hat die Wiener Diplomaten fälschlich einer Art Fälschung des englischen Dementis bezichtigt. Aber die Blamage, daß er auf eine Notiz des Pester Lloyd hin dem Amtsblatte einen Artikel zuschrieb, der gar nicht darin stand, bleibt doch an dem Grafen Goluchowski haften, dessen Preßleitungsgenie seine eigenen Offiziösen täglich nicht genug zu bewundern wissen. —

Die Freiheit in Polen.

Mickiewicz, dessen 100. Geburtstag die österreichischen Polen jetzt feiern, war bekanntlich ein Freiheitsdichter. Deshalb dachte das polnische Volk, es könne auch an der Feier theilnehmen, und nicht nur die Schlachzizen, die nicht gerade für die Freiheit, wenigstens der anderen, zu schwärmen pflegen. Der Abg. Daszinski, Sozialdemokrat, wollte eine Rede halten, wurde aber von dem offiziellen Festkomite der Grafen und Fürsten nicht zugelassen. In Folge dessen beschlossen die Sozialdemokraten, ihre eigene Mickiewicz-Feier zu feiern. In letzter Stunde wurde sie jedoch behördlich untersagt. — Uebrigens kam es beim offiziellen Feste zu einem unliebsamen Zwischenfalle. Die panslavistische Verbrüderung, die in Prag begonnen, sollte in Krakau fortgesetzt werden; es waren Tschechen und Russen da und tranken und redeten mit. Allein ein russischer Redner hatte die Taktlosigkeit zu sagen, daß Mickiewicz unrichtigerweise den geheiligten Namen des Zaren als gleichbedeutend mit „Tyrann" gebraucht habe. Einige Polen waren noch nicht auf der Höhe panslavistischen Denkens angelangt, die im Zaren die Verkörperung der Freiheit sieht, und verließen den Saal.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 9. Lake St., Chicago, Ill.
& andern Druggists i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Altenburger Bauern als Schauspieler.

Man schreibt aus Altenburg, 19. Juni: Es ist nicht das erste Mal, daß Bauern auf den Bühnen der Großstädte erscheinen. Man braucht sich nur der Schlierseer zu erinnern, die sich auch in den Städten Mitteldeutschlands als Schauspieler bewundern ließen. Aber diese hatten sich doch zu berufsmäßigen Schauspielern ausgebildet; denn sie zogen in der Welt umher, um sich durch ihr Talent Geld zu verdienen. Anders liegt es bei den Altenburger Bauern, die jetzt im hiesigen Hoftheater auftreten. Die gehen während des Tages ihrer Beschäftigung nach und kommen Abends vom Lande, womöglich aus der Heuernte, herein zur Stadt, um im Reformationsschauspiele „Wenzel Linck" mitzuwirken. Diese Aufopferung geschieht aber in selbstlosester Weise. Die Bauern sind aus der Umgegend von Treben und mimen nur deshalb mit, weil in dem genannten Schauspiele ihre Vorfahren als die ersten evangelischen Bauern hiesiger Gegend handelnd eingeführt werden. Ihr Pfarrer war im Anfang des 16. Jahrhunderts gleich den Bewohnern evangelisch geworden. Da wird derselbe vom Propste des Altenburger Bergerklosters abgesetzt und ein neuer Pfarrer nach Treben entsendet. Deshalb erheben sich die Bauern und bringen den neuen Pfarrer wieder nach Altenburg. Hier treffen sie mit den Pröpsten und mit dem ersten evangelischen Geistlichen Wenzel Linck zusammen und sagen den Vertretern der Kirche frei und unumwunden in ungeschminkten Worten ihres Dialektes ihre Meinung, daß sie ihren Pfarrer Veit wieder haben wollen, weil er deutsch predigt und deutsch tauft. Als Anhänger von Thomas Münzer begehen sie später die Thorheit, sich ländlichen Rebellen anzuschließen und werden schließlich als Gefangene in der Brüderkirche zu Altenburg eingesperrt gehalten, bis der Kurfürst Johann von Sachsen kommt, um auf dem Altenburger Markte Gericht zu halten. Durch die Fürbitte der Bürgerschaft schon gnädig gestimmt, erklärt er sich endlich zum Vergeben bereit, als ein Bauer aus der Brüderkirche vorgeführt wird. Als derselbe den Kurfürsten fragt, warum sie in der Kirche wie Häringe zusammengepfercht würden, und ihn bittet, sie heim gehen zu lassen, weil die Heuernte auf sie warte und weil sie mehr zu thun hätten, als immer nur die alte Kirche anzugaffen, da erkennt der Landesherr die Ungefährlichkeit dieser Bauern und begnadigt sie zur Freude Aller. — Es darf zum Schlusse nicht verschwiegen werden, daß die Bauern ihre Aufgaben als darstellende Schauspieler geschickt zu lösen wissen und daher bei jedem Auftreten großen Beifall einheimsen.

Jugend-Vereine der Baptisten
werden an einer Fahrt nach Buffalo und zurück via der Nickel Plate-Eisenbahn ihre Freude haben. Von Cleveland bis Buffalo kann Dampfer oder Eisenbahn benutzt werden bis Ablauf des Tickets. Spricht vor oder schreibt wegen Einzelheiten an J. Y. Calahan, General-Agent, No. 111 Adams Str., Chicago. Telephon Main 3389. bb—14jl

Des Armen Mannes „Waldorf."

So hatte man das von dem Philanthropen D. O. Mills in New York errichtete Hotel für gering Bemittelte getauft und der Name hat sich durch seine verhältnißmäßigen Leistungen bewährt. Man hatte behauptet, daß ein billiges Hotel, in jeder Beziehung in bester Weise für Arbeiter geführt, die nicht im Stande seien, ihren Unterhalt in den Hotels bestreiten zu können, sich nie bezahlen werde und als philanthropische Anstalt unterhalten werden müßte.

Jetzt könnte man aber dem Erbauer dem Advokaten D. O. Mills, überhaupt alle philanthropischen Absichten absprechen, nachdem man in Erfahrung gebracht hat, daß sich seine Kapitalanlage mit 4½ Prozent verzinse. Der Erbauer hatte dies gleich beim Eröffnen des Baus behauptet und den Beweis zu liefern versprochen, der das Gesagte begründet.

Der ganze Bau kostete eine Million Dollars. Vom Tage der Eröffnung des Hotels an waren die 1554 Schlafzimmer mit Betten jede Nacht besetzt; oft mußte man in einer Nacht über 600 Personen abweisen. Von den zehn im Gebäude befindlichen Laden sind nur sechs die ganze Zeit vermiethet gewesen. Das Restaurant brachte einen bedeutenden Gewinnst ein, bis zu der Zeit, in der die Preise der Lebensmittel stiegen, trotzdem man Mahlzeiten zum Betrage von je 5, 10 und 15 Cents erhalten konnte, so billig wie eben nur ein Essen herzustellen ist. Die Einnahmen im Hotel und die Ausgaben im Laufe eines Jahres stellen sich ungefähr wie folgt: Einnahmen vom Restaurant $26,000; Zimmermiethe $109,200; Ladenmiethe $3120. Insgesammt $138,320. Die Ausgaben bestehen aus Abgaben für eine Steuerumlage im Werth von $500,000, $10,700; Reparaturen $500; zufällige Ausgaben $500; Gas und elektrische Beleuchtung $7000; 150 Angestellte, mit einem Durchschnittslohn von $9.00 die Woche, $72,000; Wassersteuer $1500. Im Ganzen $92,000, so daß ein Nettogewinn von $46,120 verbleibt, bei einer Kapitalanlage von $1,000,000, eine sichere vier und ein halb prozentige Anlage.

Herr Mills hat sich in Folge dessen veranlaßt gesehen, Mills Hotel No. 2 auf der Ostseite der Stadt, blos zur Aufnahme von weiblichen Gästen bestimmt, zu erbauen; er soll auch beabsichtigen, Logirhäuser für Familien nach dem nämlichen Plan wie seine Hotels, in Bezug auf Reinlichkeit und hygienische Verhältnisse, anlegen zu lassen, in denen er für drei Zimmer und Offices $8.50 Miethe den Monat verlangt. Das gute Werk, das Herr Mills begonnen, findet jetzt Anklang und Nachahmer. Ein Syndikat beabsichtigt, ein zweites des armen Mannes „Waldorf" in Harlem zu errichten und auch die Astors sollen am Broadway und Siebenter Avenue ein derartiges Riesenhotel zu errichten beabsichtigen, in dem man ein gutes und reinliches Zimmer nebst Bett für 20 bis 50 Cents die Nacht erhalten kann.

Der Frühling in Johannesburg.

Einer aus Johannesburg vom 30. Mai datirten Korrespondenz der „Bohemia" entnehmen wir folgende Stelle: „Der wunderschöne Monat Mai entspricht hier dem deutschen November, und wir haben schon zu erleiden, was der Winter in Südafrika und namentlich in dem 7000 Fuß über der Meeresfläche gelegenen Johannesburg mit sich bringt: Kälte und Sturm, und nebenbei Temperatur-Unterschiede, die kleine Anforderungen an das Anpassungsvermögen der menschlichen Natur stellen. Früh Eis, Mittags drückende Sommerhitze, Abends Frost. In diesem Jahre gab es noch später Regenschauer, aber von jetzt ab werden wir für einige Monate kein Wölkchen am Himmel sehen, keinen Regen haben und uns im Sonnenschein und Staube baden. Jeden Tag entsteht, sobald die Sonne höher steht, ein Wind, der mit der wachsenden Erwärmung der Luft stärker und stärker wird und zu Mittag seinen Höhepunkt erreicht. Von 10 bis 3 Uhr ist da Johannesburg in eine Wolke röthlichen Staubes gehüllt, der das Sehen und Athmen erschwert und oft unmöglich macht. Der Londoner Nebel ist Hochgenuß dagegen; besser Nebel als Sand schlucken, besser im Nebel nicht über die Straße sehen, als im Staub. Wie das in den Augen brennt! Wie dieser natürliche Schnupftabak zum Niesen und Husten reizt! Dabei dringt der Staub überall ein. Die bestschließenden Fenster und Thüren helfen nichts; der Staub kommt doch und bedeckt Alles mit einer fingerdicken Kruste, die der Staubtücher spottet und abgefegt werden muß. Mit der Staubzeit kommt die Wassernoth, oder wenigstens Wasserarmuth, an der Johannesburg leidet. Wie alles Andere, ist natürlich auch die Wasserversorgung der Stadt Monopol, und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die reichste Stadt Südafrikas ärmer an Wasser ist, als irgend eine andere. Wer kann, vermeidet es, dieses Spülwasser zu trinken; man trinkt Mineralwasser, und es ist schon vorgekommen, daß, wer sich waschen wollte, Sodawasser gebrauchen mußte!"

— Kasernenhofblüthe. — Wachtmeister: „Kerls, ihr müßt euch stets vor Augen halten, daß ihr das Vaterland gegen den Feind und nicht die Dummheit gegen die Intelligenz zu vertheidigen habt!"

— Wunsch. — Knabe: Bitte Mutter gib mir des Vaters Geige. — Mutter: Willst Du denn spielen? — Knabe: Nein, aber ich möchte des Sängers Fluch deklamiren, da brauche ich ein Instrument, welches ich an der Säule zerschelle!

— Backfischprotest. — Martha: „Der Kapitän soll ein sehr tüchtiger Marineoffizier sein." — Bertha: „Geh doch! Ein tüchtiger Offizier, der als Kapitän noch nicht den Hafen der Ehe gefunden!"

— Starker Tabak. — Oberförster: „. . . ja, das Gewehr, das ich jetzt führe, meine Herren, ist so weittragend, daß ein Hase, den mir neulich mein Nimrod apportirte schon Hautgout hatte, als er bei mir ankam."

HENRY STUCKART,

2511 bis 2519 Archer Ave.,
½ Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 382.

Möbel,
Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen u. Eisenwaaren.

Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen allerniedrigste Preise. 1felj,bbja

Freies Auskunfts Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt. technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 32, McVICKERS THEATER. 18olj

A. M. ROTHSCHILD & Co.

„Der große Block von Läden." STATE & VAN BUREN STR.

Ueberzeugende Preis-Notirungen

Keine Postbestellungen auf diese Waaren.

Unterzeug und Strümpfe.

$1. Lisle Thread Union Suits für Damen — mit Spitzen besetzt 48c
25c echte Lisle Thread Untervests für Damen 12½c
12c Sommer-Untervests für Kinder — mit taped Necks 5c
$1.25 seidene Opera-Strümpfe für Damen — alle Farben 59c
40c importirte Scotch Plaid Strümpfe für Damen — morgen nur 25c

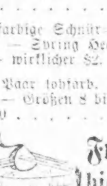
Matrosen-Hüte.

$1.50 weiße Sailor-Hüte für Damen — einfache und fancy Braids — modische Blocks morgen nur — 45c

Schuh-Bargains.

200 Paar hand-turned Sample-Schuhe für Kinder — Spring Heels —
Patent-Leder — lohfarbig und schwarz — Größen 4 bis 8 — werth $1., $1.25 und $1.50 . . . . 59c
Baby-Schuhe — Größen 1 bis 5 — zu 39c
Lohfarbige Schnür- und Knöpf-Schuhe für Damen — Spring Heels — Größen 2½ bis 6 — wirklicher $2. Werth 98c
500 Paar lohfarb. Springheel-Schuhe für Knaben — Größen 8 bis 13½ — werth $1.50 . . . . 89c

Frucht-Jars u. Rootbier-Flaschen.



„Imperial" und „Fruit Keeper" hochfeine Frucht-Jars — mit Glas-Deckel — 12 in einer Kiste verpackt — Pint-Größe — jeder 5c
Root-Bier-Flaschen mit Patent-Rubber Stoppers — Quart und Pint Größen — jede . . . . 6c u. 5c

Groceries und Liköre.

Arbuckle's Ariosa Kaffee — das Packet 9½c
Fairbank's Corned Beef, — Pfd.-Büchse 9c
Lenox oder Santa Claus Seife, 10 Stück 24c
Frisch gepflückter Englischer Frühstücks-Thee, per Pfund 19c
Fairbank's Gold Dust — das Packet . . 13c
Old Crow — feiner, alter Kentuckyer handgemachter Sour Mash Whiskey — Frühjahr 1894 — volle Quart-Flasche 49c
Maryland reiner Rye Whiskey, — Frühjahr 1894 — volle Quart-Flasche 65c

Damen-Furnishings.

10c feine importirte Taschentücher für Damen und Herren 3c
$1. feine Gloria seidene Regenschirme für Damen und Herren — 26 und 28 Zoll lang 39c
20c und 25c fancy und einfache farbige seidene Bänder — 3 bis 4 Zoll breit 10c
15c und 20c feine importirte Seide, Oriental und Sommer Spitzen — per Yard — 5c

Shirt-Waists, Wrappers und Anzüge.

$1.50 Scotch Plaid und karrirte Zephyr Gingham Shirt Waists für Damen 35c
$1. indigoblaue Wrappers für Damen — Ruffle Joch Front und Rücken 39c
$2.50 weiße Duck Suits für Damen — Blazer Style Jacket 98c

Knaben- und Männer-Kleider.

75 rosa und blaue Galatea Waschkleider — große Matrosenkragen — Größen 3 bis 10 Jahre — nur einer für einen Kunden — 23c
35c Waists für Knaben — Größen 4 bis 14 Jahre — in hübschen Farben, einschl. roth, rosa und und blauen Streifen und hellen Schattirungen — nur eine für einen Kunden 8c
$1.75 absolut reinwoll. Hosen für Männer, in Plaids, Checks und Streifen 87c

Bicycle-Sitze, Strümpfe.

Die berühmten automatischen Butterfly ledernen Bicycle-Sitze 19c
Reinwollene schott. Bicycle und Golf Strümpfe — fancy Tops 23c

Screens und Garten-Schläuche.

Patent Extension Fenster-Screens — angestrichen und gestreift 15c
50 Fuß Längen 3 ply Gummi Gartenschlauch — mit Messing-Verkuppelung $1.35

Unter-Muslins u. Kinder-Trachten.

12c Corset-Schützer für Damen — tadellos passend, mit Perlknöpfen 5c

$1 weiße Muslin Röcke für Damen — Umbrella Facon — 2 große Ruffles — schwer corded — extra Duft Ruffle 49c
50c Gowns für Damen — doppelter Rücken — Hals und Aermel hübsch besetzt mit Cluster oft Tucks 23c
50c feine Gingham Kleider für Kinder — Waist Effekte große Ruffle über den Schultern — spitzenbesetzt 19c
$2 feine Strohhüte für Männer — in all den neuen und populären Braids — weiche und steife Krempen 98c

Settees und Schaukelstühle.

Folding Lawn Settees — Größen 5 Fuß und 3 Fuß 6 Zoll . . . . 98c u. 49c
Odds und Ends in Schaukelstühlen zu 50c am Dollar.

Sommer-Waschstoffe.

10c Shirt Waist Percales und 36-zöll. Penangs — in den neuesten schrägen Plaids, gebrochenen Plaids und fancy Novelty Printings — per Yard 4c
12½c prachtvolle farbige kunstvoll bedruckte corded Batistes, Scotch Mull Muslins und neue India Timity Lawns — per Yard 5c
20c Novelty bedruckte India Linen Mulls, Novelty Mousselines, Novelty Japona Lawns und Novelty Scotch Lappets 8c
25c französische Organdies und Mousselines — vielfarbige kunstvolle Printings — sowie die neuen Tape Streifen — in allen den neuesten Farben 12½c
6c Merrimac Shirting und Standard American Shirtwaist Prints — garantirt echtfarbig — sowie 3000 Stücke Standard American indigoblaue Prints . . . . 3c u. 2½c
10c einfach gefaltete weiße India Linens, karrirte und gestreifte Nainsooks und Lawns — per Yard 5c
20c feine weiße Irish Lawns — 40 Zoll breit — brauchbar für Skirts und Suits 10c

THE BAR-KEEPER'S „FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddilj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

GOODRICH LINE. VIRGINIA
Tägliche Fahrt nach
$1.00 Milwaukee und zurück.
Fährt an Wochentagen von Chicago ab um 9 Uhr Vorm., Sonntags um 9.30 Vorm. Landet Abends wieder in Chicago ungefähr 10 Uhr. 2jlbdj2m
Docks Fuß von Michigan Ave.

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von **Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,** die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbdflj

Eldredge "B" Näh-Maschine . . $22.50
Premier Näh-Maschine . . $18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1fblj
Gleason & Schaff, 275 Wabash Avenue.

NORTH WESTERN . . . Brauerei . . .
Feinstes Lager- und Flaschen-Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	* 9.10 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	* 9.10 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.50 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. * Täglich. ‖ Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.45 V * 6.30 N *10.30 N	†11.00 N * 9.30 V * 7.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	† 9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	†10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	* 8.40 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:30 Nm.
Lafayette Accomodation	† 3:20 Nm.	†10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nm.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nm.	* 7:23 Vm.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.